

Zur Sozialgeschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert

Einzelstudien · Teil II

Herausgegeben im Auftrag der Münchener Forschergruppe
»Sozialgeschichte der deutschen Literatur 1770–1900«

von Monika Dimpfl und Georg Jäger

Max Niemeyer Verlag
Tübingen 1990



2709 4804



Redaktion des Bandes: Georg Jäger

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Zur Sozialgeschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert / hrsg. im Auftr. d. Münchener Forschergruppe »Sozialgeschichte der Deutschen Literatur 1770 – 1900«. – Tübingen : Niemeyer. Teil 1 u. d. T.: Zur Sozialgeschichte der deutschen Literatur von der Aufklärung bis zur Jahrhundertwende

Teil 2. Hrsg. von Monika Dimpfl u. Georg Jäger. – 1990

(Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur ; Bd. 28)

NE: Dimpfl, Monika [Hrsg.]; GT

ISBN 3-484-35028-8 ISSN 0174-4410

© Max Niemeyer Verlag GmbH & Co. KG, Tübingen 1990

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Printed in Germany.

Satz: Boy, Regensburg

Druck und Buchbinder: Weihert-Druck GmbH, Darmstadt

Umschlag: Allgäuer Zeitungsverlag, Kempten

R 90/1524

Inhaltsverzeichnis

Einleitung VII

John Ormrod

Lesegesellschaften und das ›Sozialsystem Literatur‹:
Überlegungen zur Flexibilisierung des Theoriemodells der
Münchener Forschergruppe (MFG) 1

1. Einleitung 1
2. Probleme des MFG-Modells in bezug auf die Erforschung von
Lesegesellschaften 3
3. Lesegesellschaften und ›bürgerliche Gesellschaft‹:
Zur historischen Präzisierung des MFG-Modells 6
4. Zur Integration der Lesegesellschaften in das
›Sozialsystem Literatur‹ 13
- 4.1. Der Begriff der ›Austauschbeziehung‹ 13
- 4.2. Parsons' Theorie der symbolisch generalisierten
Interaktionsmedien 14
- 4.3. Zum Begriff der ›medialen Institution‹ 16
5. Die Lesegesellschaft als mediale Institution 17

Joachim Linder

›O diese sogenannte schwäbische Gemütlichkeit‹.
Bildung und Erziehung, Verbrechen und Strafe bei Herman Kurz . . . 25

1. Biographie: Domestizierung des Schriftstellers 25
2. Autobiographie: Entwicklung des historischen Realismus bei Kurz . 31
3. Bildung und Erziehung im absolutistischen Staat:
Schillers Heimatjahre 41
4. Zwischenbemerkung zum literarischen Ort des *Sonnenwirt* 51
5. Negation des Bildungsschemas: *Der Sonnenwirt* 54
- 5.1. Konfliktkonstruktion 56
- 5.2. Phasen der Auseinandersetzung 60
- 5.3. Erziehung und Bildung in der Familie 64
- 5.4. Soziale Kontrolle 70
- 5.5. Juristische Konfliktbewältigung 73
6. Schlußbemerkung 81

Günter Häntzschel

Gedichte und Illustrationen in Anthologien und Prachtausgaben 85

1. Die zeitgenössische Diskussion um die Illustration und ihre Anwendungsbereiche 86
2. Illustrierte Gedichte 91
3. Die Illustrationspraxis als Spezifikum literarischer Kommunikation in der Gründerzeit 101

*Monika Dimpfl*Die Zeitschriften *Der Kunstwart*, *Freie Bühne / Neue Deutsche Rundschau* und *Blätter für die Kunst*: Organisation literarischer Öffentlichkeit um 1900 116

1. Gründungssituation 118
2. Zu Reichweite und Prestige in der literarischen Öffentlichkeit . . 132
3. Organisationsstrukturen als Bedingungen publizistischen und literarischen Erfolgs 160
 - 3.1. Zum Zusammenhang von Vermarktung und Veröffentlichung. . . 160
 - 3.2. Die *Neue Deutsche Rundschau (Freie Bühne)* im S. Fischer Verlag 166
 - 3.3. Die *Blätter für die Kunst* im Produktionsbereich der ›Kreis-Öffentlichkeit‹ 175
 - 3.4. *Der Kunstwart* im Verbund von *Kunstwart-Unternehmungen*, Dürerbund, angeschlossenen Vereinigungen und Callwey-Verlag. . 184
4. Vergleich: Standorte im ›Sozialsystem Literatur‹ 192

Georg Jäger/Valeska Rudek

Die deutschen Leihbibliotheken zwischen 1860 und 1914/18. Analyse der Funktionskrise und Statistik der Bestände 198

1. Die Funktionskrise der Leihbibliotheken. 198
 - 1.1. Erzählliteratur in der Presse 200
 - 1.2. Die Lesezirkel 211
 - 1.3. Lieferungsromane und Zeitschriftenvertrieb im Kolportagebuchhandel 219
 - 1.4. Unterhaltungsliteratur in Volksbibliotheken 228
2. Statistik der Leihbibliotheksbestände 234
 - 2.1. Tabellen 237
 - 2.2. Schaubilder 278
3. Liste der ausgewerteten Kataloge. 290

Die deutschen Leihbibliotheken zwischen 1860 und 1914/18

Analyse der Funktionskrise und Statistik der Bestände*

1. Die Funktionskrise der Leihbibliotheken

Der geschäftliche Rückgang und eine sich dadurch verschärfende Legitimationskrise der gewerblichen Leihbibliotheken wurden spätestens durch die von Schriftstellem und Verlegern publikumswirksam inszenierte »Leihbibliotheksfrage« in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts allgemein bewußt.¹ Der Bedeutungsverlust und Bedeutungswandel des Leihbuchhandels läßt sich als Funktionskrise interpretieren und auf Strukturwandlungen im literarischen Leben zurückführen.²

Die zentrale Untersuchungsperspektive dieser Studie wird durch das Forschungsergebnis vorgegeben, wonach die Leihbibliotheken seit dem späten 18. Jahrhundert (1.) den wichtigsten Distributionsweg für populäre Erzählliteratur (2.) in Buchform darstellten und (3.) das Verleihen dieser Unterhaltungsliteratur ihre Geschäftsgrundlage bildete. Zu fragen ist demnach nach alternativen Distributionswegen populärer Erzählprosa, nach der Medienkonkurrenz, in die das Buch durch die Presse geriet, sowie nach Verschiebungen im Bezugsmodus (Leihen/Kaufen). Mit Hilfe dieses Fragerasters werden folgende komplexe Zusammenhänge rekonstruiert, die die Funktionskrise der Leihbibliothek auslösten:

- Die Funktionsverschiebung zwischen den Medien Buch und Presse (Zeitschriften, Zeitungen) in Hinsicht auf die Publikation und Distribution von Unterhaltungsliteratur gibt den wichtigsten Erklärungsansatz ab. Mit der

* Text: Georg Jäger, Tabellen : Valeska Rudek, mit der Einschränkung, daß in den Tabellen 1, 4, 5 und 8 alle Angaben für die Zeit vor 1860 von Georg Jäger und Ulrich Dannenhauer erarbeitet wurden..

¹ Alberto Martino: Die »Leihbibliotheksfrage«, Zur Krise der deutschen Leihbibliothek in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (mit Quellenausügen). In: Die Leihbibliothek als Institution des literarischen Lebens im 18. und 19. Jahrhundert. Organisationsformen, Bestände und Publikum. Hg. von Georg Jäger u. Jörg Schönert (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens 3) Hamburg: Hauswedell 1980, S. 89–163. Zum Forschungsstand Georg Jäger u. Jörg Schönert: Die Leihbibliothek als literarische Institution im 18. und 19. Jahrhundert – ein Problemaufriß. Ebd., S. 7–60; Hermann Staub: Leihbibliotheken im 18. und 19. Jahrhundert im deutschen Sprachgebiet – Anmerkungen zu einem Thema der Buch- und Bibliotheksgeschichte. In: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte X (1985), H. 1, S. 17–41.

² Für diesen Ansatz vgl. Georg Jäger: Die Bestände deutscher Leihbibliotheken zwischen 1815 und 1860. Interpretation statistischer Befunde. In: Buchhandel und Literatur. Fs. für Herbert G. Göpfert. Hg. von Reinhard Wittmann u. Berthold Hack. Wiesbaden: Harrassowitz 1982, S. 247–313.

Durchsetzung des Fortsetzungsromans und dem Ausbau des Feuilletons wurde die Presse zum zentralen Lieferanten von Unterhaltungsliteratur. Mit ihr ließ sich eine Leser-Blatt-Bindung erzielen, die der Meinungsbildung einer politisch oder weltanschaulich gebundenen Presse dienstbar gemacht wurde, vor allem aber einer über das Anzeigenaufkommen sich finanzierenden parteilosen Massenpresse (Generalanzeigerpresse) ihren Absatz sicherte.

Im Rahmen einer Funktionsdifferenzierung zwischen den Medien Presse und Buch resultierte der geschäftliche Erfolg eines Romans aus seiner Verwertung in der Presse, wogegen das ästhetische Ansehen und die literaturkritische Wertung weiterhin von der Buchpublikation abhingen. Von der Erzählprosa, die im Buchhandel erschien, brachte die Presse Erst- und Wiederabdrucke, die den Leihbibliotheken ihre Ware entwerteten. Erhebliche Teile des unterhaltenden Schrifttums wurden jedoch ausschließlich für die Presse geschrieben und mit Hilfe eigener Institutionen (Korrespondenzen) vermarktet.

- Entsprechend dieser Funktionsverschiebung zwischen den Medien Buch und Presse verlagerte sich das Verleihgeschäft vom Buch auf die Zeitschrift. Im Vergleich mit den Leihbibliotheken nahmen die Lesezirkel überproportional zu. Zunächst von Sortimentern und Leihbibliothekaren betrieben, verselbständigte sich der Lesezirkel als hauptbetrieblich geführtes Geschäft in den beiden letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Der Ausdifferenzierung und Professionalisierung dieses Geschäftszweiges trug die Gründung von Fachverbänden (1902 auf regionaler, 1908 auf überregionaler Ebene) Rechnung. Während das Buchverleihgeschäft mit Ausnahme von Novitäten dahinkümmerte, expandierte das Zeitschriftenverleihgeschäft.
- Der Distributionsweg der Kolportage setzte teilweise den Kauf gegenüber dem Entleihen durch. Neben Reihenwerken waren es vor allem Werk- und Gesamtausgaben beliebter Romanciers in Lieferungen, denen die Kolportage einen Käuferkreis erschloß. Steigenden Anteil am Kolportagebuchhandel gewannen die Familienblätter, illustrierte Zeitschriften, Modezeitungen, Witzblätter und andere Unterhaltungsblätter, so daß sich der Kolportagebuchhandel während der Jahrhundertwende zum Zeitschriftenbuchhandel wandelte (und der Fachverein sich 1905 entsprechend umbenannte).

Im Zuge dieses Strukturwandels kam es zu einer offensiv ausgetragenen Kontroverse mit den Lesezirkeln, in deren Verlauf die Argumente gegen das Leihlesen rekapituliert wurden, die die Schriftsteller und Verleger in der »Leihbibliotheksfrage« der 1880er Jahre formuliert hatten.

- Im Bereich der Buchentleihung kam es zwischen den gewerblich betriebenen Leihbibliotheken und den Volksbibliotheken teils zu einer Funktionsablösung, teils zu einer Funktionsdifferenzierung. Die öffentlichen Bibliotheken, die von den 1890er Jahren an im Zuge der Lesehallen-Bewegung effizient ausgebaut wurden, stellten die gehobene und mittlere Unterhaltungsliteratur gegen einen geringen »Leih-Heller« oder kostenlos bereit. Von den kommerziellen Leihbibliotheken hob sich ihr Angebot unterhaltender Erzähl-

prosa durch einen mehr oder minder zur Geltung gebrachten literaturkritischen Wertmaßstab und einen Zeitfaktor ab. Die Grenzziehung »nach unten« wurde zum einen am Familienblatt-Roman (Marlitt, N. v. Eschstruth, W. Heimbürg, E. Werner etc.), zum anderen am Exotismus Karl Mays kontrovers diskutiert und von Ort zu Ort unterschiedlich gehandhabt. Den Leihbibliotheken blieb auf jeden Fall das Geschäft mit den Novitäten der Saison, da sich die Öffentlichen Bibliotheken auf bereits anerkannte und wertbeständige Werke konzentrierten.

Das Geschäft mit Novitäten begünstigte die Entwicklung großer, überregional marktbeherrschender Firmen (Mudie in London, Borstell in Berlin, Last in Wien). Denn der erhebliche Kapitaleinsatz lohnte sich nur, wenn es gelang, einen breiten wohlhabenden und literarisch interessierten Kundenstamm zu gewinnen. Der Ausbau Öffentlicher Bibliotheken auf der einen und der Aufschwung der Novitätenanstalten auf der anderen Seite kam für das Gros der mittleren und kleinen Leihbibliotheken einer Zangenbewegung gleich. Die Öffentlichen Bibliotheken schädeten ihnen bei der Vermarktung besserer Bestände und bewährter Literatur, die Novitätenanstalten entzogen ihnen die am Zeitgespräch über Literatur orientierten Kunden.

1.1. Erzählliteratur in der Presse

Die erzählende Literatur in Buchform, der wichtigste Geschäftszweig der Leihbibliotheken, verlor nach der Mitte des 19. Jahrhunderts zunehmend an Bedeutung gegenüber ihrer Publikation in der Presse. Dieser Bedeutungsverlust erstreckte sich auf mehrere Funktionen der Buchausgabe: Zeitlich ging ihr die Verwertung des Textes in der Presse voraus, so daß das Publikum den Inhalt eines Werkes schon kannte, bevor der Leihbibliothekar es anbieten konnte. Das Honorar für Romane, Novellen und Erzählungen wurde in erster Linie durch Abdrucke in der Presse erzielt, wengleich die Buchausgabe für die kritische Wertung des Textes und die Anerkennung des Autors maßgeblich blieb. Bis 1900 etablierte sich der Zeitungsroman überdies als eigenständige literarische Institution. Die den medialen Produktions- und Distributionsbedingungen sich anpassenden Texte erschienen häufig nicht mehr in Buchform. Schriftsteller und Verleger, die ihr Geschäft verstanden, teilten nunmehr die Werke »in zwei oder drei ganz getrennte Gattungen: 1. Bücher, für die Absatz beim Publikum gesucht wird. 2. Bücher, die nur für die Leihbibliotheken gedruckt werden. 3. Romane, die sie nur in Zeitungen erscheinen lassen«.³ Diese Ausdifferenzierung vollzog sich über die Funktionen, die der Zeitungsroman im Rahmen der Kommerzialisierung der Presse übernahm: die Leser-Blatt-Bindung, die »Gewährleistung des »Réabonnements«⁴ bzw. die Kundenwerbung und der Kauf-

³ Paul Schumann: Romane in Zeitungen. In: Der Kunstwart, 2. Januarheft 1900, S. 296–301. Hier S. 297.

⁴ Hans-Jörg Neuschäfer / Dorothee Fritz – El Ahmad / Klaus-Peter Walter: Der französische Feuilletonroman. Die Entstehung der Serienliteratur im Medium der Tages-

anreiz, die die Auflage steigerten, woran sich wiederum das Werbeaufkommen bemaß. Die Symbiose von Kommerz und Unterhaltung machte die Billigpresse überhaupt erst möglich. Bei den populären Zeitschriften stellten Multiplikatoren im Distributionsbereich (Lesezirkel) die Verbreitung und offensive Verkaufsstrategien (Kolportage) den Absatz sicher. In all diesen Fällen setzte die Werbung primär beim Unterhaltungsteil an.

Zeitschriften

Aus der seit dem späten 18. Jahrhundert zu beobachtenden engen Verzahnung zwischen Erzählliteratur und Journalwesen⁵ entwickelte sich mit den Familienzeitschriften eine Symbiose, deren prägende Kraft Termini wie »Familienblatt-Roman« dokumentieren. »Der Fortsetzungsroman erlangte durch das Familienblatt massenhafte Verbreitung, ebenso wie das Familienblatt durch den Fortsetzungsroman«.⁶ In der *Gartenlaube* (1853 – 1943/44), dem Prototyp dieser Zeitschriftenform, erschienen von 1853 bis 1892 »durchschnittlich 14 Romane / Erzählungen mit 80 Fortsetzungsbeiträgen« pro Jahr, beim *Daheim* (1864 – 1944), der »christlichen Gartenlaube«,⁷ entfielen von 1885 bis 1899 »auf ei-

zeitung (Impulse der Forschung 47) Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 1986, S. 37. Diese wegweisende Untersuchung versteht den Feuilletonroman im engeren Sinne (»den in der Massenpresse, d.h. in der Tageszeitung, im sogenannten *rez-de-chaussée* (>unter dem Strich<) erscheinenden Fortsetzungsroman«, mit 20 und mehr Folgen, S. 2, 4) »aus dem Bedingungsrahmen seines geschäftlichen Auftrags, Kunden zum Abonnieren bzw. zur Aufrechterhaltung ihres Zeitungsbezugs zu animieren« (S. 30). Für den vorliegenden Problemzusammenhang erscheint die Begrenzung des Feuilletonromans auf die Tagespresse als historisch und sachlich inadäquat. Der Feuilletonroman erlebte seine erste Blütezeit in den Familienblättern und illustrierten Zeitschriften, die Generalanzeigerpresse (als erste Massenpresse stricto sensu) orientierte sich an diesem Modell, vgl. Hinweise bei Hans-Ulrich Arntz: Der »Remscheider General-Anzeiger« im Rahmen der Geschichte seines Typs. Phil. Diss. Berlin 1938, Albert Tenbergen: Die General-Anzeiger-Presse in Dortmund. Entwicklung und Geschichte. Phil. Diss. Leipzig 1937. Erst die Generalanzeigerpresse als »Gratis Annoncenblatt, verbunden mit einem Feuilleton« (*Aachener Anzeiger*, 1. April 1875; vgl. Tenbergen, S. 36) schuf mit der Verbindung von Reklame und Unterhaltung die »Billigpresse« in Deutschland. Neben Romanen werden im Folgenden auch kürzere erzählende Texte beachtet, weil die Presse auch in diesem Feld mit den Leihbibliotheken konkurrierte, die Sammlungen ebenso wie Einzelwerke und Werkausgaben führten.

⁵ Max Kretzer: Vom Familienblatt-Roman. In: Das litterarische Echo, 1. Jg., H. 15, 1. Mai 1899, Sp. 977–79. Ähnlich Rosa Mayreder: Familienliteratur. In: Ebd., 8. Jg., H. 6, 15. Dez. 1905, Sp. 411–17; Ernst von Wolzogen: Das Familienblatt und die Literatur. In: Ebd., 9. Jg., H. 3, 1. Nov. 1906, Sp. 177–85.

⁶ Dieter Barth: Zeitschrift für alle. Das Familienblatt im 19. Jahrhundert. Ein sozialhistorischer Beitrag zur Massenpresse in Deutschland (Arbeiten aus dem Institut für Publizistik der Universität Münster 10) Münster 1974, S. 217. Über die Genres der Familienblattromane und die Modalitäten des Erscheinens S. 216–223.

⁷ Ders.: Das Familienblatt – ein Phänomen der Unterhaltungspresse des 19. Jahrhunderts. Beispiele zur Gründungs- und Verlagsgeschichte. In: Archiv für Geschichte des Buchwesens XV (1975), Sp. 121–316. Hier Sp. 221 (aus dem Tagebuch des Verlegers August Klasing).

nen Jahrgang 15 Einzelbeiträge« in Fortsetzungen.⁸ Durchschnittlich brachten die Familienblätter in jeder wöchentlichen Nummer ein bis zwei Romane in Fortsetzungen sowie ein paar Erzählungen. Ihr Ansehen hing von der Qualität, ihre Verbreitung von der Beliebtheit der Erzähler ab. Die Auflagensteigerung der *Gartenlaube* auf 270 000 Exemplare im Frühjahr 1885 führte der Verleger Adolf Kröner »in erster Linie auf den Anklang der Marlitt« zurück.⁹ Als »Renommier-Autoren« des Blattes galten des weiteren die Marlitt-Nachfolgerinnen W. Heimburg und E. Werner, P. Heyse, L. Ganghofer, F. Spielhagen; sogar Fontane (*Unterm Birnbaum*, 1885; *Quitt*, 1890) publizierte in dem Blatt.¹⁰ Von den deutschen Erfolgsautoren der Leihbibliotheken (Tab. 10–11) waren mit jeweils mehreren Texten in der *Gartenlaube* vertreten: M. Bernhard, E. Eckstein, L. Ganghofer, F. Gerstäcker, R. Gottschall, P. Heyse, E. Hoefler, L. Mühlbach, A. v. Perfall, E. Polko, P. Rosegger, L. Schücking, L. Storch, E. Wichert und E. Willkomm. Die folgende Liste führt die wichtigsten Erzähler der *Gartenlaube* auf und verdeutlicht zugleich, wie weit sich das Angebot der Leihbibliotheken mit dem in der *Gartenlaube* überschneidet. Von den 74 Autoren, die zwischen 1853 und 1902 die meisten erzählenden Texte stellen, werden 62 (84 %) in selbständigen Ausgaben in der Nordmeyer'schen Leihbibliothek in Hannover geführt.

Folgende Autoren sind in der *Gartenlaube* mit mindestens drei erzählenden Texten vertreten. In Klammern Anzahl der Texte in der *Gartenlaube* / Anzahl der Bände in der Nordmeyer'schen Leihbibliothek in Hannover, 1900 – 1906:¹¹

1853 – 1880: H. Beta (4 / 1), F. Brunold (3 / 2), L. Ernesti (3 / 53), E. Fritze (6 / 47), F. Gerstäcker (9 / 122), A. Godin (10 / 16), E. Gottwald (3 / 1), Bernd v. Gusek (3 / 42), K.A. Heigel (4 / 30), W. Heimburg (3 / 32), P. Heyse (4 / 67), E. Hoefler (3 / 82), W.O. von Horn (4 / 16), E. Marlitt (9 / 20), L. Mühlbach (3 / 227), E. Polko (3 / 68), F.L. Reimar (3 / 6), L. Rein (4 / 0), M. Ring (11 / 95), O. Ruppis (8 / 15), H. Schmid (22 / 42), A. Schrader (13 / 88), L. Schücking (18 / 106), F. Stolle (3 / 31), L. Storch (4 / 27), J.D.H. Temme (35 / 88), F. Wehl (3 / 2), C. Werber (6 / 0), E. Werner (8 / 33), E. Wichert (3 / 80), E. Willkomm (7 / 60), E. Ziel (3 / 0).

1881 – 1902: H. Arnold (22 / 15), R. Artaria (4 / 2), M. Bernhard (9 / 38), K. Biller (3 / 3), V. Blühgen (7 / 21), J. Boy-Ed (6 / 61), K. Busse (3 / 12), E. Clausen (4 / 7), M. v. Ebner-Eschenbach (3 / 25), E. Eckstein (7 / 77), L. Ganghofer (10 / 49), A. Godin (3 / 16), R. v. Gottschall (3 / 43), J.C. Heer (3 / 6), W. Heimburg (21 / 32), P. Heyse (6 / 67), S. Keyser (10 / 14), J. Kurz (4 / 6), R. Lindau (3 / 27), E. Marlitt (3 / 20), E. Muellenbach (16 / 14), C. Niese (5 / 15), E. Pasqué (3 / 60), A. v. Perfall (5 / 18), H. Pichler (6 / 2), A. Ritter (4 / 1), P. Roseg-

⁸ Barth: Zeitschrift für alle (Anm. 6), S. 222f.

⁹ Barth: Das Familienblatt (Anm. 7), Sp. 187.

¹⁰ Barth: Zeitschrift für alle (Anm. 6), S. 264. Umfassend über die Erzähler der Familienblätter S. 262–69.

¹¹ Vollständiges Generalregister der *Gartenlaube* vom 1. bis 50. Jahrgang (1853–1902). Zus.gest. und bearb. von Friedrich Hofmann u. J. Schmitt. Hildesheim: Gerstenberg 1978. Benutzt wird jeweils das »Verzeichnis der erzählenden Dichter und Dichterrinnen.« Bibliographie des Katalogs der Nordmeyer'schen Leihbibliothek s. Kap. 3.

ger (4 / 68), H. Rosenthal-Bonin (7 / 19), L. Schücking (3 / 106), K.T. Schultz (3 / 2), R. Stratz (3 / 29), J. Torrund (3 / 1), E. Treu (10 / 5), H. Villinger (6 / 18), E. v. Wald-Zedwitz (3 / 70), G. Walter (3 / 7), E. Werner (11 / 33), L. Westkirch (5 / 25), E. Wichert (8 / 80), A. Wilbrandt (5 / 40), J. Wilda (3 / 1), K. Wolf (3 / 7).

Neben den Familienblättern im engeren Sinne boten illustrierte Unterhaltungszeitschriften literarisch-kulturelle Themen in bunter Mischung.¹² *Über Land und Meer* (1858 – 1925) konnte sich auf Erzähler wie Storm, Keller, Ganghofer, Rosegger oder Marie von Ebner-Eschenbach stützen. Hackländer sollte für jeden Jahrgang einen Roman beisteuern.¹³ In *Westermann's illustrierten deutschen Monatsheften* (1856 – 1944) veröffentlichte allein Raabe 32 Novellen und Romane.¹⁴ Mit einem belletristischen Angebot lockten auch die Modezeitschriften und die gegen Ende des Jahrhunderts sich entfaltenden Frauenzeitschriften und -zeitungen. Obschon eine bibliographische Erfassung und Erschließung dieses Zeitschriftensektors noch aussteht, darf man annehmen, daß er sich im literarischen Teil an die Familienblätter und illustrierten Unterhaltungszeitschriften anschließt.

Während all diese Zeitschriften sich an einem häuslichen Publikum orientierten und ihren Autoren infolgedessen Beschränkungen in der Wahl und Bearbeitung von Stoffen und Motiven auferlegten, standen die Rundschauen kritischen und künstlerisch avancierten Texten offen. Als Prototyp dieser Zeitschriftengattung, die mit einem gewählten Publikum rechnen konnte und wesentlich teurer war, wirkte die *Deutsche Rundschau* (1874 – 1963). Förderte diese anfangs die realistische Literatur (Keller, C.F. Meyer, Storm, Fontane), so fand die Moderne ihr Forum in der lebendigeren *Neuen Rundschau* (ab 1890, zuerst *Freie Bühne für modernes Leben*). Im Unterschied zu den Familienblättern und illustrierten Unterhaltungszeitschriften waren die literarischen Texte in den Revuen in eine literaturkritische Diskussion und kulturpolitische Meinungsbildung eingebettet. Auf diese Weise baute die Zeitschriftenkultur unterschiedliche Kommunikationsräume auf, stabilisierte die Zuordnung von Exigenzen¹⁵ und Lesestoffen und organisierte die Wertungsprozesse.

¹² Zur Abgrenzung und Charakterisierung der illustrierten Unterhaltungszeitschriften s. Sibylle Obenaus: *Literarische und politische Zeitschriften 1848–1880* (SM 229) Stuttgart: Metzler 1987, S. 29f.

¹³ Barth: *Zeitschrift für alle* (Anm. 6), S. 265; Ders.: *Das Familienblatt* (Anm. 7), Sp. 262.

¹⁴ Eva D. Becker: »Zeitungen sind doch das beste«. Bürgerliche Realisten und der Vorabdruck ihrer Werke in der periodischen Presse. In: Helmut Kreuzer (Hg.): *Gestaltungsgeschichte und Gesellschaftsgeschichte. Literatur-, Kunst- und Musikwissenschaftliche Studien*. Stuttgart: Metzler 1969, S. 382–408. Hier S. 391.

¹⁵ Dieser Terminus wurde von Rudolf Schenda (*Volk ohne Buch. Studien zur Sozialgeschichte der populären Lesestoffe 1770–1910* (Studien zur Philosophie u. Literatur des 19. Jh. 5) Frankfurt a.M.: Klostermann 1970, S. 470–87) eingeführt, um »Bedarf« wie »Forderungen an das literarische Faktum« (S. 470 Anm. 123) von sozialen Gruppen zu präzisieren.

Romanzeitungen

Eine Gruppe von Periodika, die dem Verleih-Geschäft mit erzählender Literatur Konkurrenz machten, waren die Romanzeitungen bzw. Romanzeitschriften – mediengeschichtliche Zwitter, die Merkmale einer Zeitungs-, Zeitschriften- und Buchpublikation auf unterschiedliche Weise kombinierten. Bahnbrechend wirkte auf diesem Gebiet die *Deutsche Roman-Zeitung* (1863 – 1944), von der wöchentlich ein Heft mit fünf doppelspaltig bedruckten Quartbogen in einer Auflage von bald 15 000 Exemplaren erschien.¹⁶ Nach dem Willen ihres Verlegers Otto Janke sollte das Unternehmen, das einen gewöhnlichen Romanbogen zu dem Leihbibliotheks-Abonnements-Preis von 2 1/2 Pfennig berechnete, den guten Roman von den Leihbibliotheken emanzipieren.¹⁷ Im ersten Jahr erschienen nicht weniger als 12 Romane, u.a. von L. Mühlbach, G. Hesekei, A. Meißner, E. Hofer, F. Spielhagen, eine Neuauflage von Scheffels *Ekkehard* und Raabes *Hungerpastor*. Dieselben Romane, die in der *Roman-Zeitung* für 1 Taler zu haben waren, kosteten in Separatausgaben zusammen 12 1/2 Taler (ohne Buchhändlerabatte). Für Raabes *Hungerpastor* zahlte der Abonnent z.B. 1 Taler, der Leihbibliothekar in der Buchausgabe 3 Taler.¹⁸ Die sich daraus ergebende Kontroverse mit den Leihbibliothekaren zwang den Verleger zu Konzessionen, doch war der eingeschlagene Weg, mehrere Fortsetzungsromane nebeneinander und untermischt mit Novellen und Humoresken in periodischen Folgen zu liefern, erfolgreich und zwang die Leihbibliothekare, diese letztlich zu ihrem Ruin konzipierte Zeitung ihrem Leserkreis einzufügen.

Die Romanzeitungen trugen der verbreiteten Praxis im Publikum Rechnung, Zeitschriftenhefte wegen ihres Fortsetzungsromans zu sammeln und zu binden bzw. den Feuilletonroman aus der Zeitung auszuschneiden und zusammenzu-

¹⁶ Reinhard Wittmann: Das literarische Leben 1848 bis 1880. In: Realismus und Gründerzeit. Manifeste und Dokumente zur deutschen Literatur 1848–1880. Hg. v. Max Bucher, Werner Hahl, Georg Jäger u. R.W. 2 Bde. Stuttgart: Metzler 1975/76. Hier Bd. 1, S. 151–257, 292–308. Über die Romanzeitung S. 177f.

¹⁷ »Das Unternehmen ist ein sehr bedeutungsvolles, kulturgeschichtliches, welches wenn es 25–30 000 Auflage erreichen sollte, eine Macht auf dem Gebiet des Romans werden muß. Denn dann emanzipiert es gute Romane von den Leihbibliotheken [...]« O. Janke an Gutzkow, 24.12.1864. Gerhard Friesen: »Es ist schwere Sache mit der Belletristik«. Karl Gutzkows Briefwechsel mit Otto Janke 1864–78. In: Archiv für Geschichte des Buchwesens 22 (1981), Sp. 1–206. Hier Sp. 27.

¹⁸ Daten aus der Kontroverse zwischen Albert Last und Otto Janke, in: Journal für Österreich's Leihbibliotheken 1864, Nr. 15, 31. Juli, S. 124f.; Nr. 16, 31. August, S. 131f. Zugeständnisse Jankes: Publikation der Buch- vor der Zeitungsausgabe, Beschränkung der Auflage auf die Zahl der Abonnenten. Abdruck der Kontroverse in: Realismus und Gründerzeit (Anm. 16), Bd. 2, S. 638–41. – Inbezug auf den geringen Absatz der Buchausgabe seines Romans *Die Söhne Pestalozzi's*, der in der *Roman-Zeitung* abgedruckt war, schreibt Gutzkow an Janke am 30.3.1870: »Die Leihbibliotheken [sic!] halten die Romanzeitung u. haben in ihr den ganzen Roman für 2 Thaler! Da geben sie keine 5 Thl. 20 Sgr. aus. Etwas anderes ist es mit der vorherigen Mittheilung in einer, den Leihbibliotheken unzugänglichen politischen theueren Zeitung.« Friesen: »Es ist schwere Sache mit der Belletristik« (Anm. 17), Sp. 109.

fügen,¹⁹ indem sie sich unter Beibehaltung einer periodischen Erscheinungsweise (wöchentlich oder vierzehntäglich) auf die Lieferung von Erzähltexten spezialisierten. Die *Berliner Roman- und Novellen-Post* (1897) machte es sich ausdrücklich zur Aufgabe, »die so zahlreich in den Tagesblättern zerstreuten Romane, Novellen und Erzählungen aller Art zu sammeln und in billigen Bandausgaben wieder auf den Büchertisch zu bringen.«²⁰ Die Reihe der folgenden Titel läßt nicht auf Periodika (obschon es sich um solche handelte), sondern auf eine Bibliothek, Sammlung oder Reihe schließen:²¹ *Nürnberger Novellenkranz* (1871 – 1911), *Deutsche Romanbibliothek* (zu *Ueber Land und Meer*, 1873 – 1911), *Zu Hause. Eine Sammlung der neuesten und beliebtesten Romane zur Unterhaltung für Jedermann* (1880 – 83), *Illustrierte Romane aller Nationen* (1881 – 93), *Roman- und Novellenzeitung. Fünf-Pfennig-Blatt. Unterhaltungsschrift für Haus und Familie* (1885/86 – 1886/87), *Die Romanwelt* (1894 – 1900/01), *Der Romanleser* (1898/99 – 1903/04), *Der Erzähler* (1910 – 41), *Illustrierte Romanzeitung. Kürschners Bücherschatz in Fortsetzungen* (1912/13).

Einige Zeitschriften erleichterten die Umformung ins Buch oder näherten sich einer Buchausgabe an. Die in der Deutschen Verlagsanstalt von J. Kürschner herausgegebene Halbmonatsschrift »für die moderne Erzählungslitteratur des Auslandes« *Aus fremden Zungen* (1891 – 1910) bereitete 1904 bis 1905 ihren Inhalt zu getrennter Bindung vor. Jedes Heft setzte sich aus den drei Abteilungen des laufenden Romans, Novellen, Erzählungen und Skizzen sowie der »Illustrierten Rundschau« zusammen. »Jede Abteilung wird für sich von Heft zu Heft weiter paginiert und kann somit am Schluß des Jahrgangs auch für sich gebunden werden«, wobei sich je zwei Bände Romane und Novellen und ein Band »Illustrierte Rundschau« ergaben.²² Bei der monatlich erscheinenden *Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens* (Stuttgart:: H. Schönlein, 1877 – 1937/38) wurden die einzelnen Hefte fest gebunden geliefert und »als Bände bezeichnet; dadurch sieht die Zeitschrift wie eine Reihe aus« und wurde als solche auch fortgesetzt.²³ In diesem Übergangsbereich zwischen Zeitung, Zeit-

¹⁹ Für die Praxis des Ansammelns und Einbindens s. Paul Beyer: Zur Frage der Zeitschriften-Lesezirkel. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel 1885, Nr. 252, S. 5354f. Hier S. 5354. – Das Ausschneiden und Heften des Zeitungsfeuilletons belegt G. Janke (Firma Otto Janke) Berlin, der den Einfluß der Tageszeitungen als so bedeutend ansieht, daß er »prinzipiell keine Buchausgabe mehr von Romanen veranstalte[te], die in der Kölner Zeitung, Neue fr. Presse, Berliner Tageblatt etc. gestanden haben«. Der Leih-Bibliothekar 1887, Nr. 19, 31. März, S. 290f. – Der in losen Ausschnitten aufbewahrte Zeitungsroman bildet das Thema der humoristischen Anekdote von Erik Zetterström: Der Feuilleton-Roman. In: Koblenzer Volkszeitung 1930, Nr. 240, 15. Okt.

²⁰ Thomas Dietzel / Hans-Otto Hügel: Deutsche literarische Zeitschriften 1880–1945. Ein Repertorium. Hg. vom Deutschen Literaturarchiv Marbach a.N. 5 Bde. München u.a.: Saur 1988, Nr. 271.

²¹ Ebd., Nr. 2283, 675, 3319, 1415, 92, 2540, 2537 (*Der Romanleser*, Werbung auf Kopf: »Jede Nummer bringt einen vollständigen 1–2 bändigen Originalroman.«), 898, 1403. Der gesamte Komplex ist unerforscht.

²² Ebd., Nr. 187.

²³ Ebd., Nr. 286.

schrift, Reihe und Sammlung griff das Periodizitätsprinzip der Presse auf den Belletristikmarkt über und setzte teilweise den Kauf gegen das Entleihen durch.

Zeitungen

In der Versorgung des Publikums mit Lesestoffen wie als Organ literarischer Meinungsbildung dürften die Tageszeitungen die Bedeutung der Zeitschriften bis um 1900 erreicht oder sogar übertroffen haben. Der Fortsetzungsroman setzte sich in der Tagespresse »unter dem Strich« und später in eigenen Beilagen ab der Mitte des Jahrhunderts durch. Als Brockhaus' *Deutsche Allgemeine Zeitung* E. Sue's sozialen Roman *Der ewige Jude* »gleich nach dessen Erscheinen im Constitutionnel«²⁴ 1844/45 nachdruckte, konkurrierte die deutsche Presse wohl erstmals mittels eines »Leseschlagers« mit den Leihbibliotheken. 1850 kündigte dasselbe Blatt Gutzkows sozial-politischen Roman *Die Ritter vom Geiste* als erstes »Originalwerk« großen Umfangs an, das in den Spalten einer deutschen Zeitung erscheint,²⁵ und brachte damit erneut einen Autor, der zum festen Bestand der Leihbibliotheken zählte. Soweit beim Fehlen eines systematischen Inventars von Autoren und Titeln von Zeitungsromanen der Augenschein reicht, deckten sich in den folgenden Jahrzehnten die in der Tagespresse häufig gedruckten und in den Leihbibliotheken stark nachgefragten Schriftsteller zum größten Teil.

Die Hausautoren, die z.B. die *Kölnische Zeitung* in den 60er und 70er Jahren beschäftigte, finden sich auch in den unten publizierten Listen erfolgreicher Leihbibliotheksautoren (Tab. 10–11).²⁶ E. Höfer, F. Gerstäcker, F.W. Hackländer, B. Möllhausen, L. Schücking, Gustav vom See. Ebenso trifft dies auf Autoren zu, die die *Magdeburgische Zeitung* in den 70er Jahren publizierte:²⁷ M.E. Braddon, A.E. Brachvogel, George Eliot (*Daniel Deronda*), W. Heimbürg, V. Hugo (*Dreiundneunzig*), M. Ring, E. Wichert und E. Willkomm. Die Wiener *Neue Freie Presse* brachte in den 60er Jahren A. Auerbach (*Auf der Höhe*), F. Gerstäcker, M. Ring, J. Rodenberg, F. Spielhagen (*In Reih' und Glied*) und J.D.H. Temme, in den 80er Jahren z.B. L. Ganghofer, P. Lindau, G. Ohnet und F. Spielhagen.²⁸ Obwohl der Zeitungsroman für manche der großen Blät-

²⁴ Rudolf Hackmann: Die Anfänge des Romans in der Zeitung. Phil. Diss. Berlin 1938, S. 24 (Anzeige der *Deutschen Allgemeinen Zeitung* am 19. Dez. 1844, Nr. 354). Zum Siegeszug Sues in den Leihbibliotheken s. Jäger: Die Bestände deutscher Leihbibliotheken (Anm. 2), S. 263 u. Tab. 14, 16, 18, 21.

²⁵ Ebd., S. 44 (Ankündigung der *Deutschen Allgemeinen Zeitung* am 28. Juni 1850, Morgenausgabe, die sich an »die gebildete Leserwelt« richtet).

²⁶ Doris Huber: Romanstoffe in den bürgerlichen Zeitungen des 19. Jahrhunderts (1860–1890). Phil. Diss. Berlin 1943 [masch.], Tabelle S. 133–41. Für den Zusammenhang vgl. auch Winfried Bauer: Der Roman als Zeitungsroman im 20. Jahrhundert. Seine kulturelle wie soziologische Bedeutung. Phil. Diss. München 1954 [masch.].

²⁷ Ebd.

²⁸ Ilse Grabner: Die meinungsbildende Funktion des Zeitungsromans in der Wiener Tagespresse 1848–1914. Phil. Diss. Wien 1977 [masch.], Romanübersicht S. 154f.

ter der ›Meinungspresse‹ ein »Zugeständnis« an das Unterhaltungsbedürfnis blieb und als »Feuilleton zweiter Klasse« behandelt wurde,²⁹ haben die Abdrucke erzählender Texte aufs Ganze gesehen ständig an Gewicht gewonnen. Ein Beispiel bietet die *Frankfurter Zeitung* (1856 – 1943). Von den 95 Autoren, die die Verlagsgeschichte von 1866 bis 1911 notiert, gehören 88 (93 %) auch zum Bestand der Leihbibliotheken.

Die *Geschichte der Frankfurter Zeitung* erwähnt den Abdruck von erzählenden Texten folgender Autoren:³⁰

1866 – 1879 (in Klammern Anzahl der Bände, mit der der Autor im Katalog der Nordmeyer'schen Leihbibliothek in Hannover, 1900 – 1906, vertreten ist): M.E. Braddon (133), F. Friedrich (58), J. Mühlfeld (19), M.A. Niendorf (10), S. Verena (13), F. Lotheißen, Freiherr v. Ditfurth, E.v. Waldow (24), A. Volckhausen (5), F. v. Nemmersdorf (34), H. v. Lanckenau (5); in Übersetzung H. Malot (15), Dostojewski (38) und Turgenjew (31).

1879 – 1890 (Vergleichszahlen wie oben): kürzere »Feuilletonnovellen« von M. Bernstein, E. Eckstein (77), F. Mauthner (27), E. Schmidt-Weißenfels (23), L. v. Sacher-Masoch (73), R. Voß (46), C. del Negro (3), Leo Hildeck (11), A. v. Roberts (20), E. Salinger (12), J. Proelß (7) u.a. Übersetzungen von »Novelletten Guy de Maupassants (60) und anderer Pariser Sittenschilderer«. Dorfgeschichten von R. Skowronnek (11). Unter den ersten Werken der Romanbeilage befanden sich »die Übersetzungen von Zolas *Germinal* und *L'oeuvre* (76), *Moderne Ideale* von Konrad Telmann (91) und der *Katzensteg* von Hermann Sudermann (9)«.

1890 – 1906 (Vergleichszahlen wie oben): Skizzen, Erzählungen und Novellen von Tolstoi (41), Gorki (26), Tschechow (14), Selma Lagerlöf (13), Strindberg (17), Ola Hansson (9), Hamsun (13), Multatuli (8), Sienkiewicz (34), Mathilde Serao (9), G. Verga (6), Fogazzaro (10), H. Malot (15), A. France (9) u.a. »Von den Deutschen die besten Alten, die in der Zeit noch schufen, die Jungen, die sich hervortaten, Gabriele Reuter (13), Clara Viebig (23), [O.J.] Bierbaum (10), [K.] Busse (12), [H.] Hesse (3), [L.] Finckh (1), [H.] Stegemann (4), Emil Strauß (4), als ein paar Namen nur von vielen«. Romane: »*Ein Frauenherz* von Paul Bourget (22), *Kraft* von F. Mauthner (27), *Aus tiefem Thal* von Henrik Cavling, *Auf der Ganerbenburg* von Wilhelm Jensen (157), *Ich verbiete das Aufgebot* von F. Moore (3), *Bei den Leuten im Thal* von Elsbeth Meyer-Förster (8), *Paris* von Zola (76), *Die rote Lilie* von Anatole France (9), *Das Weiberdorf* von Clara Viebig (23), *Aus der Triumphgasse* von Ricarda Huch (12), *Westend* von Percy White (3), *Die Komödie der Ehre* von Gustaf af Geijerstam (12), *Kinder des Volkes* von Alfred Bock (6), *Zwei Frauenleben* von Paul und Victor Margueritte (9), *Um ein Linsengericht* von Mary Cholmondeley (1), *Das ewig Lebendige* von Leonie Meyerhof-Hildeck (11), *Die Eroberung von Jerusalem* von Myriam Harry (2), *Der Rabenschrei* von M. Stona (1).« Des weiteren *Der Rubel* von Fürst D. Galitzin (5), *Prinz Voltaire* von A.G. v. Suttner (25) und Max Nordaus *Gefühlskomödie* (10).

²⁹ Walter Lotze: Das Feuilleton der National-Zeitung von 1848 bis 1910. Würzburg: Triltsch 1933, S. 48.

³⁰ Geschichte der Frankfurter Zeitung. Volksausgabe. Hg. vom Verlag der Frankfurter Zeitung. Frankfurt a.M.: Frankfurter Societätsdruckerei 1911, S. 160, 426, 1029f., 1042f., 1092f. Von 1885 bis 1890 wurde das Feuilleton durch eine Romanbeilage ergänzt. – Das Kapitel von Wilhelm Holzamer über das Feuilleton zwischen 1890 und 1906 ist in der ersten Ausgabe (1906, S. 917–36) etwas detaillierter.

1906 – 1911 (in Klammern Anzahl der Bände, mit der der Autor im Katalog von Fritz Borstells Lesezirkel, Berlin 1907 – 1912, vertreten ist): »große und kleine Novellen von Klara Viebig (22), Leo Tolstoi (10), Gabriele d'Annunzio (20), Franz Molnar, Richard Huldshiner (4), Agnes Supper, J.K. Jerome (5), H.S. Wells (11), Ernst Zahn (15), E. von Egidy (6), Grazia Deledda (6), H. Pontoppidan (5), Martin Beradt (3), Gabriele Reuter (14), Paul Scheerbart (2)».

Romane: »Die als Opfer fallen von H. Stegemann (8), *Spinoza* von Otto Hauser (11), *Die Haindkinder* von R.H. Bartsch (6), *Funchal* von Norbert Jacques (2), *Was Vrouw Grobelaar erzählt* von P. Gibbon (1), *Die Liga der Kontorfräulein* von E. Wägner, *Der rote Flibustier* von H. Heijermanns (10), *Kinder der Stadt* von Kurt Münzer (4), *Der Wittiber* von Ludwig Thoma (11), *Asenkofers Zuflucht und Ende* von K.B. Heinrich (3), *Ahasvera* von H. von Kahlenberg (24)«.

Die täglichen ›Lektürehäppchen‹ in der Presse waren nicht zu knapp bemessen. Eine statistische Aufteilung des Inhalts auflagenstarker Zeitungen ergab 1910 einen Anteil der Unterhaltungsliteratur von durchschnittlich 6,3 %.³¹ Damit nahm die Unterhaltungsliteratur – zumindest in der analysierten Augustwoche – mehr Raum ein als die auswärtigen politischen Nachrichten. Im einzelnen ergaben sich als stärkste Rubriken in 13 Berliner Zeitungen: innere Politik (mit Leitartikel) 10,5 %, auswärtige politische Nachrichten (mit Leitartikel) 5,8 %, Unterhaltungsliteratur 5,3 %, Verbrechen, Unfälle, Skandale 4,3 %, Allerlei (Lokales) 3,7 %, Börse 25,2 % und Anzeigenteil 34,4 %. In 17 im Deutschen Reich außerhalb Berlins tonangebenden Blättern entfielen auf innere Politik (mit Leitartikel) 11,8 %, auswärtige politische Nachrichten (mit Leitartikel) 6,4 %, Unterhaltungsliteratur 7,3 %, Verbrechen, Unfälle, Skandale 5,3 %, Allerlei (Lokales) 5,3 %, Börse 17,6 % und Anzeigenteil 34,3 %.

In absoluten Zahlen heißt dies, daß den Lesern der Berliner Tageszeitungen in der Woche durchschnittlich 3436 Zeilen an Unterhaltungsliteratur geboten wurden, auf ein Mehrfaches brachten es einige besonders populäre Blätter (*Berliner Tageblatt*: 7608, *Berliner Lokal-Anzeiger*: 6891 Zeilen). Außerhalb der Hauptstadt erhielt der Leser pro Woche 3661 Zeilen. Nimmt man die Unterhaltungs- und Romanbeilagen hinzu, die in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts von den meisten Zeitungen in Konkurrenz zu den Zeitschriften eingeführt wurden, so dürfte die Tagespresse allein den durchschnittlichen Bedarf eines Lesers an unterhaltender Literatur abgedeckt haben.

Der ›Umschlag‹ an unterhaltenden Texten und die geschäftliche Organisation des Roman-Feuilletons erreichten um 1900 kulturindustrielle Dimensionen. Der jährliche Gesamtbedarf der deutschen Presse soll sich vor 1914 auf mindestens 20 000 Romane belaufen haben.³² Da Mitte der 30er Jahre die etwa

³¹ Paul Stoklossa: Der Inhalt der Zeitung. Eine statistische Untersuchung. In: Zs. für die gesamte Staatswissenschaft 66 (1910), S. 555–65. Der Analyse liegen 30 Zeitungen vom 23.–29. August zugrunde. In der französischen Tagespresse war der Anteil der Unterhaltungsliteratur etwa doppelt so hoch (12, 15% nach einer Quelle von 1902).

³² Kristina Zerges: Sozialdemokratische Presse und Literatur. Empirische Untersuchungen zur Literaturvermittlung in der sozialdemokratischen Presse 1876 bis 1933. Stuttgart: Metzler 1982, S. 13.

2200 Zeitungen, die als Hauptausgabe erschienen, »einen jährlichen Romanbedarf von 29.000 Stück« (abzüglich Mehrfachpublikationen von 2000 bis 5000 Titeln) hatten,³³ erscheint diese Schätzung glaubwürdig. Das »Vermittlungsgeschäft« zwischen Schriftstellern und Redaktionen übernahmen Feuilleton-Korrespondenzen, die das Material in Form einer periodischen »Zeitung für Zeitungen«, als »Manuskript für Redaktionen« gedruckt, oder bereits in Matern oder Bleiplatten, fertig zum Zurichten, lieferten. Kürschners *Handbuch der Presse* spricht 1902 von über 20 »namhaften« Feuilleton-Korrespondenzen in Deutschland, Webels *Hand-Lexikon der deutschen Presse* führt 1905 56 derartige Adressen auf.³⁴ Die früh einsetzende Spezialisierung dieses Geschäftszweiges belegt eine Statistik des *Börsenblattes* von 1917:³⁵ 32 Firmen widmeten sich dem Romanvertrieb, »eine gibt sich nur mit ersten Autoren ab, 14 liefern die Romane nicht nur als Manuskript, sondern auch in Platten und Matern«. Unter 59 Literarischen Bureaus waren 11 zugleich als Romanvertriebe tätig. Von den 51 Firmen, die sich auf Beilagen spezialisiert hatten, boten 8 tägliche Unterhaltungsblätter, 9 humoristische Beilagen an. In Skizzen, Novellen und längeren Erzählungen konkurrierten 42 Bureaus, im humoristischen Stoff 5 Korrespondenzen, »wovon eine nur den Humor des Auslandes liefert und eine ihn gleich druckfertig zubereitet anbietet«. Abnehmer von Feuilleton-Korrespondenzen und Romanvertrieben waren hauptsächlich »mittelständische Zeitungen«,³⁶ wogegen die überregional tonangebenden Organe ihre eigenen Mitarbeiter hatten und wegen des Abdrucks von Romanen mit den Verlegern oder den Autoren selbst verhandelten.³⁷ Die

³³ Gerhard Eckert: *Der Zeitungsroman von heute* (Zeitung und Zeit, Reihe A, Bd. 1) Frankfurt a.M.: Diesterweg 1937, S. 40.

³⁴ Joseph Kürschner: *Handbuch der Presse*, Berlin, Eisenach, Leipzig: Hillger 1902, Sp. 1563. – Oskar Webel (Hg.): *Hand-Lexikon der deutschen Presse und des graphischen Gewerbes*. Leipzig: Webels Verlag Dr. Abel & Born 1905, Sp. 482–84. – Die beste Einsicht in Organisation und Geschäftsbetrieb bietet Johannes Bergmann: *Die Feuilleton-Korrespondenzen*. Phil. Diss. Leipzig 1922 [masch.]. Vgl. weiter Werner Loesch: *Wesen und Bedeutung der Korrespondenz in der Publizistik*. Phil. Diss. Leipzig 1939.

³⁵ Marcell Lyon: *Zur Statistik der deutschen Korrespondenzen*. In: *Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel* 1917, Nr. 27, 2. Febr., S. 109–11. Lt. Schumann (Romane in der Zeitung, Anm. 3, S. 298) lassen Literarische Bureaus »entweder die Romane sogleich setzen und versenden sie »als Manuskript gedruckt« an Zeitungen (ohne sie zunächst durch den Sortimentsbuchhandel zu vertreiben) oder etwa: sie bieten zunächst den geschriebenen Roman einer Zeitung an und bedingen sich außer dem Honorare eine Anzahl Druckabzüge aus, mit denen sie dann den Roman anderen Zeitungen zum zweiten Abdruck anbieten u.s.w. Oft wird durch Verleger der ersten Art ein gemeinsamer Abdruck arrangiert, und der betreffende Roman erscheint dann gleichzeitig in so und so viel deutschen Zeitungen, deren Absatz sich nur auf eine bestimmte Provinz oder Stadt beschränkt.« Derartige Romanvertriebe wurden von Pressekonzernen und Buchverlagen unterhalten (Eckert: *Der Zeitungsroman von heute*, Anm. 33, S. 67–71).

³⁶ Bergmann: *Die Feuilleton-Korrespondenz* (Anm. 34), S. 136.

³⁷ Klaus Heydemann (*Literatur und Markt. Werdegang und Durchsetzung eines kleinmeisterlichen Autors in Österreich (1891–1938). Der Fall Franz Karl Ginzkey*. Un gedr. Habilitationsschrift Wien 1986) belegt beispielhaft die Bemühungen des Ver-

Lieferung in Platten und Matern sowie das große Angebot an Beilagen machte es der Provinzpresse überhaupt erst möglich, den Unterhaltungsteil den wachsenden Ansprüchen entsprechend auszubauen.

Die von Feuilletonkorrespondenzen der Presse vermittelten Autoren und Texte wurden nur zu einem Teil auch für den Buchmarkt verlegt. »Wollte man eine Liste derjenigen Verfasser aufstellen, deren Romane und Novellen in den Zeitungen erscheinen, ich glaube: kaum fünf von hundert könnten auf einen Namen in der Literatur Anspruch erheben, und die Liste würde sich ganz wesentlich von einer solchen unserer wirklichen deutschen Dichter und Schriftsteller unterscheiden.«³⁸ Stichproben in Korrespondenzen bestätigen diese Annahme, wenn man die Buchpublikation als Ausweis eines Anspruches auf den Tag überdauernde literarische Geltung zugrunde legt. Von den Autoren der Wiener *Neuen Feuilleton-Zeitung für Redaktionen* von 1894 und der Berliner *Feuilleton-Korrespondenz* von 1905/1906 traten nur etwa 20 % mit selbständigen Veröffentlichungen hervor.³⁹ Von den Romanen, die das Berliner Literarische Institut Greiner & Comp. in der von ihm verlegten, angesehenen und erfolgreichen *Feuilleton-Zeitung* zum Abdruck empfahl, erschienen zwischen 21 % (1908) und 41 % (1916) unter demselben Titel auch in Buchform.⁴⁰ Unter den Bedingungen der Unterhaltungsindustrie konkurrierten die Leihbibliotheken mit der Presse somit nicht nur um die gleichen Autoren und die Priorität im Angebot derselben Texte. Die Presse befriedigte vielmehr das Unterhaltungsbedürfnis von Tag zu Tag mit neuen Texten, die den Leihbibliotheken großenteils nicht mehr zur Verfügung standen, weil sie nicht für den Buchmarkt verlegt wurden.

legers Staackmann und seines Autors Ginzkey um Abdruck in der Presse.

³⁸ Schumann: Romane in Zeitungen (Anm. 3), S. 297. Als preiswerte Lieferanten für den »Zwischenhandel mit geistiger Arbeit« nennt Karl Schaefer (Entwertung schriftstellerischer Erzeugnisse. In: *Die literarische Praxis* 3, 1902, S. 115f. Hier S. 115) nebenberuflich schriftstellernde Lehrer, kleine Adlige, Offiziere a.D., Pfarrer auf dem Lande, Agenten und Kaufleute und vor allem Frauen.

³⁹ *Neue Feuilleton-Zeitung für Redaktionen*. Hg. von Eugen d'Albon. Wien. H. 9 (II. Quartal) 15. April 1894 – H. 21 (IV. Quartal) 20. October 1894. Die Korrespondenz »erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats und enthält regelmäßig sieben bis zehn belletristische Beiträge« für den Abdruck durch abonnierte Redaktionen. – *Feuilleton-Korrespondenz*. Berlin 1905–1906. – Die Publikationen der Autoren wurden überprüft in: Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums (GV), 1700–1910. Bearb. unter d. Leitung von Peter Geip u. Willi Gorzny. München: Saur 1979; und Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums (GV) 1911–1965. Hg. v. Reinhard Oberschelp. Bearb. unter der Leitung von Willi Gorzny. München: Verlag Dokumentation 1976.

⁴⁰ *Feuilleton-Zeitung*. Für Redaktionen als Manuskript gedruckt. Hg. Greiner & Comp., Literarisches Institut, Berlin. Überprüfte Romanlisten: 20. Jg., 1907/08, Nr. 19 (21% der Titel in selbständigen Ausgaben vor oder nach diesem Angebot); 24. Jg., 1910/11, Nr. 24 (32%); 28. Jg., 1914/15, Nr. 1 (35%); 29. Jg., 1915/16, Nr. 1 (33%); 30. Jg., 1916/17, Nr. 1 (41%). Die Zunahme erklärt sich z.T. aus der Gewinnung von Autoren mit bekanntem Namen, wie Courths-Mahler. Für das Ansehen der Korrespondenz vgl. die Presseurteile im 2. Jg. 1888/89, Nr. 8, sowie die werbenden Mitarbeiterlisten.

1.2. Die Lesezirkel

Das Verleihen bzw. der gemeinsame Bezug von Periodika unterlag einem Strukturwandel, der bis zur Jahrhundertwende den uns heute geläufigen Geschäftszweig des Lesezirkels hervorbrachte. Kann man die vereinsmäßig aufgezogenen Lesegesellschaften des 18. Jahrhunderts als Organisationsformen einer sich aufklärenden bürgerlichen Gesellschaft begreifen, so überwogen zahlenmäßig schon damals die ›Umlaufgesellschaften‹, zu denen Privatpersonen oder Buchhändler die Initiative ergriffen.⁴¹ Zahlreiche Mischformen, die – wie die ›Lektüre-kabinette‹⁴² – bei geschäftlicher Führung durch einen Buchhändler einen gesellschaftlichen Charakter bewahrten, hielten sich bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Doch wurden vereinsmäßig oder privat organisierte Lesegesellschaften⁴³ zunehmend von den Lesezirkeln der kommerziellen Leihbibliotheken abgelöst oder von ihnen bedient. »Großabonnements versorgten die kleineren privaten Lesezirkel und Lesekabinette wie auch die Gasthäuser.«⁴⁴

Die Journallesezirkel, die zunächst häufig auch noch Bücher in den Umlauf einbezogen, nahmen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts überproportional zu. Der Anteil der im *Allgemeinen Adressbuch für den Deutschen Buchhandel* geführten Firmen, die im Haupt- oder Nebengeschäft einen Journal- oder Bücherlesezirkel betrieben, wuchs zwischen 1850 und 1865 um 98,7 %, zwischen 1865 und 1879 um 103,5 % (in absoluten Zahlen: 1850 156, 1865 310, 1879 631, 1885 735 Firmen), wogegen die Leihbibliotheken im gleichen Zeitraum sich lediglich um 57,4 bzw. 66 % vermehrten.⁴⁵ Da das Adressbuch nur die in Leipzig buchhändlerisch vertretenen und vom organisierten

⁴¹ Irene Jentsch: Zur Geschichte des Zeitungslensens in Deutschland am Ende des 18. Jahrhunderts. Mit besonderer Berücksichtigung der gesellschaftlichen Formen des Zeitungslensens. Phil. Diss. Leipzig 1937. – Marlies Prüsener: Lesegesellschaften im 18. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Lesergeschichte. In: *Archiv für Geschichte des Buchwesens* XIII (1973), Sp. 369–594. Zusammenfassung von Marlies Stützel-Prüsener: Die deutschen Lesegesellschaften im Zeitalter der Aufklärung. In: Otto Dann (Hg.): *Lesegesellschaften und bürgerliche Emanzipation. Ein europäischer Vergleich*. München: Beck 1981, S. 71–86.

⁴² Georg Jäger: Die deutsche Leihbibliothek im 19. Jahrhundert. Verbreitung – Organisation – Verfall. In: *Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur* 2 (1977), S. 96–135. Hier S. 101–06. Alberto Martino: »Lekturkabinette« und Leihbibliotheken in Wien (1772–1848). In: *Die österreichische Literatur. Ihr Profil an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert (1750–1830)*. Hg. von Herbert Zeman (*Die österreichische Literatur. Eine Dokumentation ihrer literarhistor. Entwicklung*) Tl. 1. Graz: Akad. Druck- u. Verlagsanstalt 1979, S. 119–42.

⁴³ John Ormrod: Bürgerliche Organisation und Lektüre in den literarisch-geselligen Vereinen der Restaurationsepoche. In: *Zur Sozialgeschichte der deutschen Literatur von der Aufklärung bis zur Jahrhundertwende. Einzelstudien*. Hg. von Günter Hantzschel, J.O., Karl N. Renner (STSL 13). Tübingen: Niemeyer 1985, S. 123–49.

⁴⁴ Jäger: *Die deutsche Leihbibliothek* (Anm. 42), S. 108.

⁴⁵ Ilse Rarisch: *Industrialisierung und Literatur. Buchproduktion, Verlagswesen und Buchhandel in Deutschland im 19. Jahrhundert in ihrem statistischen Zusammenhang* (*Historische und Pädagogische Studien* 6) Berlin: Colloquium 1976, S. 47.

Buchhandel anerkannter Firmen enthält, ist eine wesentlich höhere Zahl von Geschäften anzusetzen, die Lesezirkel betrieben.

Mit der steigenden Zahl von Lesezirkeln reagierte das Leihbibliotheksgewerbe auf die Durchsetzung der Massenpresse im Zeitschriftensektor. Die Familienblätter, illustrierte Unterhaltungs- und Modezeitschriften sowie periodisch erscheinende Roman- und Unterhaltungsbibliotheken bildeten den Kernbestand aller unterhaltenden Lesezirkel. »Einige Zeitschriften, wie Fliegende Blätter, Familienblatt, Gartenlaube, Daheim, Romanbibliothek, Roman-Zeitung, Über Land und Meer, Illustrierte Zeitung nebst einer oder mehrerer Modezeitschriften sind in keinem auch noch so kleinen Zirkel zu entbehren.«⁴⁶ H. Blumenthal's Anleitung *Wie richtet man einen Journal-Lesezirkel praktisch ein?* verzeichnet 1890 eine umfassende »Auswahl der für den belletristischen Journal-Lesezirkel geeigneten Journale«. Neben den als »Witzblättern« bekannten politisch-satirischen Zeitschriften (*Fliegende Blätter*, *Kladderadatsch*) werden hier auch gehobene politisch-kulturelle Zeitschriften (*Die Gegenwart*) und Revuen (*Revue des deux Mondes*, *Deutsche Rundschau*), kritische Repertorien (*Blätter für literarische Unterhaltung*, *Literarisches Centralblatt*) sowie die führenden Organe der Musikkultur der Zeit aufgeführt (in Klammern Verlag und Ort des Erscheinens).⁴⁷

All the year round (Office of All the etc./London), *Das Ausland* (Cotta/Stuttgart), *Der Bazar* (B.Aktien-Ges./Berlin), *Das neue Blatt* (A.H. Payne/Leipzig), *Fliegende Blätter* (Braun & Schneider/München), *Blätter für literarische Unterhaltung* (F.A. Brockhaus/Leipzig), *Buch für Alle* (Union/Stuttgart), *Literarisches Centralblatt* (Avenarius/Leipzig), *Deutschland* (Carl Flemming/Glogau), *Echo* (F.H. Schorer/Berlin), *Familienblatt* (F.H. Schorer/Berlin), *Illustrierte Frauen-Zeitung*, kleine u. große Ausg. (F. Lipperheide/Berlin), *Für unsere Frauen* (Fr. Richter/Leipzig), *Fürs Haus* (Expedition/Dresden), *Gartenlaube* (E. Keil's Nachf./Leipzig), *Gegenwart* (G. Stilke/Berlin), *Globus* (Viehweg & Sohn/Braunschweig), *Graphic* (George & Leighton/London), *Deutscher Hausschatz in Wort und Bild* (Friedr. Pustet/Regensburg), *L'illustration* (Marc & Comp./Paris), *Kladderadatsch* (A. Hofmann & Comp./Berlin), *Illustrated London News* (Ingram Brothers/London), *Wiener Mode* (Wiener Verlagsanstalt/Wien), *Die Modenwelt* (Lipperheide/Berlin), *Neue Musik-Zeitung* (Carl Grüninger/Stuttgart), *Die Natur* (G. Schwetschke/Halle a.S.), *Nord und Süd* (Schlesische Verlagsanstalt/Breslau), *Revue des deux Mondes* (Buloz's Erben/Paris), *Deutsche Romanbibliothek* (Deutsche Verlagsanstalt/Stuttgart), *Deutsche Roman-Zeitung* (O. Janke/Berlin), *Deutsche Rundschau* (Gebrüder Paetel/Berlin), *Der Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft* (Payne/Leipzig-Reudnitz), *Signale für die musikalische Welt* (B. Senff/Leipzig), *Ueber Land und Meer* (Deutsche Verlagsanstalt/Stuttgart), *Universum* (Verlag des Universum/Dresden), *Velhagen & Klasing's Neue Monatshefte* (Velhagen & Klasing/Bielefeld u. Leipzig), *Vom Fels zum Meer* (Union/Stuttgart),

⁴⁶ Der Lesezirkel. 1. Der Zeitschriften-Lesezirkel. In: Deutsche Buchhändler-Akademie 4 (1887), S. 234–40 (unterz. Vocativus). Hier S. 236. – Eine Titelliste aus *Fernbach's Journal für Leihbibliothekare, Buchhändler und Antiquare* (8, 1860, Nr. 1, S. 4) bei Jäger: Die deutsche Leihbibliothek (Anm. 42), S. 107.

⁴⁷ Hans Blumenthal: *Wie richtet man einen Journal-Lesezirkel praktisch ein?* Iglau: Selbstverlag 1890. Zur Typologie der Zeitschriften und einzelnen Titeln s. Sibylle Obenaus: *Literarische und politische Zeitschriften 1848–1880* (SM 229) Stuttgart: Metzler 1987; Fritz Schlawe: *Literarische Zeitschriften 1885–1919* (SM 6) Ebd. 1961.

Alte und neue Welt (Benziger & Comp./Einsiedeln), *Die illustrierte Welt* (Deutsche Verlagsanstalt/Stuttgart), *Die musikalische Welt* (Henry Litolff/Braunschweig), *Deutsche Wespen* (Hugo Steinitz/Berlin), *Westermann's illustrierte Monatshefte* (G. Westermann/Braunschweig), *Illustrierte Zeitung* (Expedition d. Illustr. Ztg./Leipzig), *Neue illustrierte Zeitung* (Expedition/Wien), *Zur guten Stunde* (Deutsches Verlagshaus/Berlin)

Im Unterschied zu den Lesegesellschaften waren in diesen Lesezirkeln Tageszeitungen ausgeschlossen. Von den aufgeführten 46 Periodika erschienen 29 wöchentlich, 9 14täglich und 8 monatlich. Einer »Geschäftspraxis neueren Datums« folgend, schlug Blumenthal die Bildung von zwei Abonnement-Klassen vor, wobei den Lesern der 2. Klasse die Blätter erst nach Benutzung in der 1. Klasse zur Verfügung standen. Die Lesegebühren errechneten sich für jedes Journal getrennt, da den Abonnenten die Wahl unter den angebotenen Blättern offenstehen sollte. Bezogen auf die obenstehende Liste reichten sie pro Quartal und Zeitschrift in der 1. Klasse von 30 Pf. bis 1,35 Mk. (*Illustrated London News*) und in der 2. Klasse von 20 Pf. bis 1 Mk. Das Gros der Blätter war pro Quartal in der 1. Klasse von 40 bis 60, in der 2. Klasse von 20 bis 40 Pf. zu mieten. Wählte der Kunde 13 der gängigsten Zeitschriften aus, zahlte er vierteljährlich zwischen 2,60 und 4,95 Mk. Nach Blumenthal ergab sich bereits für einen kleinen Lesezirkel von 25 Abonnenten, für die 10 Zeitschriften (darunter 4 Titel zweifach) angeschafft werden, eine attraktive Rechnung: Den Ausgaben von Mk. 22,40 (ohne Allgemeynkosten) stehen Mk. 98,60 Einnahmen pro Quartal gegenüber.

Eine noch gewinnbringendere Kalkulation empfahl die Lingke'sche Leihbibliothek in Dresden 1887: Lingke berechnete als Abonnementsgebühr für jede Zeitschrift »pro Quartal den 3. Teil des vierteljährlichen Buchhändlerpreises (wovon außerdem noch 20% Rabatt abgehen). Bei drei Abonnenten sind also schon die Anschaffungskosten gedeckt, und ich kann das betreffende Journal kostenlos der Leihbibliothek einverleiben, damit es sich dort weiter verinteressiert.«⁴⁸ Vergleichbare Relationen führt Blumenthal nur für die gängigsten und billigsten Blätter und hier auch nur für die 1. Klasse auf:

Zeitschrift	Netto-Bar-Preis pro Quartal in Mk.	Lesegebühr pro Quartal, 1./2. Klasse in Pf.
(Preis bis Mk. 1.80 pro Quartal)		
Der Bazar	1,70	50/30
Das neue Blatt	1,60	40/25
Buch für Alle	1,14	40/25
Familienblatt (Schorer)	1,50	40/25
Illustrierte Frauen- Zeitung (kl. Ausg.)	1,70	60/30
Für unsere Frauen	-,80	30/20
Für's Haus	-,65	30/20
Gartenlaube	1,20	45/30

48 Der Leih-Bibliothekar 1887, Nr. 21, 31. Mai, S. 327.

Zeitschrift	Netto-Bar-Preis pro Quartal in Mk.	Lesegebühr pro Quartal, 1./2. Klasse in Pf.
Deutscher Hausschatz in Wort und Bild	1,20	40/25
Kladderadatsch	1,45	55/35
Wiener Mode	1,70	60/30
Die Modenwelt	-,85	40/20
Neue Musik-Zeitung	-,60	30/20
Deutsche Romanbibliothek	1,60	40/25
Alte und neue Welt	-,96	45/30
Die illustrierte Welt	1,14	40/30
Die musikalische Welt	1,00	40/30
Deutsche Wespen	1,50	50/35
Zur guten Stunde	1,80	60/40

Mit den genannten Publikums- und Kulturzeitschriften sind die Lesezirkel groß geworden. Neben den unterhaltenden Periodika wurden jedoch auch fast alle fachwissenschaftlichen Organe in großen gemischten Lesezirkeln oder speziellen Fachlesegesellschaften verliehen. Als Muster einer Firma, die ein enzyklopädisch aufgefächertes Spektrum von Journalen – wie es aus führenden Lesegesellschaften und Lektürekabinetten der Aufklärung bekannt ist – in den geschäftlichen Verkehrsformen eines Lesezirkels anbot, wird hier die Buchhandlung W. Adolf & Comp. in Berlin vorgestellt. Der Leseverein von C. Rocco in Bremen, das zweite Beispiel einer die gängigen Lesezirkel weit übertreffenden Organisation (die diese Distanz auch in der Geschäftsbezeichnung ausdrückte), suchte der 1885 geführten Debatte um Nutzen oder Schaden der Lesezirkel für Verlag, Sortiment und Leihbibliothek⁴⁹ mit Hilfe einer Kombination von Verleih- und Verkaufsgeschäft sowie der Anbindung der Leihbibliothek an den Lesezirkel Rechnung zu tragen. Roccas Vorschlag jährlicher »Lesevereins-Publikationen« nahm das Prinzip der »Vereins-Veröffentlichungen« auf, das der 1874 ins Leben getretene »Allgemeine Verein für Deutsche Literatur«, eine Frühform der Buchgemeinschaften, bekannt gemacht hatte.⁵⁰ Ein Zeugnis für

⁴⁹ Im *Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel* entwickelte sich 1885 folgende Diskussion: Friedrich Pfeilstücker: Der Schaden der Journallesezirkel. Nr. 182, S. 3687; Paul Beyer: Über Zeitschriftenlesezirkel. Nr. 211, S. 4291; Carl Rocco: Zur Lesezirkelfrage. Nr. 223, S. 4559; Zur Lesezirkelfrage. Nr. 229, S. 4715; Carl Rocco: Zur Lesezirkelfrage. Nr. 241, S. 5047; Paul Beyer: Zur Frage der Zeitschriftenlesezirkel, Nr. 252, S. 5354f.; Friedrich Pfeilstücker: Zur Lesezirkelfrage. Mit zwei Rechtsgutachten von den Rechtsanwälten Dorn und Broda. Nr. 253, S. 5359–62; L. St.: Über den Journalvertrieb und die Lesezirkel. Nr. 258, S. 5543f.; Edmund Schmersahl: Zur Lesezirkelfrage. Nr. 264, S. 5725; Carl Rocco: Entgegnung auf Beyer (Nr. 252). Nr. 264, S. 5725f.; Paul Beyer: Zur Lesezirkelfrage. Nr. 281, S. 6286; Adolf Gubitz: Über die Ausbildung der Spezialitäten im Buchhandel. Nr. 282, S. 6293–96. – Die Debatte wird referiert unter dem Titel *Die Lesezirkelfrage* in: Der Leihbibliothekar 1885, Nr. 8, 26. Nov., S. 81–83; Nr. 10, 10. Dez., S. 98–101; Nr. 11/12, 24. Dez., S. 108f.

⁵⁰ Verlags-Katalog des Allgemeinen Vereins für Deutsche Litteratur in Berlin. 1874–1899. Berlin: Selbstverlag 1899. Satzungen im Anhang. Die Mitglieder die-

die damaligen Mißbräuche in der Gewährung von Kundenrabatten, die erst infolge der Krönischen Reform von 1887 abgestellt wurden, ist das Versprechen von »Lese-Vereins-Vergünstigungen«, mit deren Hilfe die Abonnenten bei ihren Käufen an das Geschäft gebunden werden sollten. Die Einbeziehung von Musikalien (mit eigener Leihanstalt) und Kunstartikeln ist für das zeitgenössische Sortiment charakteristisch.

Der 1869 eröffnete »Allgemeine Journal-Lesezirkel der Buchhandlung von W. Adolf & Comp. (H. Hengst)«⁵¹ wollte in Berlin die Möglichkeit schaffen, »auf billige und bequeme Art Einsicht in die von Jahr zu Jahr sich mehrenden Zeitschriften wissenschaftlichen und belletristischen Inhalts nehmen zu können.« Der Lesezirkel hielt anfangs 76, im Oktober 1871 453 Journale, die sich wie folgt verteilten: »I. Litteraturwissenschaft, Kritik und Kunst, 56.- II. Geschichte und Geographie, 17.- III. Rechts- und Staatswissenschaft nebst Politik, 38.- IV. Militaria, 14.- V. Medizin und Pharmacie, 52.- VI. Naturwissenschaft, Astronomie und Mathematik, 38.- VII. Philologie und Pädagogik, 48.- VIII. Theologie und Philosophie, 27.- IX. Landwirtschaft, Tierheilkunde, Forstwissenschaft und Bergbau, 46.- X. Handelswissenschaft, Technologie und Baukunde, 57.- XI, Mode, 22.- XII. Unterhaltung, 34.- XIII Verschiedenes, 4.«

Die Auswahl der Zeitschriften stand den Abonnenten »völlig frei«, bei Zahlung des doppelten Abonnentenpreises erhielten sie »jede Zeitschrift in neuester Nummer«. Wer auf 8 Journale abonnierte, hatte – nach Maßgabe des Vorrats – »das Recht, von einer Zeitschrift fortdauernd die neueste Nummer zu verlangen«, ein Abonnement auf 10 Journale berechnete »zum Gratislesen der Romanzeitung«. In Berlin wurden die Mappen wöchentlich zweimal gewechselt, wobei wöchentlich erscheinende Journale eine halbe Woche, die übrigen eine ganze Woche in der Mappe blieben. Bei auswärtigen Abonnenten fand das Wechseln der Mappen am 1. und 15. jeden Monats statt. Die Zahl der Abonnenten erreichte am 24. Mai 1870 ihren Höhepunkt, »an welchem Tage wir durch neun Laufburschen 450 Mappen austragen liessen«, und sank dann kriegs-

ses von höchster Seite protegierten Vereins bezogen in der gewählten Abteilung die »Vereins-Veröffentlichungen«, die an Nichtmitglieder »erst später und nur zu bedeutend erhöhtem Preise« abgegeben wurden, ohne Auswahl-, aber mit Umtauschmöglichkeit. Die Leitung des durch den Verleger Albert Hofmann in Firma A. Hofmann & Comp./ Berlin begründeten Vereins ging 1884 an den Verlagsbuchhändler Hermann Pactel in Berlin über.

⁵¹ Der Leih-Bibliothekar 1886, Nr. 10, 1. Juni, S. 156f.; Nr. 11, 15. Juni, S. 170–72. Die Gründung wird durch die bestehende Situation in Berlin motiviert: »die vielen bereits bestehenden Zirkel berücksichtigen die Wissenschaft theils gar nicht, theils sind sie für ein spezielles Fach eingerichtet und für einen absichtlich engen Leserkreis berechnet« (S. 157). Letzteres traf auf die landwirtschaftlich-technische Leihbibliothek mit Journalzirkel von Reinhold Kühn zu, s. Allgemeiner Wohnungsanzeiger für Berlin 1868, Tl. III, S. 300. Im Berliner Adreßbuch von 1887 wirbt die »Buchhandlung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau u. Gewerbe« mit folgendem Journallesezirkel: »Auswahl aus 60 der beliebtesten Unterhaltungs-Journale in 3 Abtheilungen: 1. Belletristische (deutsche u. ausländische), 2. Landwirtschaftliche, 3. Technische.« Von einer Leihbibliothek ist nicht mehr die Rede.

bedingt. Die Mappen wurden »nach allen Provinzen des deutschen Reichs, bis nach Ostpreussen, Westphalen und Bayern« verschickt, auch bildeten sich in einigen Provinzstädten Lesegesellschaften, die als Abonnenten eintraten. Gelesene Zeitschriften wurden zu antiquarischen Preisen verkauft und »ganz besonders den grösseren Bibliotheken des In- und Auslandes« zu billiger Anschaffung empfohlen.

Unter dem Druck der Konkurrenz richtete die Carl Rocco'sche Buchhandlung in Bremen im Dezember 1885 einen »auf ganz neuen Grundsätzen« beruhenden »Leseverein« ein.⁵² Zwei im Preis verschiedene Abonnementsmodi sollten allen Bedürfnissen genügen. Modus I (Preis pro Quartal Mk. 5,-) bot: 1) »Zeitschriften: A. In ihrem Besitz verbleibend, neu, sofort nach Erscheinen: *Die Modenwelt* oder *Für's Haus*. B. Einen wöchentlich einmal zu wechselnden Zeitschriften-Lesezirkel, bestehend aus den Journalen: *Illustrierte Zeitung*. *Gartenlaube**. *Daheim**. *Fliegende Blätter*. *Vom Fels zum Meer*. *Kunst für Alle**. *Rundschau*. *Nord und Süd*. *Westermanns Monatshefte*. *Romanzeitung*. *Deutsche Illustrierte Zeitung**. *Echo**. *Schorers Familienblatt**. *Romanbibliothek*. *Kladderadatsch*, in einer Auswahl von 6 Zeitschriften nach Ihrer Wahl; davon 2 der mit * bezeichneten neu, sofort nach Erscheinen, die übrigen kurze Zeit älter.« Für Kinder auf Wunsch zusätzlich *Deutsche Jugend*. 2) »Wöchentlich in Zirkulation mit den Zeitschriften ein neues Buch und zwar nicht nur Unterhaltungsliteratur«, sondern auch Publikationen aus dem Bereich der Politik, der Kunst, des Handels etc. 3) Freie Benutzung der 8000 Bände starken Leihbibliothek deutscher, französischer, englischer und italienischer Werke. 4) »Lesevereins-Vergünstigungen« »bei allen im Laufe des Jahres stattfindenden Bezügen«, seien es Schulbücher, Geschenkwerke, Musikalien oder Kunstartikel. 5) Eine »jährliche Lese-Vereins-Publikation belletristischen, vornehmlich bremischen Inhalts, kleineren Umfangs« (Ladenpreis außerhalb des Lesevereins Mk. 2,-). 6) Freie Benutzung des Musikalien-Leih-Instituts. Modus II (Preis pro Quartal Mk. 2,75) offerierte: »1. Zeitschriften: A. In Ihrem Besitz verbleibend, neu, sofort nach Erscheinen: *Die Modenwelt* oder *Für's Haus*. B. Einen Zeitschriften-Lesezirkel bestehend aus 4 der oben angeführten Journale. 2. Wöchentlich in Zirkulation mit den Journalen ein Buch aus unserer Leihbibliothek.« 3. Vereinsvergünstigungen.

In dem Bestreben, das florierende Zeitschriften-Verleih-Geschäft an den Sortimentsbuchhandel und die Leihbibliothek rückzubinden, ist der Rocco'sche »Leseverein« ein Ergebnis der »Lesezirkelfrage«. Eine derartige Kombination dreier Geschäftszweige ist als Reaktion auf die sich als eigenständiges Gewerbe mit spezifischen Problemen ausdifferenzierenden Lesezirkel interpretierbar. Von den rund 1200 Lesezirkeln Ende des 19. Jahrhunderts sollen bis zu 200 bereits als Hauptbetriebe geführt worden sein.⁵³ Dem »Verband Deutscher Le-

⁵² Ein Bekehrter. In: *Der Leih-Bibliothekar* 1885, Nr. 11/12, 24. Dez., S. 112f.

⁵³ Karl Felske: *Geschichte der Lesezirkel 1609–1969*. In: Ders. (Hg.): *Die deutschen Lesezirkel*. Düsseldorf: Verband Deutscher Lesezirkel e.V. 1969, S. 15–34. Hier S. 26.

sezirkel e.V.« gehörten 1958 noch sechs Firmen an, die vor 1900 gegründet wurden.⁵⁴

Lesezirkel H. Stürzel Söhne. Hamburg, seit 1880.

Lesezirkel Fahrenholz Kunkel. Berlin-Charlottenburg, seit 1880.

Henry Meyers Journal-Lesezirkel, Zeitschriften und Reklamevertrieb. Hamburg, seit 1889.

Bavaria – Lesezirkel Sailer & Wirth K.G. München, seit 1893.

Lesezirkel Rothmeiers Lesemappen. Hamburg, seit 1896.

Zeitschriften-Lesezirkel W. & E. Lindemann. Hamburg, seit 1897.

Der erste Fachverband bildete sich 1902, zunächst auf regionaler Ebene: »Lesezirkel-Vereinigung von Hamburg, Altona, Wandsbek, Harburg und Umgebung e.V.«. Auf überregionaler Ebene gründete sich 1908 in Leipzig der »Verband der Besitzer Deutscher Lesezirkel« (1911 Verlegung des Verbandsitzes nach Hamburg).⁵⁵

Die hauptbetrieblich geführten Lesezirkel haben die Literaturversorgung breiter Kreise professionell organisiert. Rocco berichtete von der Konkurrenz in Bremen, der er seinen »Leseverein« entgegenstellte: Ein »Artilleriepark« von »Lesekasten-Waggons«, die die Lesemappen in stoßsicheren Blechkästen transportieren, »rumpelt allwöchentlich durch unsere stillen Strassen und hält beinahe vor jedem Hause, wo man lesen kann und »gebildet« ist. Wöchentlich ein- oder zweimal wird soviel Litteratur abgeladen, (auch Bücher befinden sich im Bremischen Lesekasten) wie nötig ist, um vielen Bremensern den Ankauf auch des unvermeidlichsten Buches als einen verwerflichen Luxus erscheinen zu lassen.«⁵⁶ In Hamburg, der »Hochburg der Lesezirkel«, gab es 1908 25 Lesezirkel mit 5400 Erstmappen.⁵⁷ »Für 40 Pfg. gab man die neueste Mappe ab, enthaltend 10 Zeitschriften, darunter die *Moderne Kunst, Über Land und Meer*« und andere der besten Blätter. Die letzte Klasse, die »das Gros der Kundschaft ausmachte«, zahlte nur 10 Pfg. »Die Boten bekamen 15% der Bruttoeinnahme, also 1 1/2 Pfennig für jeden bedienten 10-Pfg.-Kunden, und von Tagesgrauen bis in die Nacht hinein bevölkerten die Hamburger Lesezirkel-Karren das Weichbild der Stadt.«⁵⁸ An einem einzigen (nicht genannten) Platz sollen 1902 65 Lesezirkel bestanden haben. Unter den ca. 8 direkt mit den Verlegern verkehrenden Firmen hatten einige »eine Continuation von über 500 Exemplaren von jeder der 12 Zeitschriften«, »die jeder Kunde erhält, mithin verbraucht eine einzige solche Firma jährlich ca. 244.000 Hefte. [...] Zehn Boten

⁵⁴ Ders.: Aus der Geschichte der Lesezirkel. In: Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Verbandes Deutscher Lesezirkel e.V. Hamburg 1958, o. Pag.

⁵⁵ Ders.: 75 Jahre Verband Deutscher Lesezirkel 1908 bis 1983. Düsseldorf: Verband Deutscher Lesezirkel e.V. 1983, S. 14–18. – Wilhelm Carlsson: Geschichte des Verbandes Deutscher Lesezirkel. In: Felske (Hg.): Die deutschen Lesezirkel (Anm. 53), S. 35–49.

⁵⁶ Der Leihbibliothekar 1885, Nr. 10., 10. Dez., S. 98f.

⁵⁷ Felske: 75 Jahre Verband Deutscher Lesezirkel (Anm. 55), S. 45.

⁵⁸ Ebd., S. 14f. Als Dokument der Selbstdarstellung vgl. das Foto des Lesezirkels Krumbek von 1908 auf S. 5.

mit einem Lohn von 20 – 30 M. pro Woche sind tätig, um die Mappen zu verbreiten.«⁵⁹

Den Lesezirkeln war es möglich, wöchentlich 10 bis 12 Journale für 20 Pf. frei ins Haus zu liefern,⁶⁰ weil sie branchenspezifische Vorteile nutzten: eine hohe »Besetzung« der Mappen, den Lesezirkel als Werbeträger und Sonderkonditionen im Einkauf. Infolge des hohen Multiplikationseffektes bot sich der Lesezirkel als Werbeträger an, als Werbemittel dienten – wie bis heute – Aufdrucke oder Aufkleber auf die Schutzumschläge, Beihefter und Beilagen. Die »Durchführung gleichmäßiger Gebühren für das Einheften von Reklame-Beilagen« (§ 1 Abs. 3) war schon ein Vereinsziel des ersten Hamburger Verbandes.⁶¹ Diese Praxis von Beiheftern und Beilagen hatte 1902 Auseinandersetzungen mit den Zeitschriftenverlagen zur Folge, die erst 1929 mit einem Kompromiß beendet werden konnten. Die ersten Vorformen von Werbemittlern finden sich in den 1880er Jahren. Angesichts der Konkurrenz zwischen dem Buchverkaufs- und Zeitschriftenverleihgeschäft bot die Firma Paul Beyer in Leipzig den Sortimentern »nur mit Bücheranzeigen bedruckte Lesezirkel-Umschläge« an, für die sie Inserate von Verlagen zentral einwarb.⁶²

Gegenüber Verlagen konnten bedeutende Lesezirkel Vorzugsrabatte durchsetzen, weil sie in hohen Kontinuationen und ohne Remissionen bezogen. »Das Verkaufsrisiko, das sonst die Verlage tragen mußten, bestand für die Lesezirkel-Auflage nicht.«⁶³ Daher das Entgegenkommen, wie es aus dem Schreiben eines Zeitschriftenverlegers hervorgeht: »Die Inhaber großer Leseinstitute ha-

⁵⁹ Journal-Lesezirkel. In: Novitäten-Anzeiger für den Colportage-Buchhandel. XIV. Jg., Nr. 284, 1. April 1902, S. 1f. Zu den Botenlöhnen vgl. dagegen Felske: 75 Jahre Verband Deutscher Lesezirkel (Anm. 55), S. 15: »Die Wochenlöhne der Boten fielen bis auf 12 Mk. herunter, und wer 20 bis 23 Mk. verdienen wollte, der mußte schon eine derartige Anzahl von Kunden übernehmen, daß sie nur unter Zuhilfenahme einer Anzahl Schuljungen zu bedienen waren [...]«.

⁶⁰ Beispiele für die übliche Werbung: A. Werner's Verlags-, Buch- und Kunst-Handlung in Bremen verspricht 1895 in einem Prospekt – den Werber verteilen, um bei der Abholung mit dem beigedruckten Bestellschein ein Abonnement abzuschließen – für wöchentlich 20 Pf. »10 bis 12 der beliebtesten Journale« (Abb. bei Felske: Aus der Geschichte der Lesezirkel, Anm. 54, o. Pag.). – Ph. Rudolf Fahrenholz, Journal-Lesezirkel, Berlin NO 43, liefert »10 Journale wöchentlich für 20 Pf. frei in's Haus« (Berliner Adreßbuch 1909, Tl. IV, S. 194).

⁶¹ Faks. der Satzungen in Felske: 75 Jahre Verband Deutscher Lesezirkel (Anm. 55), S. 271. Über die Auseinandersetzungen mit den Verlagen S. 150–52. Ein Beispiel zeitgenössischer Polemik in: Novitäten-Anzeiger für den Colportage-Buchhandel. XV. Jg., Nr. 317, 15. Sept. 1903: »Denn heute verdient [mit Zeitschriften] nur der Lesezirkel-Schacherer, indem derselbe mit Inseraten arbeitet.«

⁶² Der Leih-Bibliothekar 1886, Nr. 13, 1. Okt., S. 206. Für den Zusammenhang vgl. Friedrich Meis: Werbeträger Lesezirkel. In: Felske (Hg.): Die deutschen Lesezirkel (Anm. 53), S. 91–115; Felske: 75 Jahre Verband Deutscher Lesezirkel (Anm. 55), S. 150–67.

⁶³ Lesezirkel. In: Novitäten-Anzeiger für den Colportage-Buchhandel, XVI. Jg., Nr. 324, 15. Jan. 1904, S. 1f. Aus der Zuschrift eines Zeitschriftenverlegers, dem ein Hamburger Lesezirkel ca. 170 Exemplare abbestellte, weil er keine Vorzugsrabatte einräumte.

ben vollständig das Heft in der Hand und sehr angesehene Firmen geben ohne weiteres klein bei, wenn ihnen die Abbestellung von einigen hundert ihrer Wochenschrift angedroht wird und liefern, wie ihnen vorgeschrieben wird.«⁶⁴ Über die Geschäftsbeziehungen von Verlagen und Lesezirkeln sind für den behandelten Zeitraum bislang genauere Daten ebenso wenig bekannt wie zur Zahl der Vermietungen der Mappen, der Staffelung der Preise nach Altersklassen und der Zusammensetzung des Publikums. Die verfügbaren Hinweise legen den Schluß nahe, daß die Lesezirkel als Organisationsform – vergleichbar den Leihbibliotheken – schichtenindifferent waren und sich eben deshalb auf breiter Ebene durchzusetzen vermochten. Die spezifischen Publika ergaben sich aus der Höhe des Abonnementspreises, den Altersklassen und der Auswahl der Journale, wobei die öffentlich (Cafés, Gasthäuser etc.) ausgelegten Mappen den breitesten Benutzerkreis fanden.

1.3. Lieferungsromane und Zeitschriftenvertrieb im Kolportagebuchhandel

Der seit 1870 sprunghaft expandierende Kolportagebuchhandel konkurrierte im Vertrieb populärer Romane und Zeitschriften mit den Leihbibliotheken und trug diese Rivalität offensiv und polemisch aus. Bei dieser Konkurrenz ist nicht an die Kolportageromane oder, nach der Sprachregelung des Kolportagebuchhandels, an die »Volksromane« in Lieferungen von 10 Pf. zu denken, die dem Buchhandel neue Leserschichten (Arbeiterhaushalte, Dienstpersonal, kleine Angestellte) erschlossen,⁶⁵ aber eben deshalb den etablierten Leihbuchhandel kaum berührten. Eine Domäne des Kolportagebuchhandels aber wurde auch der Vertrieb von populärer Erzählprosa literarischen Charakters in Reihenwerken und vor allem in Lieferungsausgaben. Bei Reihen warb der Kolporteur um Subskriptionen und zog den fälligen Betrag bei jeder Lieferung ein. Der Erfolg von Lieferungsromanen hing fast ganz von seiner aktiven Werbearbeit ab, da er den Kunden aufsuchte und persönlich ansprach.

In Form von Lieferungen wurden nur marktgängige Autoren und Werke publiziert. Häufig handelte es sich dabei um die dritte oder vierte Verwertungsstufe: Der wirtschaftlich für Autor (und teilweise auch Verlag) entscheidenden Erstveröffentlichung in einer Zeitschrift oder Zeitung folgte die Einzelausgabe, mehrere Titel wurden sodann zu Sammelwerken zusammengefaßt, bis eine Ausgabe in Lieferungen den breitestmöglichen Absatz erschloß. Auf diese Weise gerieten die Leihbibliotheken mit den für ihr Geschäft einzig geeigneten Einzel- und Werkausgaben in die Zwickmühle. Der Novitätencharakter war durch die Erstpublikation in der Presse in Frage gestellt; dem längerfristigen Entleih-

⁶⁴ Felske: 75 Jahre Verband Deutscher Lesezirkel (Anm. 55), S. 86.

⁶⁵ Ronald A. Fullerton: Creating a Mass Book Market in Germany: The Story of the »Colporteur Novel« 1870–1890. In: *Journal of Social History* 10 (1977), S. 265–83. – Georg Jäger: Der Kampf gegen Schmutz und Schund. Die Reaktion der Gebildeten auf die Unterhaltungsindustrie. In: *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 31 (1988), S. 163–91.

geschäft, das sich mit steigender Beliebtheit des Autors erhoffen ließ, tat die Lieferungs Ausgabe Abbruch, da sie zum Kauf motivierte.

Das Spektrum der Lieferungsromane ist aus den Annoncen in der Fachpresse ablesbar. Zwischen 1895 und 1905 warben die Verlage unter anderem für folgende Ausgaben:⁶⁶ Die Union Deutsche Verlagsgesellschaft/Stuttgart brachte als »Brotartikel der Kolportage« die Romane und Novellen von Marlitt (75 Lieferungen), Werner (75, N.F. 45 Lieferungen) und Heimbürg (71, N.F. und III. Folge je 35 Lieferungen), Hermann Schmid's *Gesammelte Schriften* (108 Lieferungen) und Otilie Wildermuth's *Gesammelte Werke* (75 Lieferungen) in Erinnerung. Jedes Heft kostete 40 Pf. Paul List/Leipzig schloß sich mit Nataly von Eschstruth's *Illustrierten Romanen und Novellen* (IV Serien von je 75 Lieferungen zu 40 Pf.) sowie H. Schoberts *Illustrierten Romanen* (75 Lieferungen zu je 40 Pf.) an. Das Publikum von Autorinnen von Familienblattromanen in der Art der Marlitt wurde in der Werbung als konstante Geschmacksgruppe behandelt. »Alle Leser der Eschstruth-, Heimbürg-, Werner- und Marlitt'schen Romane sind auch Abonnenten auf H. Schobert's Romane«, schrieb der List Verlag und ließ den beiden letzten Heften der IV. Serie von Eschstruth's Romanen bereits die Bogen 1 bis 4 von Schoberts Werken beiheften, um den Kolporteurern die Überführung der Abonnenten zu erleichtern.⁶⁷ Den Bedarf exotischer Abenteuerromane deckten R. Eckstein Nachf./Berlin (Gerstaeckers *Gesammelte Werke*, I. Serie mit 50 Lieferungen zu nur 20 Pf.) und H.G. Münchmeyer/Dresden (Karl Mays *Illustrierte Werke*, IV Serien, Lieferungen zu 30 Pf.⁶⁸). A. Hartleben/Wien und L. Staackmann/Leipzig vertrieben Roseggers Schriften in III Serien zu 100 Lieferungen à 35 Pf. (s. Abb. 1). Ausgewählte humoristische Romane von Paul de Kock in 80 Lieferungen zu 40 Pf. annoncierte A. Wenedikt & Sohn/Wien. Mit Maupassant-Übersetzungen machten sich A. Dieckmann/Leipzig (*Illustrierte Romane und Novellen*, deutsch von Hubert Freiherr von Schorlemer, 50 Lieferungen zu 40 Pf.) und F. Fontane/Berlin

⁶⁶ Nach Anzeigen im zentralen Fachorgan der Österr.-Ungar. Monarchie: Novitäten-Anzeiger für den Colportage-Buchhandel, Wien, 31 Jgde., 1889–1919.

⁶⁷ Novitäten-Anzeiger für den Colportage-Buchhandel, 17. Jg., Nr. 345, 1. Febr. 1905, S. 4; Nr. 356, 20. Aug. 1905, S. 9: »Für diese Abonnenten [von N.v. Eschstruth] wird Ihnen [den Kolporteurern] in Höhe der bisherigen Eschstruth-Kontinuation Heft 1 von Schoberts Romanen gratis geliefert. Heft 2 bitte den bisherigen Eschstruth-Abonnenten berechnet anzuliefern und dann umgehend Kontinuationsaufgabe zu machen; bleibt diese aus, wird Heft 3 von Schoberts Romanen in gleicher Anzahl bar weitergeliefert.« – Die Redaktion stellt Schobert im rechten Zeitpunkt (Aus dem Leben einer Schriftstellerin. In: Nr. 357, 10. Sept. 1905, S. 3f.) lobend vor (»behauptet heute neben Nataly von Eschstruth das Feld der schöngeistigen Literatur«).

⁶⁸ Zu dieser Neuausgabe der Kolportageromane, die vom Image des Reiseschriftstellers profitieren wollte, und dem Versuch Mays, sie zu verhindern, s. das Nachwort von Klaus Hoffmann zu Karl May: *Das Waldröschen oder Die Verfolgung rund um die Erde*. Reprint. 6 Bde, Hildesheim: Olms 1971; Bd. 6, S. 2617–2686, sowie May: *Mein Leben und Streben*. Vorwort, Anmerkungen, Nachwort von Hainer Plaul, Hildesheim, New York: Olms 1975. Vgl. insbesondere die Anzeige in der *Sachsenstimme* vom 18.9.1904, S. 463*.

Dritte Ser.e.

Soeben beginnt zu erscheinen :

Peter Rosegger's Schriften

Volksausgabe. ♦ III. Serie.

80 Lieferungen von durchschnittlich 4 Bogen zu 35 Pfg. (42 Heller.)

==== Inhalt: ====

Das ewige Licht. Erzählung. — **Als ich jung noch war.** Neu: Geschichten. — **Erdseggen.** Vertrauliche Sonntagsbriefe eines Bauernknechtes. — **Der Waldvogel.** Neu: Geschichten. — **Idyllen** aus einer untergehenden Welt. — **Mein Weltleben.** — **Das Sünderglöckel.** — **Sonnenschein.** — **Weltgift.** Roman. — **Mein Himmelreich.** Bekenntnisse, Geständnisse und Erfahrungen aus dem religiösen Leben.

Die III. Serie schliesst sich den früher erschienenen Lieferungsausgaben von **Roseggers Schriften: der Oktavausgabe** in 180 Lieferungen à 50 Pfg., sowie den **Seriensausgaben** zu je 100 Lieferungen à 35 Pfg. unmittelbar an. Sie wird aber nicht nur bei den Subskribenten auf die älteren Werke des Dichters freudige Aufnahme finden, sondern **selbständig** in **allen** Kreisen der Bevölkerung einen lebhaften Interesse begegnen und dementsprechend

in einer ganz aussergewöhnlich hohen Anzahl

verbreitet werden können, da sie die in den letzten 10 Jahren entstandenen **Meisterwerken Rosegger's**, wie „Das ewige Licht“, „Erdseggen“, „Mein Weltleben“, „Mein Himmelreich“ etc. zu einem um ein Drittel gegen den Einzelbezug ermässigten Preise bringen wird.

!!	Ich bestelle bei einer Fortsetzung von	1 bis	5 Exemplaren	das Heft für	24 Pfg. netto bar	!!
!!	:"	9 "	10 "	:"	21 "	!!
!!	:"	11 "	20 "	:"	30 "	!!
!!	:"	21 Expl.	:"	:"	19 "	!!

Sammelmaterial durch alle Grossbuchhandlungen.

- Herrn L. Staackmann, Verlag, Leipzig.
- Auf Jahre hinaus können**
- Sie sich durch energischen Vertrieb**
- der längst erwarteten dritten Serie**
- von Rosegger's Schriften**
- einenguten Verdienstsichern.**

Ich erbitte..... sofort nach Erscheinen:

direkt — per Kommissionär
Post — Eilsug — Güterzug

a cond. bar

Peter Rosegger's Schriften.
Volksausgabe. — III. Serie.
80 Lieferungen à 35 Pf. — 42 h ord.
Heft 1 (mit Streitband und Bestellschein).
Heft 2.
Heft 3 und Folge.

gratis: Prospekte ohne Firma — mit Firma
(Autdruck der Firma Mk. 1.—).
Ort und Tag: Firma.

Leipzig, im Februar 1905.

L. Staackmann.

Wirkungsvolle Prospekte in beliebiger Anzahl gratis!

Abb. 1 Novitäten-Anzeiger für den Colportage-Buchhandel, 17. Jg., Nr. 347, 1. März 1905, S. 4. (Herkunftsnachweis: Österreichische Nationalbibliothek Wien)

(*Gesammelte Werke*, frei übertragen von Georg Freiherr von Ompteda, 40 Lieferungen à 50 Pf.) den Markt streitig. Bruno Cassirer/Berlin pries Gorkis *Werke* in 66 Lieferungen zu 25 Pf. dem Kolporteur als ein Unternehmen an, »dessen Absatz-Gebiet ein unbegrenztes ist. Die bequeme Bezugsweise ermöglicht die Anschaffung allen Kreisen unseres arbeitenden Volkes; in den Gewerkschafts-Vereinen, in den Krieger- und Gesangs-Vereinen und in allen geselligen Vereinigungen wird sich durch Kolportage ein grosser Abnehmerkreis erschliessen.«⁶⁹ Einen »Massenabsatz« beim »reifen Mann« erzielte der auf Erotika spezialisierte Prager Verleger Alois Hynek mit »pikant illustrierten« Werken wie Casanovas *Memoiren* (92 Hefte zu 40 Heller) oder Boccaccios *Decameron* (30 Hefte zu 40 Heller).⁷⁰ Nimmt man die Werbung des deutschen Verlagshauses für Fontanes *Gesammelte Romane und Erzählungen* (Abb. 2) hinzu, so sieht man, daß die einzelnen Unternehmungen sich zwar an unterschiedliche Leserkreise wandten, das Prinzip der Lieferungsausgabe aber Käufer aller Schichten ansprach: das »arbeitende Volk« wie das »bessere, literarisch gebildete Publikum«, die sittenstrenge Hausfrau und Mutter (als Leserin der Familienblattromane) wie den »reifen Mann«. Weitere Beispiele sind Legion. Eine einzige Liste der eben ausgelieferten Fortsetzungen vom 22. Oktober 1895, wie sie der *Novitäten-Anzeiger für den Colportage-Buchhandel* führte, enthält an Romanziere: Armand, Auerbach, Flygare-Carlén, Ebers, Gotthelf, Hackländer, Hansjakob, Heiberg, Heimbürg, Rosegger, M.S. Schwartz, Stifter, Werner und Zola. Das Geheimnis des Erfolges der Fortsetzungswerke lag neben ihrer Vertriebsart in dem durch die hohe Auflage ermöglichten niederen Preis von ca. 40 Pf. für ein meist illustriertes Heft von drei bis vier Bogen.

Zu einer offenen Konfrontation zwischen dem Kolportage- und Leihbuchhandel kam es im Geschäft mit den populären illustrierten Zeitschriften, die einen Großteil des allwöchentlichen Bedarfs an Belletristik deckten. Seit den 60er Jahren standen bei den Familienblättern »Auflagenhöhe und werbender Einsatz auf dem Kolportagesektor in ursächlichem Zusammenhang«: »Mit steigender Abonnentenzahl eines Familienblattes stieg der Anteil der durch Kolportage verbreiteten Exemplare.«⁷¹ Zu den Familienblättern traten die Romanzeit-schriften und periodisch erscheinenden Unterhaltungsbibliotheken (Abb. 3) und in zunehmendem Maße Modejournale und Hausfrauenblätter. Auch dieses Zeitschriftengenre suchte das Unterhaltungsbedürfnis zu befriedigen. Schließlich kam mit der 1899 gegründeten illustrierten Wochenschrift *Nach Feierabend* (Verlag Bernhard Meyer/Leipzig), die bis 1914 eine Auflagenhöhe von einer Million erreichte, der expandierende Sektor der Versicherungszeitschriften hinzu.⁷² Nach

⁶⁹ *Novitäten-Anzeiger für den Colportage-Buchhandel*, 15. Jg., Nr. 313, 1. Juli 1903, S. 8.

⁷⁰ *Novitäten-Anzeiger für den Colportage-Buchhandel*, 13. Jg., Nr. 261, 1. April 1901, S. 7. – Der Verlag wird vorgestellt in Jg. 12. Nr. 251, 1. Nov. 1900, S. 1f.

⁷¹ Barth: *Zeitschrift für alle* (Anm. 6), S. 138.

⁷² Emil Niewöhner: *Der deutsche Zeitschriftenbuchhandel*. Eine Studie. Stuttgart: Poeschel 1934, S. 43–47. Der Verlag B. Meyer wird S. 63f. vorgestellt. – Albert L.

Theodor Fontane's Gesammelte Romane und Erzählungen.

Lieferungs-Ausgabe. Verlag des Deutschen Verlagshauses (Emil Dominik). Ca. 45 Lieferungen

Berlin W. 10, den 24. Januar 1890.

P. P.

Den Herren Collegen beehre ich mich anzuzeigen, daß von Anfang nächsten Monats an in vierzehntägigen Zwischenräumen

Theodor Fontane's Gesammelte Romane und Erzählungen

in ca. 45 Lieferungen von 5 bis 6 Bogen Oktav à 50 Pf. ord. im unterzeichneten Verlage erscheinen werden. Die Bedeutung Theodor Fontane's als eines der hervorragendsten modernen Romanschriftsteller ist bei Gelegenheit seines vor wenigen Tagen gefeierten Jubiläums von allen ersten Blättern Deutschlands und Oesterreichs anerkannt worden. Theodor Fontane steht Schulter an Schulter neben Friedrich Spielhagen, Paul Heyse, Gottfried Keller. Der größeren Verbreitung seiner Schriften waren bisher allein die hohen Preise der Einzelausgaben seiner Romane hinderlich. Für weniger als den dritten Theil des für die Einzelausgaben zu zahlenden Preises, für wenig über 20 Mark ordinar, giebt der unterzeichnete Verlag die vorliegende **Schöne Ausgabe** der erzählenden Schriften Theodor Fontane's heraus und erhofft, daß es jeder Handlung bei nur einiger Thätigkeit gelingen werde, von dem Parthiebezugs Gebrauch zu machen.

Es erscheinen in dieser Ausgabe die Romane und Novellen:

Die Bräutigam, Gluckhapp, Schach von Wuthenow, Cecile, Gertrude Mühl, Graf Peiß, Der dem Sturm, Unter'm Birnbaum, Jenseit des Gewes, Kriegsgefangen etc. etc.

Falls Sie sich entschließen können, eine allgemeine Versendung der Lieferung I an das bessere, literarisch gebildete Publikum Ihres Kundenkreises vorzunehmen, werden Sie mit Leichtigkeit eine größere Continuation erzielen.

Sie erhalten auf Wunsch:

Lieferung I vollständig gratis. Bei Bestellung von 110/100 Exemplaren Continuation auch mit Ihrer firma.

Lieferung II à cond., und von 33/30 Exemplaren Continuation an ebenfalls gratis.

Lieferung III und folgende à 50 Pf. ord., 35 Pf. netto baar und 11/10.

Bei einer Continuation von 110/100 Exemplaren und darüber gebe ich Ihnen die Lieferung mit 50 Pf. ord., 30 Pf. netto baar und 11/10.

Ich stelle Ihnen ferner zur Verfügung:

Prospekte und zwar mit Ihrer firma bei gleichzeitiger Bestellung einer Continuation von 33/30.

Prospekte ohne firma als Beilagen in Ihre Journalcontinuationen.

Streifbänder extra zu wiederholten Versendungen von Lieferung I.

Einzelne Romane dieser Gesamtausgabe werden nicht abgegeben. Einzelne Lieferungen werden nur dann expedirt, wenn dieselben für die Completirung der bezogenen Continuationen bestimmt sind, was aus den Continuationslisten ersichtlich.

Indem ich Sie bitte, mir baldigst Ihren Bedarf an Sammelmaterial und — um sich die Vortheile des Gratisbezuges von Lieferung II zu verschaffen, — auch vom Continuationsbezug anzugeben, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Deutsches Verlagshaus

Emil Dominik.

Meusser, Messer & Co., Verlagsbuchhandlung

Berlin W. 85, im August 1897.
Potsdamer-Str. 121 a.

**Wollen Sie mit Erfolg und mit
großem Verdienst arbeiten**

so verwenden sie sich
für das
neue Unternehmen

Willkommen!

**Illustrirte
Unterhaltungs-
Bibliothek.**

Erfolgreiches und Belehrendes von hervorragenden Schriftstellern.

Willkommen!

Illustrirte
Unterhaltungsbibliothek



Jährlich erscheinen 18 dreimonatliche
gebundene Bände zum Preise von
50 Pf.

Mitte August erscheint Band I.

*Der werthvolle Inhalt
Die geschmackvolle Ausstattung
Die schönen Illustrationen
Der elegante Einband
Der unerreicht billige Preis.*

50

Pfeuligen pro Band

für die glanzvollen Bände, welche
den neuen Bibliothek in jedem Hause ein
freundliches **Willkommen** sichern!

Ihre Bemühungen unterstützen wir
durch folgende

günstige Bezugsbedingungen:

Jährlich erscheinen 18 Bde. (dreimonatlich)
Jedem gebunden & 50 Pf. od. 25 Fla.
netto 30% Gewinn.
Schon bei einer Conformation von 6 Expl.
ab liefern wir Band I gratis 22% Gewinn.
Bei einer Conformation von 10 Expl. ab be-
suchen wir pro Band mit 28 Pf. und liefern
Band I gratis 22% Gewinn.
Bei einer Conformation von 25 Expl. ab be-
suchen wir pro Band mit 20 Pf. und liefern
Band I gratis 22% Gewinn.

Firmen, welche sich in größerem Maß-
stabe für die Bibliothek verwenden wollen,
bitten wir sich direct an uns zu wenden.

**Band I steht in jeder Anzahl
à condition zur Verfügung. Band II
und folgende nur baar.**

Jeder Großfr. hält Auslieferungslager
zu Originalpreisen.

Wir bitten höflich zu verlangen
hochachtungsvoll

Meusser, Messer & Co.
Verlagsbuchhandlung.

Abb. 3 Novitäten-Anzeiger für den Colportage-Buchhandel, 9. Jg., Nr. 178, 16. August 1897, S. 5.
(Herkunftsnachweis: Österreichische Nationalbibliothek Wien)

Zahl der Abnehmer beherrschten Familien-, Unterhaltungs- und Modeblätter den Kolportagebuchhandel. Anfang der 1890er Jahre entfielen auf den Absatz von Familienjournalen, Unterhaltungsblättern, Modezeitschriften und Witzblättern z.B. im Braunschweiger Kolportagebuchhändler-Verein (mit ca. 11 000 Kunden) 67% und im Kolportagebuchhändlerverein »Palm« in München (mit ca. 19 000 Kunden) 52,5%.⁷³ Bis zum Ersten Weltkrieg erhöhte sich der Zeitschriftenanteil drastisch, wobei die zum stärksten Vertriebsobjekt aufsteigenden Versicherungszeitschriften einen Rückgang in den Familienjournalen und Unterhaltungsblättern wettmachten. Nach einer Erhebung bei 738 dem »Centralverein deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler« angeschlossenen Firmen hatten 1913 die Publikumszeitschriften einen Anteil von 81% am Literaturvertrieb (= 3 360 584 Abonnements), der sich wie folgt aufgliederte:⁷⁴ Versicherungszeitschriften 35%, Frauenzeitungen und Modeblätter 26,5%, Illustrierte Unterhaltungsblätter 15,5%, humoristische Zeitschriften 4%. Dieser »Strukturwandlung«⁷⁵ vom Kolportage zum Zeitschriftenbuchhandel trug der Verband durch Umbenennung Rechnung.

Wie bereits erwähnt, suchten die Leihbibliotheken durch massenhafte Gründung von Lesezirkeln den Verlust des Buchverleihgeschäftes auszugleichen, der ihnen dadurch entstand, daß die Publikumszeitschriften den Bedarf ihrer Leser an Unterhaltungstoff deckten. In dem Maße, wie die Lesezirkel zu einem Machtfaktor auf dem Zeitschriftenmarkt wurden, bedrohten sie aber nun ihrerseits den Hauptgeschäftszweig des Kolportagebuchhandels. Dies erklärt, wieso die Agitation gegen das »Leihlesen«, die in den 1880er Jahren von Schriftstellern und Verlegern zugunsten des Buchkaufs geführt wurde,⁷⁶ in dem organisierten Vorgehen von Kolporteurs und Zeitschriftenverlegern gegen die Lesezirkel eine Wiederauflage erfuhr. 1890 wies das Fachblatt des reichsdeutschen Kolportagebuchhandels bereits auf die Konkurrenz der Journal-Lesezirkel hin, der der Kolporteur »gerade in den besseren Kreisen, welche doch eigentlich zum bücherkaufenden Publikum zu zählen wären«, begegnet: »denn welchen Reisenden wäre bei Gewinnung von Abonnenten nicht schon die Antwort ge-

Pariser: Die rechtliche und wirtschaftliche Natur der Abonnenten-Versicherung (Wirtschafts- und Verwaltungsstudien mit besonderer Berücksichtigung Bayerns 53) Leipzig: Deichert 1916.

⁷³ Flodoard Freiherr von Biedermann: Preßfreiheit und Gewerbeordnung. Eine Studie zur modernen Gesetzgebung. Leipzig: Biedermann 1894, S. 38–40. – Weitere erhärtende Statistiken bei Karl Heinrici: Die Verhältnisse im deutschen Kolportagebuchhandel. In: Untersuchungen über die Lage des Hausiergewerbes in Deutschland, Bd. 3 (Schriften des Vereins für Socialpolitik LXXIX) Leipzig: Duncker & Humblot 1899, S. 181–234. Hier S. 216–18.

⁷⁴ Niewöhner: Der deutsche Zeitschriftenbuchhandel (Anm. 72), S. 25f. An dem geschätzten Gesamtumsatz der deutschen Zeitschriften 1914 in Höhe von 232 Millionen Mark war der Zeitschriftenbuchhandel mit 1/6 des Wertes beteiligt (S. 51).

⁷⁵ Ebd., S. 25. Der 1886 gegründete »Centralverein deutscher Kolportagebuchhändler« wandelte sich 1905 in den »Centralverein deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler« um. Die Bezeichnung »Zeitschriftenbuchhandel« tauchte 1913 auf. (S. 3).

⁷⁶ Ausführlich belegt bei Martino: Die »Leihbibliotheksfrage« (Anm. 1).

worden: »Wir sind im Lesezirkel.«⁷⁷ Die Initiative zu einem organisierten Vorgehen ergriffen 1900 der *Novitäten-Anzeiger für den Colportage-Buchhandel*, das zentrale Organ für den österreichischen Raum, und der »Fachverein der Abonnenten- und Subscribenten-Sammler und Expedienten im Polizei-Rayon Wien« (ab 1902: »des Vereins der Colportagetreibenden Nieder-Oesterreichs«), dessen amtliches Organ die Zeitschrift war.

Der Lesezirkel wurde zum »Erbfeind des Colportage-Buchhandels«⁷⁸ erklärt und, in der zeitüblichen Metaphorik, der »Kampf« gegen ihn ausgerufen. Anlaß der Aufregung war die spürbar werdende Abwerbung nicht nur sog. »öffentlicher Kunden« (Cafés, Wirtschaftshäuser), sondern auch der Privatparteien.⁷⁹ »Große Städte sind beinahe für den Buchhandel ganz verloren, denn dort herrscht der Journallesezirkel – und die Folge ist, daß die Leute sich keine Journale mehr kaufen.«⁸⁰ In einem *Offenen Schreiben an seine Exzellenz den Herrn Statthalter von Niederösterreich* führte die Schriftleitung des *Novitäten-Anzeigers* den drohenden Ruin des Wiener Colportagegewerbes auf zwei Lesezirkel zurück, »die, mit bedeutenden Kapitalien versehen, eine wohlorganisierte Agitation in Hunderttausenden von Flugblättern entfalten und ihre Tätigkeit über die ganze Stadt und darüber hinaus erstrecken.«⁸¹ Im Reichsgebiet hat sich der »Centralverein deutscher Colportage-Buchhändler« seit der Generalversammlung von 17./18. Juni 1901 in Hannover des Problems angenommen, aber ein Resultat brachte erst die Versammlung Berliner Colportage-Buchhändler vom 26. November 1902.⁸²

⁷⁷ Die Concurrenz. In: *Fach-Zeitung für den Colportage-Buchhandel*, VI. Jg., Nr. 3, 10. Febr. 1890, S. 19f. Hier S. 19. Nachdruck in: *Der Leih-Bibliothekar*, VI. Jg., Nr. 7, 28. Febr. 1890, S. 112f. Vgl. auch: *Volks- und Leihbibliotheken und Lesezirkel*. In: *Fach-Zeitung für den Colportage-Buchhandel*, XVII. Jg., Nr. 9, 10. Mai 1901, S. 57f.; *Lesezirkel*. In: *Novitäten-Anzeiger für den Colportage-Buchhandel*, IX. Jg., Nr. 168, 15. März 1897, S. 1f.

⁷⁸ Reitzer: Ein Schritt nach Vorwärts. In: *Novitäten-Anzeiger für den Colportage-Buchhandel*, XIII. Jg., Nr. 267, 15. Juli 1901.

⁷⁹ Ebd., XII. Jg., Nr. 254, 15. Dez. 1900, S. 2.

⁸⁰ Der Journallesezirkel – ein grosser Schaden für den Gesamtbuchhandel. (Von einem Verleger eingesandt.) In: Ebd., XIV. Jg., Nr. 283, 15. März 1902, S. 1. »Dem Schreiber ds. passierte der Fall, daß an einem Platze, wo bisher 38 Leser eines Blattes vorhanden waren, ein Leseverein gegründet wurde – statt 38 Exemplare werden jetzt 2 Exemplare gehalten – und dabei wurde noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es eine Bevorzugung sei, daß auch mein Blatt in die Lesemappe aufgenommen wurde!« – Für die Abwerbung von Abonnenten von Familienblättern s.: *Die Journallesezirkel*. In: Ebd., XII. Jg., Nr. 252, 15. Nov. 1900, S. 1f.

⁸¹ Ebd., XVI. Jg., Nr. 327, 1. März 1904, S. 1.

⁸² Die General-Versammlung des Vereins deutscher Colportage-Buchhändler in Hannover 1901. In: *Fach-Zeitung für den Colportage-Buchhandel*, XVII. Jg., Nr. 16, 25. August 1901, S. 107f. – Reitzer: Auf zur Abwehr. In: *Novitäten-Anzeiger für den Colportage-Buchhandel*, XIII. Jg., Nr. 264, 15. Mai 1901, S. 1f.; Ders.: Ein Schritt nach Vorwärts (Anm. 78); Berlin voran. In: Ebd., XV. Jg., Nr. 307, 15. März 1903, S. 1f.

nentenversicherung beruhte, wogegen die Lesezirkel das Leihlesen auf dem Sektor der traditionellen Publikumszeitschriften organisierten.

1.4. Unterhaltungsliteratur in Volksbibliotheken

Die »Volksbibliotheken alten Stils«, »ausschließlich für die untern Klassen bestimmt« und beschränkt in ihren Mitteln, schlossen die leichte Unterhaltungsliteratur und insbesondere die aktuellen Modetitel aus ihrem Angebot aus.⁸⁹ Erst die an den angelsächsischen »public libraries« orientierte Bücher- und Lesehallenbewegung verwirklichte ab den 90er Jahren das Prinzip einer »für alle Kreise des Volkes berechneten Auswahl des Lesestoffes«⁹⁰ und stellte das bestehende Bedürfnis nach Unterhaltungsliteratur in Rechnung. Die Frage »Wie weit soll man nach unten dem allgemeinen Geschmack entgegenkommen?«⁹¹ wurde zu einem stehenden Problem volksbibliothekarischer Diskussion, das von Anfang an unterschiedlich gelöst wurde und an dem sich schließlich die Ältere (Stettiner) und Neue (Leipziger) Richtung der Volksbildung prinzipiell schieden.⁹²

Vertreter der Älteren Richtung maßen der Unterhaltungsliteratur einen »relativen Wert« zu, »und zwar keinen geringeren als den, den organischen Zusammenhang der Volksbibliothek mit dem Volk aller sozialen Schichten in seiner breiten Masse, nicht nur in ein paar Außenseitern, zu vermitteln«.⁹³ Wo die Aufgabe der Volksbibliothek in erster Linie sozial definiert war, als »Förderung des Familiensinns« und der Häuslichkeit durch Bekämpfung des Alkoholismus, der Wirtshauseherei und der Verrohung der Jugend auf der Straße,⁹⁴ bemaß sich ihr Erfolg an Benutzer- und Ausleihzahlen. Aber auch um

⁸⁹ Emil Jaeschke: *Volksbibliotheken (Bücher- und Leschallen), ihre Einrichtung und Verwaltung (Sammlung Göschen)*, Leipzig: Göschen 1907, S. 8.

⁹⁰ Ebd., S. 11. Dazu Wolfgang Thauer/Peter Vodosek: *Geschichte der Öffentlichen Bücherei in Deutschland*. Wiesbaden: Harrassowitz 1978.

⁹¹ Ebd., S. 39.

⁹² Thauer/Vodosek: *Geschichte der Öffentlichen Bücherei* (Anm. 90). – Die Bücherhallenbewegung. Zus.gest. u. eingel. von Wolfgang Thauer (Beitr. zum Büchereiwesen, B 4) Wiesbaden: Harrassowitz 1970. – Da die neue Richtung sich erst im und nach dem Ersten Weltkrieg durchsetzte, bleibt sie im Folgenden außer Betracht.

⁹³ Eugen Sulz: *Fortschritt und Reaktion in der Deutschen Bücherhallenbewegung*. In: Erwin Ackerknecht/Gottlieb Fritz (Hg.): *Büchereifragen. Aufsätze zur Bildungsaufgabe und Organisation der modernen Bücherei*. Berlin: Weidmann 1914, S. 1–22. Hier S. 8. Walter Hofmann (Buch und Volk und die volkstümliche Bücherei [Schriften der Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen 4] Leipzig: Thomas 1916, S. 47–50) sah Sulz als »Theoretiker der praktisch-realistischen Richtung« im Büchereiwesen und damit als seinen Antipoden an.

⁹⁴ C. Lausberg: *Die Gliederung der schöngeistigen Literatur*. In: *Blätter für Volksbibliotheken und Leschallen* 9 (1908), S. 117–22, 157–67. Hier S. 159. Über die »Volksbibliothek als Wohlfahrtseinrichtung« s. Helga Lüdke: *Von der »literarischen Suppenküche« zur »Bildungsanstalt der Nation«*. Soziale Intentionen der Bücher- und Leschallen im Wilhelminischen Deutschland. In: *Buch und Bibliothek* 31 (1979), S. 409–26. Hier S. 410–13.

die Leser nicht an Leihbibliotheken oder Kolporteurs zu verlieren, wurden Konzessionen im Angebot gemacht. Sie betrafen vor allem drei Produktgruppen: Die Familienblattromane in der Art der Marlitt und ihrer Nachfolgerinnen (N. v. Eschstruth, W. Heimburg, H. Schobert, E. Werner), die exotischen Abenteuerromane (F. Gerstäcker, Karl May) sowie die jeweiligen Modeautoren wie W. Bloem, R. Herzog, G. Samarow, R. Stratz, E. Zahn, F. v. Zobelitz u.a. Umstritten blieb dabei, ob »Geduld und Nachsicht«⁹⁵ sich auch auf die Marlitt- und Karl May-Leser erstrecken sollten. Das erste *Musterverzeichnis von Büchern der schönen Literatur für Volksbibliotheken*, das E. Schultze 1904 vorlegte,⁹⁶ enthält zwar zahlreiche beliebte Erzähler wie Dahn, Ebers, Frenssen, Ganghofer, Gerstäcker (in einer Ausgabe der *Wiesbadener Volksbücher*), Heer, Jensen, Marryat, Polenz, Rosegger, Scheffel, Sohnrey, J. Verne (*Reise um die Erde in 80 Tagen*), Viebig, E. v. Wolzogen, Zahn, Zola (*Germinal*) – nicht aber Eschstruth, Heimburg, Marlitt, Werner oder Karl May. Demgegenüber setzte sich E. Sulz, Stadtbibliothekar in Essen, für Marlitt und Karl May ein⁹⁷ und sein Kollege in Düsseldorf, C. Lausberg, sah es als legitim an, Romane einer Eschstruth, Heimburg, Schobert oder Werner auszugeben, ohne auf ein »Emporlesen« zu hoffen.⁹⁸ Einen mittleren Weg empfahl E. Jaeschke, Stadtbibliothekar von Elberfeld. Der Standpunkt »ich muß den Lesern geben, was sie wollen, sonst gehen sie dorthin, wo sie derartiges bekommen« gefährdete seiner Meinung nach den Charakter der Volksbibliothek als »Erziehungs- und Bildungsanstalt« und er sah sie auf das »Niveau der Leihbibliothek« herabsinken. »Empfehlenswert ist es jedoch, etwa drei bis vier Werke von jeder dieser ›Dichterinnen‹ [von Familienblattromanen] zu haben, um wenigstens ihren fanatischen Anhängern und besonders Anhängerinnen die Hoffnung zu erwecken, über kurz oder lang einmal ein solch ›süßes‹ Buch zu bekommen.«⁹⁹ Die Wartezeit sollte als Chance zur »Bekehrung« zu gehaltvoller Literatur ge-

⁹⁵ »Geduld und Nachsicht ist die Grundlage jeder Erziehertätigkeit [...]. Es geht wirklich zu weit, die Leute aus dem Hause zu jagen, weil sie Franz Hoffmann, Elisabeth Werner oder Marlitt lesen!« Paul Ladewig: Politik der Bücherei. Leipzig: Wiegandt 1912, S. 64.

⁹⁶ Ernst Schultze: Musterverzeichnis von Büchern der schönen Literatur für Volksbibliotheken. In: Blätter für Volksbibliotheken und Lesehallen 5 (1904), S. 143–51; 6 (1905), S. 3–10, 44–49, 82–86, 116–20. Der Verf. begründet seine Forderung, daß »der größte Wert auf die Auswahl des Lesestoffes nach rein künstlerischen Gesichtspunkten« zu legen sei (S. 37), in dem Aufsatz: Über die Auswahl des Bücherstoffes für Volksbibliotheken. In: Ebd. 3 (1902), S. 37–42.

⁹⁷ Sulz: Fortschritt und Reaktion (Anm. 93), S. 8–12. Die Rezension von Arthur Ritter von Vincenti (Büchereifragen. In: Blätter für Volksbibliotheken und Lesehallen 18, 1917, S. 122–31. Hier S. 125) spricht sich gegen die Aufnahme der »Marlitt- und Karl May-Literatur« aus, läßt aber »Schriftsteller wie Herzog, Zobelitz, Stratz, Bloem« für die »mittleren und unteren Kulturschichten« zu.

⁹⁸ Lausberg: Gliederung (Anm. 94), S. 158f. (»Wenn es einer armen Nähmamsell und geplagten Verkäuferin in ihren einsamen, müden Abendstunden nach Büchern in Heimburg- und Schobertart verlangt, so gebe man ihr solche unbekümmert bis in ihr hohes Alter hinein«).

⁹⁹ Jaeschke: Volksbibliotheken (Anm. 89), S. 39.

Da der im Nebenbetrieb eine Leihbibliothek führende Sortimentler als »Lesezirkel-Macher«⁸³ galt und infolgedessen im Kampf gegen das Leihwesen ausfiel, setzten die Kolportage beim Publikum und bei den Verlegern an. »Dem Publikum müssen die Leihbibliotheken und Lesezirkel vereckelt werden.«⁸⁴ Wie die Leihbibliotheken in den 80er Jahren, so wurden nun die Lesezirkel im Namen der Volksgesundheit bekämpft. Mandelentzündung, Keuchhusten, Diphtherie, Scharlach, die Blattern und sogar Tuberkulose sollte man sich beim Umblättern holen können.⁸⁵ Ein entsprechendes Aufklärungs-Flugblatt wurde mit Unterstützung der Verleger Phil. Reclam, der mit *Reclams Universum* am Kolportagevertrieb teilhatte, A. Weichert/Berlin, F. Schirmer/Wien sowie des Verlages »Welt und Haus« in Massenaufgabe verteilt.⁸⁶ Die Bitte an die Verleger ging dahin, die Lieferung ihrer Blätter an Lesezirkel einzustellen bzw. den Grossisten zu untersagen oder (wie an Schleuderer) ohne jeden Rabatt zu liefern. Zumindest die ortsansässigen Verleger vermochte der Wiener Fachverein zu überzeugen. Friedrich Schirmer entzog den Lesezirkeln *Das Blatt der Hausfrau*, Walther Kratz die *Illustrierte Sonntags-Zeitung für Oesterreichs Frauen*.⁸⁷ Durch »ein Einverständnis zwischen den Wiener Verlegern«, den »Allgemeinen Lesezirkel (Zeitschriften-Leihanstalt)« von Otto Thurm nur noch zum Ladenpreis zu beliefern, wurde dieser Lesezirkel nach vierjähriger Tätigkeit sogar zur Auflösung gezwungen.⁸⁸

Die weitere Geschichte des Verhältnisses von Kolportagebuchhandel und Lesezirkel ist ein Forschungsdesiderat. Der oben statistisch belegte Strukturwandel vom Kolportage- zum Zeitschriftenbuchhandel legt jedoch die Hypothese einer Funktionsdifferenzierung nahe: Der Zeitschriftenbuchhandel überwand die Krise mit Hilfe der Versicherungszeitschriften, deren Werbekraft auf der Abon-

⁸³ Die General-Versammlung (Anm. 82), S. 107.

⁸⁴ Ebd.

⁸⁵ Vgl. etwa von Höckendorf: Volksgesundheit und Lesezirkel. In: *Novitäten-Anzeiger für den Kolportage-Buchhandel*, XVI. Jg., Nr. 328, 16. März 1904, S. 1; Die Blatternfälle u. der Lesezirkel. In: Ebd., Nr. 335, 18. August 1904, S. 1; Wissenschaft und Lesezirkel. In: Ebd., Nr. 336, 1. Sept. 1904, S. 1f. – Zusammenfassung im Artikel: Zur Lesezirkel-Frage, in: *Österreichisch-ungarischer Kolportage-Kalender 1905*. Bearb. von Heinr. Ernst Schwartz. Wien: Verlag des *Novitäten-Anzeiger für den Kolportage-Buchhandel*, S. 25–37. – Otto Hartmann (Otto von Tegernsee): Die Entwicklung der Literatur und der Buchhandel. Leipzig: Beyer 1910, hält dafür, »daß die Achillesferse des Journallese-Gewerbes einzig und allein auf sanitärem Gebiete liegt« (S. 157). Die vom *Novitäten-Anzeiger* gemachten Vorschläge an die Verleger sind seiner Meinung nach mangels Verkehrsbestimmungen über den Leihbetrieb im Buchhandel undurchführbar. – Für die Polemik der 80er Jahre s. Jäger: Die deutsche Leihbibliothek (Anm. 42), S. 126.

⁸⁶ Reitzer: Contra Lesezirkel. In: Ebd., XV. Jg., Nr. 308, 1. April 1903, S. 1f.

⁸⁷ Ebd., XII. Jg., Nr. 254, 15. Dez. 1900, S. 1. – Reitzer: Ein Wort zur Lesezirkelfrage! In: Ebd., XIV. Jg., Nr. 295, 15. Sept. 1902, S. 1.

⁸⁸ Ein Erfolg in der Lesezirkelfrage. In: Ebd., XV. Jg., Nr. 317, 15. Sept. 1903, S. 1. Nicht erwähnt ist die Firma bei Gerty Auer: Versuch einer Schilderung der Entwicklungsgeschichte der Lesezirkel in Österreich. In: *Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Verbandes Deutscher Lesezirkel e.V.* (Anm. 54), o. Pag.

nutzt werden. Durch das Aufstellen nur weniger Exemplare mindergewerteter Produkte, »während gute Werke in Menge angeschafft werden«, versuchte E. Reyer in den Wiener Volksbibliotheken die Wahl der Lektüre zu beeinflussen.¹⁰⁰ Empfohlen wurde auch, den Leser durch Lektürehinweise zu erziehen.¹⁰¹ Bei der Beratung des Lesers während des Ausleihvorgangs setzte die von W. Hofmann inaugurierte neue Richtung der Volksbildung an und versagte sich aus einer normativen »Idee des Schrifttums« und des Volkes heraus der Literatur als »Genußmittel« und bloßer Unterhaltung.¹⁰²

Kompromisse zwischen Erziehungsabsicht und Lesergeschmack, sozialer Aufgabe und ästhetischer Wertung waren typisch für die Volksbibliotheken der Jahrhundertwende und hatten eine Annäherung ihrer Literatúrauswahl an die Leihbibliotheken zur Folge. Den Bibliotheksstatistiken läßt sich entnehmen, daß die Bücher- und Lesehallen in erster Linie dem Bedürfnis nach Unterhaltungsliteratur entgegenkamen¹⁰³ und sich teilweise zur »bedarforientierten Verbrauchsbibliothek«¹⁰⁴ entwickelten. Auf »schöne Literatur« entfielen »70 – 85% aller Benutzungen«,¹⁰⁵ »reichlich zwei Drittel« der Leser verlangten »leichte,

¹⁰⁰ Eduard Reyer: Fortschritte der Volkstümlichen Bibliotheken. Leipzig: Engelmann 1903, S. 104. In der Zentral-Bibliothek standen z.B. von Heimburg und Marlitt 3 bis 6 Exemplare, von Ebner-Eschenbach und Keller je 10 bis 20, von Freytag 20 bis 40 Exemplare (S. 110).

¹⁰¹ »Was sich in dem Wunsch nach einem Buche der Eschstruth ausspricht, das läßt sich auch befriedigen, wenn man ihr [einer Näherin oder einem Dienstmädchen] einen Band Hedenstjerna, Paul Heyse und später Theodor Storm in die Hand gibt.« Ernst Schultze: Die Verbreitung guter Literatur. Sonderabdruck aus dem Kunstwart XX, 20 und 21. München: Callwey o.J., S. 13.

¹⁰² Hofmann: Buch und Volk (Anm. 93), S. 34, 21. Für die entsprechende Praxis in Leipzig vgl. Die Städtischen Bücherhallen zu Leipzig. Mit e. Anhang: Die Zentralstelle für Volkstümliches Bibliothekswesen zu Leipzig. Leipzig: Harrassowitz 1914, S. 10. Für die Kritik an der Ausleihpraxis und die Genesis des neuen Konzepts ist aufschlußreich: Die Jenaer »Lesehalle« vor 50 Jahren. Aus den ungedruckten Lebenserinnerungen von Walter Hofmann, eingel. u. ausgew. von Reinhard Buchwald. In: Buch und Volk. 60 Jahre Ernst-Abbe-Bücherei Jena. Jena: Fischer 1956, S. 50–68.

¹⁰³ Ulrich von Hassell: Öffentliche Bücher- und Lesehallen als Bildungsmittel für das Volk (Zeitfragen des christlichen Volkslebens XXVIII/7) Stuttgart: Belsar 1903, S. 38, wobei sich die Frage anschließt, inwieweit die Volksbibliotheken sich über die Leihbibliotheken »erheben«.

¹⁰⁴ Engelbrecht Boese: Bibliothek und Industriestaat. Zur Bestandspolitik der älteren Bücherhallenbewegung im Wilhelminischen Kaiserreich. In: Franz A. Bienert/Karl-Heinz Weimann (Hg.): Bibliothek und Buchbestand im Wandel der Zeit. Bibliotheksgeschichtliche Studien. Wiesbaden: Harrassowitz 1984, S. 127–48. Hier S. 130.

¹⁰⁵ Gottlieb Fritz: Die meistgelesenen Bücher und die volkstümlichen Bibliotheken. In: Blätter für Volksbibliotheken und Lesehallen 6 (1905), S. 77–81. Hier S. 78. – »Mag die Bibliothek viel oder wenig leichte Lectüre anschaffen, es werden, so weit dies überhaupt erreichbar ist, unter allen gelesenen Büchern etwa 70–80% der Gruppe »Literatur, Fiction und Jugendschriften« angehören, etwa 10% entfallen auf Geschichte, Biographie und Reisen, und 5% auf Naturwissenschaften, Gewerbe und Technik«, stellte Reyer übereinstimmend für deutsche, englische und amerikanische Volksbibliotheken fest. Eduard Reyer: Entwicklung und Organisation der Volksbibliotheken. Leipzig: Engelmann 1893, S. 13. Neudruck: Eduard Reyer 1849–1914. Zus.gest.

Sudermann und Viebig (*Das tägliche Brot; Wacht am Rhein*) wurde hier – 1912 – besonders eifrig Elisabeth Werner (*Freie Bahn; Gesprengte Fesseln; Am Altar; Um hohen Preis; Ein Gottesurteil*) konsumiert.

Der Grundstock der (in zeitgenössischer Wertung) guten wie erfolgreichen Erzählliteratur der Volksbibliotheken läßt sich aus der Statistik der 1899 eröffneten, großzügig ausgestatteten Hamburger Öffentlichen Bücherhalle besonders deutlich ersehen, da die Verwaltung auf dem Standpunkt stand, »dass literarisch minderwertige oder schlechte Bücher nicht in eine Volksbibliothek gehören« und infolgedessen »das Gartenlaubentrio Marlitt, Werner, Heimburg und vor allen Dingen den Liebling der ›höheren‹ Backfische, Nataly v. Eschstruth« wie auch Karl May verbannte.¹¹² Die drei Bibliotheken (Kohlhöfen, Pferdemarkt, Rothenburgsort)¹¹³ verfügten 1905 zusammen über 38 601 Bände, wovon 61,19% auf »Schöne Literatur« entfielen. Allein die deutschsprachige »Schöne Literatur« im engeren Sinne – ohne Jugendschriften und Zeitschriften – machte 48,23% des Buchangebots aus. An den Entleihungen war die gesamte »Schöne Literatur« mit 82,21% beteiligt. Auf die deutschsprachigen Romane und Novellen entfielen 58,03% der Entleihvorgänge (Gedichte und Dramen 6,45%, deutschsprachige »Schöne Literatur« im engeren Sinne also 64,48%). Die Entleihungen im Bereich der Belletristik, der Jugendschriften und Zeitschriften übertrafen somit den entsprechenden Anteil am Bestand noch um ca. ein Viertel und beherrschten den Ausleihverkehr. Die höchsten Entleihzahlen in der größten Bibliothek an den Kohlhöfen erreichten 1904 folgende Titel (in Klammer die vorhandenen Exemplare):

Spielhagen, *Novellen*, 8 Bde: 979 (9); Freytag, *Soll und Haben*, 2 Bde: 745 (36); Freytag, *Ingo und Ingraban (Die Ahnen*, Bd. 1): 540 (12); Sudermann, *Frau Sorge*: 523 (12); Scheffel, *Ekkehard*: 475 (15); Frenssen, *Die drei Getreuen*: 450 (16); Hauff, *Lichtenstein*: 395 (22); Anzengruber, *Der Sternsteinhof*: 383 (9); Ebner-Eschenbach, *Das Gemeindekind*: 378 (15); Liliencron, *Kriegsromanen*: 376 (11); Frenssen, *Jörn Uhl*: 355 (17); Jensen, *Auf der Feuerstätte*, 2 Bde.: 332 (10); Raabe, *Der Hunger-*

¹¹² Ernst Schultze: Die Öffentliche Bücherhalle zu Hamburg. In: Reyher: Fortschritte (Anm. 100), S. 44–50. Hier S. 46.

¹¹³ Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe (Patriotische Gesellschaft). Bericht über die bisherige Entwicklung der Öffentlichen Bücherhalle in Hamburg 1899–1905. Hamburg 1905, Anlagen I, II, IX u. X. Nach den Grundsätzen in der Bücherbeschaffung waren »die anerkannt besten deutschen Romane in vielfachen Exemplaren«, »alle anderen guten Romane und Novellen in mindestens 1 Exemplar« vertreten (S. 7). Wie selten dennoch die Werke eines bekannten Schriftstellers greifbar waren, verdeutlicht eine Zusammenstellung auf S. 12. Von den Lesern gehörten »etwa 25% dem kaufmännischen Berufsstande, mindestens 20% dem Handwerkerstande und fast 10% dem Arbeiterstande« an (S. 9). Zur Kritik der Statistiken s. A. Schildt: Die Hamburger Bücherhalle 1899–1905. In: Blätter für Volksbibliotheken und Lesehallen 8 (1907), S. 5–11. – Von den Buchentleihungen entfielen Okt. 1899 bis Dez. 1900 84% auf »Schöne Literatur« (mit Jugendschriften und Zeitschriften), von 1901 bis 1909 regelmäßig zwischen 80 und 82%. Die Öffentliche Bücherhalle zu Hamburg. Denkschrift zur Feier ihres zehnjährigen Bestehens und zur Einweihung des neuen Gebäudes der Hauptbibliothek an den Kohlhöfen. Hamburg 1910, S. 39f.

pastor: 323 (10); Anzengruber, *Der Schandfleck*: 309 (11); Spielhagen, *Problematische Naturen*, 2 Bde: 283 (12); Freytag, *Die Brüder vom deutschen Hause (Die Ahnen*, Bd. 3): 275 (13); Wildenbruch, *Schwesterseele*: 273 (9); Freytag, *Das Nest der Zaunkönige (Die Ahnen*, Bd. 2): 270 (10); Heyse, *Kinder der Welt*: 270 (14); Wildenbruch, *Das edle Blut*: 255 (6); Bulwer, *Die letzten Tage von Pompeji*: 241 (12); Reuter, *Ut mine Stromtiéd*: 233 (15); Scott, *Der Talisman*: 227 (13); Scott, *Quentin Durward*: 223 (14); C.F. Meyer, *Jürg Jenatsch*: 221 (9); Freytag, *Marcus König (Die Ahnen*, Bd. 4): 215 (13), Polenz, *Der Büttnerbauer*: 208 (5); Dickens, *David Copperfield*, 2 Bde.: 203 (12); Rosegger, *Der Gottsucher*: 203 (7).

Wie die Statistik verdeutlicht, rückte die Erzählliteratur des bürgerlichen Realismus »für die Praxis des Bestandsaufbaus und der Ausleihe [in Volksbibliotheken] immer mehr zur eigentlichen ›klassischen‹ Literatur« auf.¹¹⁴ An diesen Kern schlossen sich die Autoren der Heimat- und Bauernliteratur an. Rund ein Drittel der Texte sind historische Romane – eine Gattung, die seit Scott und seinem deutschen Nachfolger Hauff zum ›Lesefutter‹ auch der Leihbibliotheken gehörte.¹¹⁵

Die Volksbibliotheken konkurrierten somit im Angebot populärer Erzählliteratur durchaus mit den Leihbibliotheken, je nach den Geschmacksgrenzen, die sie ›nach unten‹ zogen, allerdings unterschiedlich stark. Wenn G. Fritz, Stadtbibliothekar in Charlottenburg, Autoren wie Alexis, Anzengruber, Auerbach, Dahn, Dickens, Fontane, Heyse, C.F. Meyer, Raabe, Reuter, Rosegger, Scott, Polenz, Freytag usw. der »volkstümlichen Bildungsbibliothek« zurechnete und diese damit »in scharfen Gegensatz zu der Leihbibliothek« bringen wollte, übersah er, daß eben diese Autoren auch zum Grundbestand aller guten Leihbibliotheken zählten.¹¹⁶ Die Trennlinie beider Bibliothekstypen wurde einerseits von den Novitäten, andererseits vom Kitsch und Schund¹¹⁷ markiert. Wenn manche Volksbibliothekare infolge der bildungspolitischen Ausrichtung an kanonisierter Literatur ein »Mißtrauen gegenüber literarischen Novitäten« an den Tag legten,¹¹⁸ so konnte man den Leihbibliotheken umgekehrt ein »Ueberwuchern der Saisonbücher auf Kosten der älteren guten Literatur«¹¹⁹ vorwerfen. Durch die effiziente Pflege der niveauvollen älteren und der literaturkritisch an-

¹¹⁴ Boese: *Bibliothek und Industriestaat* (Anm. 104), S. 141.

¹¹⁵ Jäger: *Die Bestände deutscher Leihbibliotheken* (Anm. 2), S. 260ff.

¹¹⁶ Fritz: *Die meistgelesenen Bücher* (Anm. 105), S. 78f.

¹¹⁷ Für die Zwecke der Volkserziehung entwickelte Erwin Ackerknecht (*Das Lichtspiel im Dienste der Bildungspflege. Handbuch für Lichtspielreformer*. Berlin: Weidmann 1918, im Kapitel »Psychologie und Pädagogik des Lichtspiels«, S. 29–98, sowie in dem Aufsatz: *Zur Psychologie der Schundliteraturwirkung* (1919), in: Ders.: *Büchereifragen*. 2. Aufl., Anm. 111, S. 143–50) »die dreifache Gliederung in Kunst, Kitsch und Schund«, die es dem Volkserzieher erlaubte, den »Kitsch als (entwicklungsgeschichtliche) Uebergangerscheinung« zu tolerieren. Unter diesen Begriff Kitsch fallen z.B. die Familienblattromane im Stil der Marlitt.

¹¹⁸ Boese: *Bibliothek und Industriestaat* (Anm. 104), S. 136.

¹¹⁹ Fritze: *Die meistgelesenen Bücher* (Anm. 105), S. 79. Martino (Lektüre in Wien, Anm. 108, S. 319f.) arbeitet die »Zwickmühle der Konkurrenz der teuren, aber leistungsfähigen Novitätenbibliotheken« und der Volksbibliotheken für das Gros der Leihbibliotheken heraus.

anspruchslöse, spannende Unterhaltungslektüre.«¹⁰⁶ In den Entleihstatistiken wurden die Leserpräferenzen freilich nur in dem Maße deutlich, wie das Angebot ihnen entgegenkam.

In den vorbildlichen Wiener Volksbibliotheken, die E. Reyer auf den »Weg der klugen Konzession und des elastischen Widerstandes«¹⁰⁷ brachte, zählten zu den meistgelesenen Autoren zwischen 1890 und 1913:¹⁰⁸ Dumas, Ebers, Eckstein, Eschstruth, Ewers, Ganghofer, Gerstäcker, Hackländer, Heimbürg, Marlitt, Karl May, Möllhausen, Mühlbach, Samarow, Stratz, J. Verne, Wachenhusen, Werner, Zahn, Zapp. Reyer kaufte aus Novitäten-Lesezirkeln abgestoßene Exemplare für die Volksbibliothek ein und schlug sogar »Umwandlungen ›guter‹ Leihbibliotheken in Volksbibliotheken« vor.¹⁰⁹ Die Berliner Volksbibliotheken, die die Romanliteratur zunächst fast ganz ausschlossen, machten Ende des Jahrhunderts mit Ebers, Hackländer, Marlitt, Samarow und Winterfeld »Zugeständnisse an den vulgären Geschmack«, »um treue Schaa ren von Lesern und Leserinnen nicht zu verlieren, die sonst zur größern Kost der Leihbibliotheken geflüchtet wären.«¹¹⁰ Eine der häufig erwähnten Provinzbibliotheken, die sich ganz auf die Nachfrage einstellten, ist die 1909 begründete Schülerbibliothek in Kettwig (Ruhr).¹¹¹ Neben Bloehm (*Das Eiserne Jahr*), Frensen, Ganghofer, Heer, Heimbürg (*Lumpenmüllers Lieschen; Um fremde Schuld*),

von Peter Vodosek (Biobibliographie 5) Berlin: Deutscher Bibliotheksverband 1976. Was das Volk liest (1892), S. 29–35. Hier S. 29. – Nach Schultze (Über die Auswahl des Bücherstoffes, Anm. 96, S. 38) betrug der Anteil der Unterhaltungsliteratur am Prozentsatz der ausgegebenen Bücher sogar in der Regel »etwa 80–90% oder noch mehr«.

¹⁰⁶ Lausberg: Gliederung (Anm. 94), S. 158.

¹⁰⁷ Reyer: Fortschritte (s. Anm. 100), S. 104.

¹⁰⁸ Alberto Martino: Lektüre in Wien um die Jahrhundertwende (1889–1914). In: Buchhandel und Literatur, Fs. für Herbert G. Göpfert. Hg. von Reinhard Wittmann u. Berthold Hack. Wiesbaden: Harrassowitz 1982, S. 314–94. Hier S. 363–66.

¹⁰⁹ Ebd., S. 349f. In Dortmund erwarb 1911 die Stadtbibliothek, als Wilhelm-Auguste-Viktoria-Bücherei in Form einer »Einheitsbibliothek« – einer Kombination von Volksbücherei und wissenschaftlicher Bibliothek – 1908 eröffnet, die Leihbibliothek Mende mit rund 25000 Bänden, »wertvoll wegen der Erstausgaben schöner Literatur der 20er Jahre bis 60er Jahre des 19. Jahrhunderts.« Schreiben der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund vom 22.5.1980 und Alois Klotzbücher: Chronik der städtischen Bibliotheken in Dortmund. 200 Jahre Bibliotheksgeschichte in Daten, Namen, Fakten. In: Von Büchern und Bibliotheken in Dortmund. Fs. zum 75jährigen Bestehen der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund. Dortmund 1982, S. 197–223.

¹¹⁰ Arend Buchholtz: Die Volksbibliotheken und Lesehallen der Stadt Berlin 1850–1900. Festschrift. Berlin 1900, S. 30, 53.

¹¹¹ Bericht über die Verwaltung und Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Kettwig und der Gemeinde Dreihonnschaften (Kettwig-Land) für die Zeit vom 1. April 1908–31. März 1913. Kettwig 1913, S. 169–71. 1912 1465 Bände, davon 948 Bände Romane und Novellen. Zahlreiche vergleichbare Angaben über die beliebtesten Autoren finden sich in den Berichten einzelner Bibliotheken, über die die *Blätter für Volksbibliotheken und Lesehallen* fortlaufend referieren. Vgl. Erwin Ackerknechts Leitsätze: Die schöne Literatur in der Anschaffungspolitik der kleinen Bücherei (1919). In: E.A.: Büchereifragen. 2. verm. Aufl. Berlin: Weidmann 1926, S. 176f.

erkannten neuen Erzählprosa brachen die Volksbibliotheken das Buchleihgewerbe gleichsam von der ›Mitte‹ her auf: Einerseits auf die teuren Novitäten spezialisiert, andererseits auf Kitsch und Schund verwiesen, fehlte den Leihbibliotheken auf der Nachfrage- und bald wohl auch auf der Angebotsseite die integrative ›Mitte‹. Die kleinen Leihbibliotheken kümmerten deshalb dahin oder gingen ein, wogegen »die großen Novitätenbibliotheken« – wie Borstell in Berlin oder Last in Wien – »n e b e n den Volksbibliotheken ein selbständiges Dasein« führten.¹²⁰

2. Statistik der Leihbibliotheksbestände

Die statistische Auswertung der Bestände überlieferter Leihbibliothekskataloge (s. Kap. 3) schließt in Zielsetzung und Methode an die Untersuchung des Zeitraumes von 1815 bis 1860¹²¹ an. Es werden die gleichen Quantifizierungsmöglichkeiten genutzt:

- *Gesamtauszahlung* nach den in den Katalogen selbst vorgegebenen Rubriken, mit Ermittlung des Verhältnisses von Belletristik zu Sachprosa und von deutschsprachigen zu fremdsprachigen Beständen.
- Bei Leihbibliotheken mit mehreren Hauptkatalogen läßt sich die strukturelle Entwicklung der Bestände in der *Ab- und Zunahme der einzelnen Sparten* verfolgen (Tab. 1–5, Schaubilder I–III).
- Die *Altersstruktur* der Bestände (nach Erscheinungsjahren der vorhandenen Ausgaben) weist zum einen auf langfristige Kontinuitäten, Schübe und Umschichtungen im Angebot hin. Zum anderen kann sie über die Funktionsfähigkeit einzelner Geschäfte oder des ganzen Gewerbes (Aktualität/Überalterung des Angebots je nach den finanziellen Möglichkeiten für Neuanschaffungen) Auskunft geben (Schaubilder IV–VIII).
- Die Untersuchung des Anteils von Erzählprosa (Tab. 8, Schaubild IX) und der Verteilung unterschiedlich erfolgreicher Autoren in Geschäften verschiedener Größe (Tab. 9, Schaubild X) führt zu einer *Typologie* der Leihbibliotheken *nach Bestandsgröße*.
- *Erfolgslisten* von Romanautoren *nach Volumen* (Bände, Teile) der Anschaffungen¹²² werden auf zweifache Weise erstellt: In Querschnittsanalysen werden die Bestände vielgelesener Autoren in einer größeren Zahl von Leihbibliotheken dokumentiert (Tab. 10–11), Tiefenanalysen listen die in einzelnen Geschäften am stärksten vertretenen Autoren auf (Tab. 13–15).

¹²⁰ Eduard Reyer: Handbuch des Volksbildungswesens. Stuttgart: Cotta 1896. Leihbibliothek und Volksbücherei, S. 157–62. Hier S. 160.

¹²¹ Jäger: Die Bestände deutscher Leihbibliotheken (Anm. 2). Die Tabellen und Schaubilder der beiden Aufsätze ergänzen sich und belegen langfristige Entwicklungen.

¹²² Sofern in den Tabellen und Schaubildern nicht anders verzeichnet, wird stets nach Bänden/Teilen gezählt (als der geschäftlichen Einheit, nach der sich die Leihgebühr bemaß).

- Die Übersetzungsliteratur wird nach dem Anteil der Sprachen, aus denen übersetzt wurde (Tab. 16), wie auch nach Autoren erfaßt (Tab. 17–21). Wie bei den Querschnittsanalysen deutscher Erfolgsschriftsteller wird dabei der *zeitliche Verlauf der Rezeption* verdeutlicht.

Die in den Tabellen zusammengefaßten Daten zur Bestandsentwicklung der Leihbibliotheken erschließen die belletristische Lesekultur der Zeit. Obwohl die Leihbibliotheken weiterhin vielfach als der „eigentliche und natürliche Absatzmarkt für die gesamte Unterhaltungsliteratur« galten,¹²³ ist die Lesekultur jedoch nicht mehr aus den Beständen der Leihbüchereien allein oder vornehmlich zu rekonstruieren. Die Medienkonkurrenz der Presse sowie die Stimulierung zum Kauf durch den »Buchvertrieb von Tür zur Tür«,¹²⁴ durch Lieferungs- ausgaben, »Büchercollectionen«¹²⁵ und billige Ausgaben führten zu dem im ersten Teil dieses Beitrages analysierten Bedeutungsverlust der Leihbibliotheken für die Literaturversorgung. Anders als bei der Untersuchung des Zeitraumes von 1815 bis 1860, als die Leihbibliotheken noch ›Trendsetter‹ auf dem Unterhaltungssektor waren, wird deshalb hier auf eine Analyse der Erfolgsautoren verzichtet. Denn sie müßte, wie der erste Teil dieser Studie, von unterschiedlichen Publikationsmedien, Vertriebswegen und Bibliotheksarten ausgehen, müßte das wechselseitige Verhältnis und damit die konkurrierende, komplementäre oder verstärkende Rolle mehrerer Institutionen beim Ausbau und Wandel der Lesekultur erfassen, um den komplexeren Strukturen literarischer Kommunikation Rechnung zu tragen.

Auf die Leihbibliothek als Institution bezogen, geben die erarbeiteten Daten über die Faktoren Aufschluß, die zur Funktionskrise des Gewerbes führten: Vor allem belegen die Statistiken die Aufblähung und Überalterung der Bestände. Der Trend zur Spezialisierung auf Unterhaltungsliteratur und insbesondere auf Romane, der in der Restaurationszeit nach 1815 auf breiter Front einsetzte, ist ungebrochen, so daß viele kleine und mittlere Geschäfte zu reinen Romanverleihern werden. Der Konzentration auf Unterhaltungsliteratur entspricht der weitere Rückgang an Sachprosa. Auf die begrenzten Anschaffungsmöglichkeiten kleinerer Betriebe verweist die Beobachtung (Tab. 9, Schaubild X), daß erfolgreiche Autoren sich verstärkt in großen Geschäften finden. Von Fall zu Fall weichen die statistischen Befunde indes nicht unerheblich voneinander ab. Die zunehmenden individuellen Differenzen von Betrieb zu Betrieb

¹²³ Walther Borgius: Zur Sozialisierung des Buchwesens. Berlin: Neues Vaterland 1919, S. 36 (i.O. gesp.).

¹²⁴ Heinz Sarkowski: Der Buchvertrieb von Tür zu Tür im 19. Jahrhundert. In: Buchhandel und Literatur (Anm. 2), S. 221–246.

¹²⁵ Gustav Moldenhauer: Deutsche Büchercollectionen in ihrer Bedeutung für Litteratur und Buchhandel. In: Deutsche Buchhändler-Akademie, Bd. 1 (1884), S. 164–71, 221–31, 271–91, 372–75, 384–401, 454–74, 519–41. – Carl Christian Bry: Buchreihen. Fortschritt oder Gefahr für den Buchhandel? Gotha: Perthes 1917. 1912 gab es für Erzählprosa 64 Reihen mit 1514 Bänden, die zwischen 50 Pf. (*Engelhorn's Romanbibliothek* mit allein 728 Bänden) und 2 Mk. kosteten.

deuten auf den Zerfallsprozeß des Buchverleihs als eines eigenständigen Gewerbes hin. Von der allgemeinen Misere heben sich – außer einzelnen Betrieben – nur die Novitätenanstalten und die von finanzkräftigen Kaufhäusern (Kaufhaus des Westens/Berlin, Tietze in mehreren Städten) eingerichteten Mietbüchereien ab.

Zwischen 1850/80 und 1880/1910 nimmt der Anteil von Erzählprosa am Bestand von Leihbibliotheken mit bis zu 5000 Bänden von 81 auf 98 (+ 17) % zu, mit 5 – 10 000 Bänden von 75 auf 85 (+ 10) %, bleibt bei den großen Geschäften mit über 10 000 Bänden jedoch etwa gleich (67 bzw. 66%; Tab. 8, Schaubild IX). Verfolgt man die Bestandsentwicklung großer Betriebe über einen langen Zeitraum, so verschiebt sich auch bei ihnen, wenngleich in geringerem Maße, das Verhältnis zwischen Belletristik und Sachprosa zugunsten der Unterhaltungsliteratur. In den Katalogen von Armbruster/Gerold/Rockenstein, der bedeutendsten älteren Leihbibliothek in Wien,¹²⁶ steigt der Anteil der deutschsprachigen Belletristik von 72% 1848 auf 75% 1859 und erreicht 1870 mit 77% den Stand, bei dem es bis 1892 bleibt (Tab. 1–2, Schaubild I). Diese Entwicklung ist ausschließlich auf die rasante Zunahme von Romanen und Unterhaltungsschriften (zwischen 1848 und 1870 um 15%) zurückzuführen, wogegen alle anderen der »Belletristik« zugerechneten Sparten (Dramatische Werke: –3%; Vermischte, literarhistorische und gesammelte Werke, epische und lyrische Dichtungen, Classiker: –6%) zurückgehen. Bei Hesky, der anderen führenden Anstalt in Wien, nimmt die deutschsprachige Belletristik zwischen 1858/59 und 1884 zwar nur um 1% (von 78 auf 79%) zu, doch ist die Ausgangsbasis bereits entsprechend hoch (Tab. 3, Schaubild II). Der Anteil an Sachliteratur fällt bei Armbruster/Gerold/Rockenstein zwischen 1848 und 1870 von 21 auf 16 (–5) %, bei Hesky zwischen 1858/59 und 1884 von 16 auf 12 (–4) %. Doch bemühte sich die Rockenstein'sche Leihbibliothek später wieder um Sachliteratur (1882 22%, unter den Neuanschaffungen 1881/92 25%), um auch das gebildete, zahlungskräftige und überwiegend männliche Publikum, das sich für Geschichte, Geographie und Völkerkunde, Philosophie, Ästhetik oder Literaturwissenschaft interessierte, an das Geschäft zu binden.

Den Entwicklungstrend zur Romanverleihanstalt bestätigen weitere Vergleiche von Katalogen einer Firma. In der Leihbibliothek Schmidt, der führenden Anstalt in Dresden, geht der Anteil der Sachprosa zwischen 1819 und 1895 von 32 auf 25 (–7) % zurück, während die Belletristik von 47 auf 75 (+ 28) % ansteigt (Tab. 5, Schaubild III). Romane und Novellen allein nehmen um ca. 30% zu. Die Firma Fink in Linz stockt ihr Angebot an Romanen und Erzählungen von 64% 1855 auf 76 (+ 12) % 1870 auf (Tab. 4, Schaubild III). Aus der Aufstellung in Tab. 8 ist im einzelnen zu ersehen, wie sich die Firmen fast gänzlich dem Geschäft mit dem Roman verschreiben. Von dieser

¹²⁶ Martino: »Lekturkabinette« und Leihbibliotheken in Wien (Anm. 42), S. 128f. Ders.: Lektüre in Wien (Anm. 108), S. 317.

Unterhaltungsliteratur ist – grob geschätzt – mindestens ein Viertel übersetzt¹²⁷ (Tab. 16; für die Umstrukturierung der Übersetzungsliteratur s. Schaubild XI und die Autorenlisten in Tab. 17–21).

Die Aufblähung und Überalterung der Bestände geben deutliche Hinweise auf die Stagnation des Leihbuchhandels. Mit zunehmendem Alter geht die Zirkulation der Bände zurück, die toten Bestände wachsen an und die zur Reinvestition nötigen Gewinne sinken. In der Leihbibliothek Armbruster/Gerold/Rockenstein wächst die Menge der deutschsprachigen Bücher von 1848 bis 1870 um 105% (Tab. 1). Da etwa 39% des Bestandes von 1870 vor 1850 erschienen ist (Schaubild IV), wird ein gewaltiger Berg älterer Ausgaben mitgeschleppt. Bei Schulze in Oldenburg beläuft sich der Anteil von Ausgaben, die bis 1850 erschienen sind, 1875 auf 48%, bei Schmidt in Dresden 1895 immer noch auf 30% (Ausgaben bis 1860: 54%; s. Schaubilder V – VI). Das Angebot der Leihbibliotheken wurde also für Jahrzehnte von der Literatur geprägt, die zu ihrer Blütezeit publiziert und in Mengen angeschafft wurde: von der Literatur der Restaurationszeit und des frühen Realismus (vgl. die Listen der meistvertretenen Autoren in Tab. 10 und 12).

In dieser Situation konnten sich die Leihbibliotheken der Kaufhäuser und die Novitätenanstalten dadurch profilieren, daß sie die jeweiligen Neuerscheinungen und Neuausgaben anboten und ältere Bestände rigoros abstießen (Schaubild VII und VIII). Wie Stichproben ergaben, wurde z.B. der Katalogbestand deutschsprachiger Werke im Lesezirkel Borstell in Berlin in den 16 Jahren zwischen 1891 und 1907 zu etwa 70% erneuert.

2.1. Tabellen

- 1 Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Armbruster/Gerold/Rockenstein, Wien, 1848 – 1870
- 2 Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Rockenstein, Wien 1881 – 1892
- 3 Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Hesky, Wien 1858 – 1884
- 4 Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Fink, Linz, 1855 – 1870
- 5 Vergleich der Bestände der Leihbibliothek Schmidt, Dresden, 1819 und 1895

¹²⁷ Dies entspricht den Verhältnissen in Öffentlichen Bibliotheken. Vgl. [Walter Hofmann:] Von alten und neuen Richtungen. Eine Erwiderung und Ergänzung. Leipzig: Zentralstelle 1917, S. 9, mit Zahlen für den Anteil von Übersetzungen an der Unterhaltungsliteratur in der Leipziger Bücherhalle (1914: 31,26%) und in der Magdeburger Nordfrontbücherei (1914: 23,93%).

- 6 Gesamtbestand des Lesezirkels Borstell, Berlin, 1907 – 1912
- 7 Gesamtbestand der Leihbibliothek im Kaufhaus des Westens, Berlin, 1907 – 1908
- 8 Anteil von Erzählprosa in Leihbibliotheken unterschiedlicher Größe 1850 – 1910
- 9 Verteilung von unterschiedlich erfolgreichen Autoren in Leihbibliotheken verschiedener Größe 1860 – 1914
- 10 Deutsche Erfolgsautoren in Leihbibliotheken 1860 – 1880
- 11 Deutsche Erfolgsautoren in Leihbibliotheken 1880 – 1914/18
- 12 Autoren (Erzählprosa) mit den höchsten Beständen in ausgewählten Leihbibliotheken 1867 – 1875
- 13 Autoren (Erzählprosa) mit den höchsten Beständen bei Nordmeyer, Hannover, 1900
- 14 Autoren (Erzählprosa) mit den stärksten Neuzugängen bei Nordmeyer, Hannover, 1901 – 1906
- 15 Autoren (Erzählprosa) mit den höchsten Beständen in der Leihbibliothek im Kaufhaus des Westens, Berlin, 1907 – 08
- 16 Anteil von Übersetzungen in der Erzählprosa
- 17 Englische Autoren (Übersetzungen) in großen Leihbibliotheken 1865 – 1910
- 18 Französische Autoren (Übersetzungen) in großen Leihbibliotheken 1865 – 1910
- 19 Russische Autoren (Übersetzungen) in großen Leihbibliotheken 1865 – 1910
- 20 Skandinavische Autoren (Übersetzungen) in großen Leihbibliotheken 1865 – 1910
- 21 Andere fremdsprachige Autoren (Übersetzungen) in großen Leihbibliotheken 1865 – 1910

Tabelle 1

Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Armbruster/Gerold/Rockenstein, Wien, 1848–1870

Abteilung	Katalog 1848		Katalog 1859 (Erscheinungen 1881–87)		Katalog 1870 (Erscheinungen 1881–92)		Ab-, Zunahme der Bestände 1848–70 %
	Bände	%	Bände	%	Bände	%	
A. <i>Deutschsprachige Bestände</i>	11271	99,98	16895	100,01	23064	100,00	
1 Biographische, historische und philosophische Werke	1316	11,66	1664	9,85	2177	9,44	– 2,22
2 Erziehungs- und Jugendschriften, Fabeln u. Kindermärchen	350	3,10	697	4,13	908	3,94	+ 0,84
3 Geographische u. ethnographische Werke; Länder-, Völker, Städte- u. Reisebeschreibungen	1025	9,09	1176	6,96	1426	6,18	– 2,91
[Sachliteratur, Rubriken 1, 3]	2341	20,77	2840	16,81	3603	15,62	– 5,15
4 Belletristik	8116	72,01	12742	75,42	17667	76,60	+ 4,59
Romane u. Unterhaltungsschriften	5402	47,93	9839	58,24	14503	62,88	+ 14,95
Dramatische Werke	1088	9,65	1174	6,95	1430	6,20	– 3,45
Vermischte, literarhistorische u. gesammelte Werke; epische u. lyrische Dichtungen;							
Classiker	1500	13,31	1498	8,87	1734	7,52	– 5,79
Taschenbücher	126	1,12	231	1,37	–	–	
5 Schriften vermischten Inhalts	464	4,12	616	3,65	886	3,84	– 0,28

Tabelle 1 [Fortsetzung]

Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Armbruster/Gerold/Rockenstein, Wien, 1848–1870

Abteilung	Katalog 1848		Katalog 1859		Katalog 1870		Ab-, Zunahme der Bestände 1848-70 %
	Bände	%	Bände	%	Bände	%	
<i>B. Fremdsprachige Bestände</i>	6625	100,00	9931	100,00	16669	100,00	
1 Livres français	4801	72,47	7132	71,82	12456	74,73	+ 2,26
2 English Books	926	13,98	1463	14,73	2752	16,51	+ 2,53
3 Libri Italiani	846	12,77	1284	12,93	1409	8,45	- 4,32
4 Libros Españolas	52	0,78	52	0,52	52	0,31	
Summe der deutschsprachigen Bestände	11271	62,98	16895	62,98	23064	58,05	- 4,93
Summe der fremdsprachigen Bestände	6625	37,02	9931	37,02	16669	41,95	+ 4,93
Gesamt	17895	100,00	26826	100,00	39733	100,00	

Legende: Auszählung 1848 nach Alberto Martino: »Lektürekabinette« und Leihbibliotheken in Wien (1772–1848). In: Die österreichische Literatur. Ihr Profil an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert (1750–1830). Hg. v. Herbert Zeman (Die österreichische Literatur. Eine Dokumentation ihrer literarhistorischen Entwicklung) Tl. 1. Graz 1979, S. 119–42; hier S. 138–39. – s. Schaubild I.

Tabelle 2

Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Rockenstein, Wien, 1881–1892

Abteilung	Hauptkatalog 1882		Katalog 1887 (Erscheinungen 1881–87)		Katalog 1892 (Erscheinungen 1881–92)		Ab-, Zunahme der Anschaffungen 1882–1881/92 %
	Bände	%	Bände	%	Bände	%	
A. <i>Deutschsprachige Bestände</i>	26376	100,03	3139	100,01	5835	100,01	
1 Geschichte mit ihren Hilfswissenschaften	2875	10,90	396	12,62	763	13,08	+ 2,18
Allgemeine Geschichte	459		29		48		
Alte Geschichte	90		12		27		
Specialgeschichte	881		42		75		
Culturgeschichte, Mythologie, Sagenforschung	198		85		101		
Biographien, Memoiren,							
Briefwechsel	1236		226		509		
Archäologie, Genealogie etc.	11		2		3		
2 Erdbeschreibung, Länder- u. Völkerkunde, Reisen	1836	6,96	173	5,51	280	4,80	- 2,16
Allgemeines	1603		153		248		
Österreich-Ungarn	233		20		32		
3 Philosophie und Naturwissen- schaften, Heilkunde	467	1,80	59	1,88	135	2,31	+ 0,51
4 Geschichte der Kunst und Musik, Aesthetik	179	0,68	55	1,75	109	1,87	+ 1,19
5 Literaturwissenschaft	276	1,05	96	3,06	155	2,66	+ 1,61
6 Gesammelte Werke	1036	3,93	113	3,60	144	2,47	- 1,46

Tabelle 2 [Fortsetzung]
Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Rockenstein, Wien, 1881–1892

Abteilung	Hauptkatalog 1882		Katalog 1887 (Erscheinungen 1881–87)		Katalog 1892 (Erscheinungen 1881–92)		Ab-, Zunahme der An- schaffungen 1882–1881/92 %
	Bände	%	Bände	%	Bände	%	
7 Schöne Literatur	18929	71,77	2203	70,18	4140	70,95	– 0,82
Romane, Novellen, Erzählungen	16829	63,80	2057	65,53	3857	66,10	+ 2,30
Dramatische und dramaturgische Werke	1587	6,02	95	3,03	192	3,29	– 2,73
Gedichte	513	1,94	51	1,62	91	1,56	– 0,38
8 Kriegsgeschichte und Militärwissenschaft	236	0,89	14	0,45	18	0,31	– 0,58
9 Schriften vermischten Inhalts [Sachliteratur Rubriken 1–5,8]	542	2,05	30	0,96	91	1,56	– 0,49
	5869	22,25	793	25,26	1460	25,02	+ 2,77
<i>B. Fremdsprachige Bestände</i>			2700	99,99	3934	100,00	
1 Livres français			2109	78,11	2784	70,77	
2 English Books			542	20,07	1035	26,31	
3 Libri Italiani			49	1,81	115	2,92	
Summe der deutschsprachigen Bestände	26376		3139	53,76	5835	59,73	
Summe der fremdsprachigen Bestände			2700	46,24	3934	40,27	
<i>Gesamt</i>			5839	100,00	9769	100,00	

Legende: Der Hauptkatalog von 1882 enthält nur die deutschsprachigen Bestände. Der Nachtragskatalog (zum Hauptkatalog 1882) von 1883 enthält 505 Bde. in fremder Sprache (franz. 370, engl. 125, ital. 10) und 575 Bde. in deutscher Sprache. – s. Schaubild I.

Tabelle 3

Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Hesky, Wien, 1858–1884

Abteilung	Katalog 1858 + Nachtrag 1859		Katalog 1865		Katalog 1872 + Nachtr. 1875, 1884		Ab-, Zunahme der Bestände 1858/59–1872/84 %
	Bände	%	Bände	%	Bände	%	
A. <i>Deutschsprachige Bestände</i>	8250	100,00	13454	100,00	20585	100,00	
1 Geschichte, Philosophie, Literatur, Musik, Staats- und Finanzwissen- schaft und Biographien berühmter Männer	986	11,95	1731	12,87	2006	9,74	- 2,21
2 Populäre Naturwissenschaften, Reisen, Länder- und Völkerkunde	302	3,66	347	2,58	422	2,05	- 1,61
3 Jugendschriften	396	4,80	759	5,64	1549	7,53	+ 2,73
4 Romane, Novellen, Erzählungen und gesammelte Werke	5757	} 69,78	8714	} 67,59	13772	} 69,03	- 0,75
5 Räuber-, Ritter- und Geister- geschichten	-		380		438		
6 Theater und Gedichte	660	8,00	1264	9,39	2034	9,88	+ 1,88
7 Lateinische und griechische Klassiker	57	0,69			43	0,21	
8 Illustrierte Zeitungen und Werke vermischten Inhalts	-		} 196	} 1,46	321	1,56	
[Verschiedenes]	92 ¹	1,12			63 ¹	0,47	-
[Sachprosa, Rubriken 1,2]	1288	15,61	2078	15,44	2428	11,79	- 3,82
[Belletristik, Rubriken 4–6]	6417	77,78	10358	76,99	16244	78,91	+ 1,13

Tabelle 3 [Fortsetzung]

Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Hesky, Wien, 1858–1884

Abteilung	Katalog 1858 + Nachtrag 1859		Katalog 1865		Katalog 1872 + Nachtr. 1875, 1884		Ab-, Zunahme der Bestände 1858/59–1872/84 %
	Bände	%	Bände	%	Bände	%	
<i>B. Fremdsprachige Bestände</i>	3122	100,00			8481	100,00	
1 Livres français	2394	76,68			5610	66,15	- 10,53
2 English books	640	20,50			2613	30,81	+ 10,31
3 Libri italiani	42	1,35			258	3,04	+ 1,69
[Nachtrag]	46 ¹	1,47			-	-	
Summe der deutschsprachigen Bestände	8250	72,55	13454	100,00	20585	70,82	- 1,73
Summe der fremdsprachigen Bestände	3122	27,45			8481	29,18	+ 1,73
<i>Gesamt</i>	11372	100,00	13454	100,00	29066	100,00	

Legende: 1865 nur Deutscher Katalog. – 1: Nachtrag der während der Drucklegung aufgenommenen Werke. – s. Schaubild II.

Tabelle 4
Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Fink, Linz, 1855 – 1870

Abteilung	Katalog 1855		Katalog 1870		Ab-, Zunahme der Bestände %
	Bände	%	Bände	%	
1 Romane, Erzählungen und Novellen	4173	} 64,20	8045	75,91	+ 11,71
2 Ritter-, Räuber- und Geistergeschichten, Märchen	389		-		
3 Taschenbücher, Zeitschriften, Miscellen, humoristische Schriften	567	7,98	449	4,24	- 3,74
4 Classische Sammelwerke	345	4,85	442	4,17	- 0,68
5 Geschichte und Biographie	490	} 10,95	} 771	7,27	- 3,18
6 Geographie, Reise- und Länderbeschreibungen, Topographie	288				
7 Theater	408	} 7,30	} 400	3,77	- 3,53
8 Gedichte	111				
9 Jugendschriften, Erbauungsbücher	335	4,71	491	4,63	- 0,08
Summe	7106	99,99	10598	99,99	

Legende: s. Schaubild III.

Tabelle 5

Vergleich der Bestände der Leihbibliothek Schmidt, Dresden, 1819 und 1895

Katalog 1819	Bände	%	Katalog 1895	Bände	%	Ab-, Zunahme der Bestände 1819-95
						%
I A. Zeitschriften	1594	} 16,19	1 Biographien, Memoiren, Briefwechsel, Geschichte, Literatur und Wissenschaftliches	4709	17,12	
B. Almanache und Taschenbücher	410			78	0,28	
II. Philosophische, moralische, theologische, psychologische und ästhetische Schriften	826	6,67	2 Broschüren			
III. Physikalische, naturhistorische, medicinische und ökonomische Schriften	561	4,53	3 Romane, Novellen, Erzählungen und Humoristisches	18288	66,49	+ 30,49
IV. Erziehungs- und Kinderschriften	245	1,98	4 Reisebeschreibungen, Land- und Völkerkunde	2137	7,77	
V. Historische, politische, geographische Schriften, Lebens- und Reisebeschreibungen	2607	21,06	5 Gedichte	386	1,40	
VI. Romane und Erzählungen	4455	36,00	6 Theater	1613	5,86	
VII. Theatralische Schriften	1139	9,20	7 Polterabend-Vorträge und Gelegenheitsgedichte	110	0,40	
VIII. Gedichte	179	1,45	8 Operntexte	150	0,54	
IX. Schriften vermischten Inhalts	352	2,84	[Verschiedenes]	35 ¹	0,13	
X. Rechtsgelahrtheit	8	0,06				
[Sachprosa, Rubriken II, III, V, X]	4002	32,34	[Sachprosa, Rubriken 1, 2, 4]	6924	25,17	- 7,17
[Belletristik, Rubriken VI, VII, VIII]	5773	46,65	[Belletristik, Rubriken 3, 5, 6, 7, 8]	20547	74,70	+ 28,05
Summe	12376	99,98	Summe	27506	99,99	

Legende: Im Katalog 1895 werden auf S. 1 13 Titel illustrierter Zeitschriften ohne Angabe der Anzahl der Jahrgänge oder Bände aufgeführt. – 1: Während des Drucks des Katalogs erschienene Werke. – s. Schaubild III.

Tabelle 6
Gesamtbestand des Lesezirkels Borstell, Berlin, 1907 – 1912

Abteilung	Katalog 1907		Nachtr. 1907 – 12		Summe	
	Titel	Bände	Titel	Bände	Bände	%
Werke in deutscher Sprache	13458	18793	5580	5994	24787	75,76
Werke in französischer Sprache	2643	3289	486	539	3828	11,70
Werke in englischer Sprache	2583	3151	310	374	3525	10,77
Werke in italienischer Sprache	437	456	122	122	578	1,77
[Fremdsprachige Werke]	5663	6896	918	1035	7931	24,24
<i>Summe</i>	19121	25689	6498	7029	32718	100,00

Legende: Der Hauptkatalog 1891 (15334 Titel, 23702 Bände) und der Nachtrag 1893 (2289 Titel, 2856 Bände) enthalten in einem Alphabet: *Unterhaltungsschriften und Werke wissenschaftlicher Richtung in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache*. Ebenso der Hauptkatalog 1900 (18357 Titel, 25957 Bände). Erst der Nachtrag 1900–04 ist unterteilt nach Werken in deutscher (4641 Titel, 5865 Bände = 80,21 %), französischer (505 Titel, 581 Bände = 7,95 %), englischer (338 Titel, 442 Bände = 6,04 %) und italienischer Sprache (404 Titel, 424 Bände = 5,80 %).

Tabelle 7

Gesambestand der Leihbibliothek im Kaufhaus des Westens, Berlin, 1907 – 1908

Abteilung	Katalog 1907		Nachtr. April 1907 bis Oktober 1908		Summe	
	Titel	Bände	Titel	Bände	Bände	%
Deutsche Romane, Novellen, Dramen	5228	6237	816	918	7155	42,55
Wissenschaftliche Literatur	1973	2668	360	457	3125	18,59
Englische Literatur	1716	2574	156	207	2781	16,54
Französische Literatur	1960	2250	242	250	2500	14,87
Italienische Literatur	501	512	26	26	538	3,20
Russische Literatur	353	446	–	–	446	2,65
Spanische Literatur	227	269	–	–	269	1,60
Deutschsprachige Literatur	7201	8905	1176	1375	10280	61,14
Fremdsprachige Literatur	4757	6051	424	483	6534	38,86
<i>Summe</i>	11958	14956	1600	1858	16814	100,00

Tabelle 8

Anteil von Erzählprosa in Leihbibliotheken unterschiedlicher Größe 1850 – 1910

Ort, Firma	Jahr	deutschsprachiger Bestand Bände	Bestand Bände	Anteil von Erzählprosa Bände %
<i>1. 1850–80</i>				
<i>a. Bestände bis 5000 Bde</i>				
Hamburg, Rohrdorf	1861	2761	1579	57,19
Winterthur, Steiner	1862	2914	1512	51,89
Bamberg, Enke	1867	4407	3428	77,78
Graz, Werner	1867	3223	2773	86,04
Straßburg, Seitz & Miller	1871	4328	4279	98,87
Wels, Haas	1874	3791	3643	96,10
<i>Summe</i>		21424	17214	80,35
<i>b. Bestände: 5001–10 000 Bde</i>				
Wien, Bachmann	1851	9110	7106	78,00
Linz, Fink	1855	7106	5102	71,80
Wien, Hesky	1858	7179	5019	69,91
Linz, Winter	1863	5571	3418	61,35
Luzern, Faller	1879	8393	5176	61,67
Nürnberg, Zeiser	1879	9254	8879	95,95
<i>Summe</i>		46613	34700	74,44
<i>c. Bestände über 10 000 Bde</i>				
Düsseldorf, Schöpping	1852	11727	9072	77,36
Wien, Drandt	1859	13209	9329	70,63
Wien, Gerold	1859	16895	9839	58,24
Wien, Hesky	1865	13454	9094	67,59
Linz, Fink	1870	10598	8045	75,91
Wien, Rockenstein	1870	23064	14503	62,88
Wien, Hesky	1872	16774	11070	65,99
<i>Summe</i>		105721	70952	67,11
<i>2. 1880 – 1910</i>				
<i>a. Bestände bis 5000 Bde</i>				
Wels, Haas	1891/92	2264	2264	100,00
Schaffhausen, Schoch	1893	3442	3273	95,09
Blankenburg am Harz, Brüggemann	1894	4198	4198	100,00
Göttingen, Carius	1900	4492	4388	97,68
Wien, Möbius	1900	2282	2226	97,55
<i>Summe</i>		16678	16349	98,03

Tabelle 8 [Fortsetzung]

Anteil von Erzählprosa in Leihbibliotheken unterschiedlicher Größe 1850 – 1910

Ort, Firma	Jahr	deutschsprachiger Bestand Bände	Anteil von Erzählprosa Bände	%
<i>b. Bestände: 5001–10 000 Bde</i>				
Graz, Nebel	1887	8534	6992	81,93
Göttingen, Deuerlich	1892	6238	5243	84,05
Zürich, Daeniker	1897	8103	7304	90,14
<i>Summe</i>		22875	19539	85,42
<i>c. Bestände über 10 000 Bde</i>				
Wien, Dimböck	1882	16878	13526	80,14
Wien, Rockenstein	1882	26376	16829	63,80
Braunschweig, Hengstmann	1886	22842	13709	60,02
Dortmund, Mende	1891	16519	12791	56,96
Nürnberg, Zeiser	1891	11101	10725	96,61
Dresden, Schmidt	1895	27894	18345	65,77
Wien, Last	1896	19873	11528	58,01
Frankfurt/M., Oehler	ca. 1900	13122	10066	76,71
Hannover, Nordmeyer	1900	32519	23616	72,62
Wien, Last	1905	22545	9473	42,02
<i>Summe</i>		209669	140608	67,06

Dazu Schaubild IX.

Tabelle 9

Verteilung von unterschiedlich erfolgreichen Autoren in Leihbibliotheken verschiedener Größe 1860 – 1914

1. 1860–80

a. Bestände bis 5000 Bände		deutschsprachiger Bestand	Autorengruppen		
Ort, Firma	Jahr	Bände	I	II	III
Hamburg, Rohrdorf	1861	2761	878	124	44
	+ Nachtr.				
Winterthur, Steiner	1862	2914	630	144	9
	+ 5 Forts.				
Bamberg, Enke	1867	4407	744	194	48
Graz, Werner	1867	3223	990	160	14
Detmold, Klingsberg	1868	3760 ¹	1050	259	49
Straßburg, Seitz & Müller	1871	4328	1644	403	46
Wels, Haas	1874	3791	1137	135	8
<i>Summe</i>			7073	1419	218
<i>Gesamt der Autorengruppen I-III:</i>		8710			
<i>Davon anteilig:</i>		100%	81,21%	16,29%	2,50%

b. Bestände über 10 000 Bände

Ort, Firma	Jahr	Bände	Bände	Bände	Bände	
Wien, Hesky	1865	13454	1726	542	84	
Linz, Fink	1870	10598	2177	377	36	
Wien, Rockenstein	1870	23064	3083	946	158	
Wien, Hesky	1872					
	+ I. Nachtr.	1875	18283	2516	856	140
Oldenburg, Schulze	1875	14009	2981	779	136	
<i>Summe</i>			12483	3500	554	
<i>Gesamt der Autorengruppen I-III:</i>		16537				
<i>Davon anteilig:</i>		100%	75,48%	21,16%	3,35%	

2. 1900–14

a. Bestände bis 5000 Bände

Ort, Firma	Jahr	Bände	Bände	Bände	Bände
Wien, Möbius	1900	2282	650	138	22
Göttingen, Carius	1902	3454	1369	316	27
	+ Nachtr. 1-2,				
	1903–04				
Straßburg, Tietz	ca. 1910	1823	521	220	37
Wolfenbüttel, Gahren	ca. 1913	3278	889	173	18
<i>Summe</i>			3429	847	104
<i>Gesamt der Autorengruppen I-III:</i>		4380			
<i>Davon anteilig:</i>		100%	78,29%	19,34%	2,37%

Tabelle 9 [Fortsetzung]

Verteilung von unterschiedlich erfolgreichen Autoren in Leihbibliotheken verschiedener Größe 1860 – 1914

<i>b. Bestände über 10 000 Bände</i>		deutschsprachiger Bestand	Autorengruppen		
			I	II	III
Ort, Firma	Jahr	Bände	Bände	Bände	Bände
Frankfurt/M., Oehler	ca. 1900	13122	1784	321	71
Hannover, Nordmeyer	1900	38558	4316	602	167
+ Nachtr. 1–6, 1901–06					
Wien, Last	1905	22545	2778	523	126
Berlin, Borstell	1907	18793	2265	503	130
Berlin, Kaufhaus	1907				
des Westens + Nachtr.	1907/08	10280	1575	433	137
<i>Summe:</i>			12718	2382	631
<i>Gesamt der Autorengruppen I-III:</i>		15731			
<i>Davon anteilig:</i>		100%	80,85%	15,14%	4,01%

Legende: s. Schaubild X.

Ermittlung der Autorengruppen 1860–1880 anhand der 5 Kataloge von Enke/Bamberg 1867, Klingenberg/Detmold 1868, Rockenstein/Wien 1870, Seitz & Müller/Straßburg 1871, Schulze/Oldenburg 1875.

Autorengruppe I = Autoren, die in allen 5 Katalogen zugleich vorkommen und in mindestens einem Spitzenreiter sind, d.h. die in mindestens einem dieser fünf Kataloge zu den jeweils 30 Autoren mit den höchsten Beständen (nach Bänden/Teilen) gehören: W.H. Ainsworth (1805–1882), W. Alexis (1798–1871), A.E. Brachvogel (1824–1878), E. Bulwer (1803–1873), J.F. Cooper (1789–1851), Ch. Dickens (1811–1870), A. Dumas (1802–1870), E. Flygare-Carlén (1807–1892), Ph. Galen (1813–1899), F. Gerstäcker (1812–1872), K. Gutzkow (1811–1878), F. Hackländer (1816–1877), I. Gräfin Hahn-Hahn (1805–1880), H. Hanke (1785–1862), G. Heseckiel (1819–1874), E. Hoefler (1819–1882), V. Hugo (1802–1885), F.H. Klencke (1813–1881), Ch.-P. de Kock (1793–1871), F. Lewald (1811–1889), F. Marryat (1792–1848), Th. Mügge (1806–1861), L. Mühlbach (1814–1861), Th. Mundt (1808–1861), H. Rau (1813–1876), G. Sand (1804–1876), L. Schücking (1814–1883), W. Scott (1791–1832), G. vom See (1803–1875), C. Spindler (1796–1855), H. Steffens (1773–1845), A. v. Sternberg (1806–1868), L. Storch (1803–1881), E. Sue (1804–1857), H. Wachenhusen (1822–1898), E.A. Willkomm (1810–1886), A. v. Winterfeld (1824–1888).

Autorengruppe II = Autoren, die in mindestens 4 Katalogen vorkommen, davon in wenigstens 3 mit über 6 Bänden/Teilen, und weder zur Gruppe I noch III gehören: H.Ch. Andersen (1805–1875), B. Auerbach (1812–1882), J. Bacher (geb. 1810), L. Bechstein (1801–1860), H. v. Bissing (1795–1879), A. Bölte (1811–1891), F. Bremer (1801–1865), H. Conscience (1812–1883), W. Collins (1824–1889), E. Fritze (1807–1878), G.A. v. Heeringen (1800–1851), J. Kavanagh (1824–1877), H.J. König (1790–1869), A. de Lamartine (1790–1869), A. Lewald (1792–1871), A. Meißner (1822–1885), O. Müller (1816–1894), E.M. Oettinger (1808–1872), R. Prutz (1816–1872), G. Raimund (um 1825–1882), L. Rellstab (1799–1860), M. Ring (1817–1901), O. Ruppius (1819–1864), H. Schmid (1815–1880), A. Schoppe (1791–1858), H. Smith (1799–1849), F. Stolle

(1806–1872), J.D. Temme (1798–1881), E. Wetherell (1819–1885), J. v. Wickede (1819–1896).

Autorengruppe III = Autoren, die in mindestens 3 Katalogen vorkommen, davon in wenigstens 2 mit 3 bis 6 und in den anderen mit höchstens 9 Bänden/Teilen: F. Adami (1816–1893), R. Benedix (1811–1873), L. v. Gall (1815–1855), F. Frhr. v. Gaudy (1800–1840), E.F. Genast (1797–1866), H. Hensler, E.St. Hermitat (1815–1887), B. Heßlein (1818–1882), Th. Huber (1764–1829), G. Keller (1819–1890), K. v. Kessel (1807–1889), A. Manzoni (1785–1873), G.H. Mellin (1803–1876), Lady Morgan (1783–1859), J. Mosen (1803–1867), M. Nathusius (1817–1857), C. Reinhardt (1818–1877), C. Reinhold (1813–1856), L. Rosen (1804–1880), C.M. Sedgwick (1789–1867), A.G. v. Stael-Holstein (1766–1817), H. Steffens (1773–1845), F. v. Stengel (1801–1843), L. Sterne (1713–1768), L. Steub (1812–1888), A. v. Struve (gest. 1862), L. Tarnowski (1811–1846), G. Frhr. v. Vincke (1813–1892), E. v. Waldow (1841–1927), F. v. Wehl (1821–1890).

Ermittlung der Autorengruppe 1880 – 1914/18 anhand der 3 Kataloge von Nordmeyer/Hannover 1900–1906, Borstell/Berlin 1907 und Kaufhaus des Westens/Berlin 1907–1908.

Autorengruppe I = Autoren, die in allen 3 Katalogen zugleich vorkommen und in mindestens einem Spitzenreiter sind, d.h. die in mindestens einem dieser drei Kataloge zu den jeweils 30 Autoren mit den höchsten Beständen (nach Bänden/Teilen) gehören: A. Achleitner (1858–1927), M. Bernhard (geb. 1852), B. Björnson (1832–1910), A.E. Brachvogel (1824–1878), M.E. Braddon (1837–1915), E. Bulwer (1803–1873), F. Dahn (1834–1912), Ch. Dickens (1811–1870), A. Dumas (1802–1870), G. Ebers (1837–1898), E. Eckstein (1845–1900), N. v. Eschstruth (1860–1939), Th. Fontane (1819–1898), Ph. Galen (1813–1899), L. Ganghofer (1855–1920), A. v. Gersdorff (1854–1925), F. Gerstäcker (1816–1872), R. v. Gottschall (1823–1909), F.W. Hackländer (1816–1877), H. Heiberg (1840–1910), P. Heyse (1830–1914), W. Jensen (1837–1911), M. Jókai (1825–1904), G. de Maupassant (1850–1893), K. May (1842–1912), B. Möllhausen (1825–1905), G. Ohnet (1848–1918), G. Frhr. v. Ompteda (1863–1931), R. Ortmann (1859–1929), Ouida (1839–1908), A. Frhr. v. Perfall (1853–1912), E. Polko (1823–1899), M. Prévost (1862–1941), W. Raabe (1831–1910), J. Retcliffe (1815–1878), P. Rosegger (1843–1918), L. Ritter v. Sacher-Masoch (1836–1895), G. Samarow (1829–1903), Frhr. v. Schlicht (1867–1926), H. Schmid (1815–1880), M. Schmidt (1832–1919), O. Schubin (1854–1934), F. Spielhagen (1829–1911), E. Sue (1804–1857), K. Telmann (1854–1897), L. Graf v. Tolstoj (1828–1910), E. Vely (1848–1934), J. Verne (1828–1905), R. Voß (1851–1918), E. Wichert (1831–1902), E. v. Wildenbruch (1845–1909), A. v. Winterfeld (1824–1888), E. Frhr. v. Wolzogen (1855–1934), A. Zapp (1852–1925), F. v. Zobeltitz (1857–1934), H. v. Zobeltitz (1853–1918), E. Zola (1840–1902).

Autorengruppe II = Autoren, die in allen 3 Katalogen vorkommen, davon in wenigstens 2 mit über 6 Bänden/Teilen, und weder zur Gruppe I noch III gehören: W. Alexis (1798–1871), H. de Balzac (1799–1850), P. Bourget (1852–1935), A.C. Doyle (1859–1930), M. v. Ebner-Eschenbach (1830–1916), K.E. Franzos (1848–1904), G. Freytag (1816–1895), K. Hamsun (1859–1952), W. Heimbürg (1850–1912), P.O. Höcker (1865–1944), R. Huch (1864–1947), F. Jacobsen (1853–1919), G. Keller (1819–1890), M. Kretzer (1854–1941), S. Lagerlöf (1858–1940), R. v. Lindau (1829–1910), E. Marlitt (1825–1887), C.F. Meyer (1825–1898), W. v. Polenz (1861–1903), G. Reuter (1859–1941), O. Ruppikus (1819–1864), E. Gräfin Salburg (1868–1942), H. Seidel (1842–1906), A. Sperl (1862–1926), R. Stratz (1864–1936), H. Sudermann (1857–1928), B. v. Suttner (1843–1914), I. Turgenjew (1818–1883), M. Twain (1835–1910), J. Wolff (1834–1910).

Autorengruppe III = Autoren, die in allen 3 Katalogen vorkommen, davon in wenigstens 2 mit 3 bis 6 und im dritten mit höchstens 9 Bänden/Teilen: F. Anders (1841–1910), F.A. Beyerlein (1871–1949), A. Bock (1859–1932), F. Coppée (1842–1909), L. Dill (1877–1962), E. v. Egidy (1872–1946), E. Ertl (1860–1935), G. Falke (1853–1916), C. Flaischlen (1864–1920), A. Garborg (1851–1924), A. Heine (1855–1930), L. Jacobowski (1868–1900), H. Keller (geb. 1866), P. Keller (1873–1932), C. Larsen (1860–1931), Th. Mann (1875–1955), D. Mereschkowski (1865–1941), A. Ott (1842–1917), G. Reicke (1863–1923), K. Rosner (1873–1951), F. v. Saar (1833–1906), M. Serao (1856–1927), W. Siegfried (1858–1947), G.R. Sims (1847–1922), F. Skowronnek (1858–1939), K. Söhle (1861–1947), H. Steinhausen (1836–1917), F.R. Stockton (1834–1902), O. Verbeck (geb. 1857), C. Worms (1857–1939).

Als *Spitzenreiter* gelten jeweils die 30 Autoren mit den höchsten Beständen (nach Bänden/Teilen) in den einzelnen ausgewählten Katalogen. – *1*: Gesamtbestand. Der Katalog von Klingenberg, Detmold 1868, hat keine Rubriken, ist durchgehend alphabetisch geordnet und umfaßt deutsche und fremdsprachige Werke.

Tabelle 10
Deutsche Erfolgsautoren in Leihbibliotheken 1860 – 80

Autor	Hamburg, Rohrdorf 1861 (m. Nachtr.)	Graz, Werner 1862	Linz, Winter 1863	Wien, Hesky 1865	Bamberg, Enke 1867 (Nr. 1,2)	Graz, Werner 1867	Detmold, Klingenberg 1868	Linz, Fink 1870	Wien, Rockenstein 1870	Straßburg, Seitz & Miller 1871	Wien, Hesky 1872	Oldenburg, Schulze 1875	Luzern, Faller 1879	Nürnberg, Zeiser 1879
Alexis, W.	4	–	–	26	15	–	38	15	36	11	24	49	19	15
Brachvogel, A.E.	–	–	–	21	7	12	23	3	42	17	62	56	–	94
Galen, Ph.	33	–	5	40	26	57	25	46	82	58	77	79	23	175
Gerstäcker, F.	15	–	3	66	8	42	38	57	116	58	120	133	32	84
Gutzkow, K.	19	–	10	38	5	29	42	25	33	39	62	69	36	48
Hackländer, F.W.v.	41	30	30	54	30	52	25	75	64	54	82	79	49	97
Hahn-Hahn, I. Gräfin v.	–	–	4	24	6	4	34	16	36	7	33	28	21	6
Hanke, H.	4	–	4	17	11	–	11	114	80	21	18	74	30	25
Hesekiel, G.	5	–	–	47	15	3	13	6	83	43	58	79	18	42
Hoefer, E.	3	–	3	30	6	9	16	26	51	38	54	61	9	61
Klencke, F.H.	3	–	–	21	10	–	9	5	68	41	44	53	–	23
Lewald, F.	–	–	–	38	3	–	24	3	52	22	53	66	4	68
Mügge, Th.	12	–	5	50	41	6	32	47	64	26	58	70	22	46
Mühlbach, L.	65	12	58	107	54	84	54	115	191	133	178	192	90	216
Mundt, Th.	4	–	3	31	12	2	27	12	34	9	34	42	12	4
Rau, H.	3	–	–	36	25	–	4	–	49	37	40	37	16	45
Schücking, L.	1	–	9	17	5	20	26	22	70	30	61	74	17	87

Tabelle 10 [Fortsetzung]
Deutsche Erfolgsautoren in Leihbibliotheken 1860 – 80

Autor	Hamburg, Rohrdorf 1861 (m. Nachtr.)	Graz, Werner 1862	Linz, Winter 1863	Wien, Hesky 1865	Bamberg, Enke 1867 (Nr. 1,2)	Graz, Werner 1867	Detmold, Klingenberg 1868	Linz, Fink 1870	Wien, Rockenstein 1870	Strabburg, Seitz & Miller 1871	Wien, Hesky 1872	Oldenburg, Schulze 1875	Luzern, Faller 1879	Nürnberg, Zeiser 1879
See, G. vom	-	-	-	28	3	15	7	-	63	44	60	57	-	94
Spindler, C.	7	-	27	56	66	55	28	104	92	13	56	74	55	31
Sternberg, A.v.	-	-	5	54	14	-	46	9	65	7	54	58	8	-
Storch, L.	18	-	7	42	31	24	11	33	47	11	49	49	43	3
Wachenhusen, H.	5	-	-	24	5	2	8	14	35	27	38	60	4	71
Willkomm, E.	-	-	2	46	7	8	14	24	80	24	59	45	20	49
Winterfeld, A.v.	-	-	-	7	3	9	10	4	41	21	45	66	1	99
Summe	242	42	175	920	408	433	565	775	1574	791	1419	1650	529	1483
Abtlg. Romane, Novellen, Erzählungen	1579		3418	9094	3428	2773		8045	14503	4279	11070		5176	8879
davon oben anteilig erfaßt %	15,3		5,1	10,1	11,9	15,6		9,6	10,9	18,5	12,8		10,2	16,7
Deutschsprachiger Gesamtbestand	2761	1152	5571	13454	4407	3223	3760	10598	23064	4328	16774	14009	8393	9254

Tabelle 11

Deutsche Erfolgsautoren in Leihbibliotheken 1880 – 1914/18

Autor	Wien, Dimböck 1882	Wien, Rockenstein 1882	Braunschweig, Hengst- mann 1886 (m.Nachr.)	Berlin, Borstell 1891	Dortmund, Mende 1891	Wien, Last 1896	Zürich, Daeniker 1897	Berlin, Borstell 1900	Göttingen, Carius 1900	Hannover, Nordmeyer 1900 (m. Anhang)	Wien, Möbius 1900	Wien, Last 1905	Berlin, Borstell 1907	Berlin, Kaufhaus des Westens 1907 (m.Nachr.)	Straßburg, Tietz ca. 1910	Freiburg i.Br., Moderne Leihbibliothek 1916 (m.Nachr.)
Achleitner, A.	-	-	-	-	-	5	-	8	3	16	3	46	31	30	4	11
Bernhard, M.	-	-	-	1	1	23	16	17	7	25	8	50	29	26	9	13
Brachvogel, A.E.	89	92	86	63	82	57	58	39	16	91	-	-	34	4	2	2
Dahn, F.	6	8	13	36	17	45	24	43	23	37	4	60	42	26	11	3
Ebers, G.	12	11	15	29	20	41	29	38	34	43	15	49	39	27	17	34
Eckstein, E.	8	6	14	35	31	42	29	37	30	68	14	53	36	19	-	-
Eschstruth, E.v.	-	-	-	19	15	36	31	40	46	45	8	65	60	61	42	20
Fontane, Th.	4	2	6	33	8	23	-	28	13	23	9	31	42	28	19	17
Galen, Ph.	109	140	106	94	104	115	97	62	83	110	12	-	39	7	-	-
Ganghofer, L.	-	1	1	10	4	28	12	24	18	38	12	55	38	37	20	32
Gersdorff, A.v.	-	-	-	-	-	7	6	19	9	46	8	48	45	11	4	10
Gerstäcker, F.	125	141	185	85	56	86	85	42	83	122	1	98	24	10	13	-
Gottschall, R.	15	12	18	45	15	42	8	47	22	38	16	-	47	4	-	-
Hackländer, F.	96	109	97	33	72	102	80	40	71	110	13	80	35	8	6	-
Heiberg, H.	-	1	-	22	21	59	30	43	27	66	18	95	41	11	4	-
Heyse, P.	17	23	21	80	35	50	36	49	27	61	16	44	60	59	13	15
Jensen, W.	47	50	52	77	71	121	50	94	44	135	16	97	98	42	9	7
May, K.	-	-	-	-	-	33	-	24	56	57	15	84	43	35	32	39
Möllhausen, B.	80	89	96	92	98	113	114	90	62	131	18	72	24	5	5	2

Tabelle 11 [Fortsetzung]

Deutsche Erfolgsautoren in Leihbibliotheken 1880 – 1914/18

Autor	Wien, Dimböck 1882	Wien, Rockenstein 1882	Braunschweig, Hengst- mann 1886 (m.Nachr.)	Berlin, Borstell 1891	Dortmund, Mende 1891	Wien, Last 1896	Zürich, Daeniker 1897	Berlin, Borstell 1900	Göttingen, Carius 1900	Hannover, Nordmeyer 1900 (m. Anhang)	Wien, Möbius 1900	Wien, Last 1905	Berlin, Borstell 1907	Berlin, Kaufhaus des Westens 1907 (m.Nachr.)	Straßburg, Tietz ca. 1910	Freiburg i.Br., Moderne Leihbibliothek 1916 (m.Nachr.)
Ompfeda, G.v.	-	-	-	-	-	10	-	12	1	23	14	48	30	30	20	41
Ortmann, R.	-	-	-	6	4	29	12	23	5	43	4	57	24	14	-	1
Perfall, A. Frhr. v.	-	-	-	6	1	28	13	20	18	39	2	50	52	25	3	6
Polko, E.	34	58	48	35	37	27	26	19	13	67	1	-	10	-	-	-
Raabe, W.	33	47	34	34	36	47	22	34	24	57	10	49	34	35	6	10
Retcliffe, Sir John (d.i. Gödsche)	35	52	52	35	34	-	30	35	64	32	72	-	31	35	39	-
Rosegger, P.	25	24	2	28	17	70	17	42	28	56	16	66	50	52	17	23
Sacher-Masoch, L.v.	38	49	40	22	37	15	26	29	17	71	5	-	24	25	1	-
Samarow, G. (d.i. O. Meding)	70	70	81	103	95	170	132	125	65	142	9	180	61	5	6	2
Schlicht, Frhr.v. (d.i. W. Graf v.Baudissin)	-	-	-	-	-	-	-	5	-	19	-	42	35	38	16	41
Schmid, H.v.	27	31	25	20	34	32	13	20	52	42	-	9	50	-	3	-
Schubin, O. (d.i. L. Kirschner)	-	2	4	22	10	42	23	41	-	45	13	55	44	39	14	4
Spielhagen, F.	40	50	24	39	42	67	57	50	52	68	9	68	47	38	14	5
Telmann, K.	5	5	-	25	20	61	10	54	5	87	6	72	40	17	22	1
Vely, E.	21	18	26	33	28	41	32	33	25	51	6	-	33	14	-	1
Voß, R.	-	3	-	25	12	32	5	25	12	30	10	48	45	30	10	21
Wichert, E.	27	32	19	46	41	69	17	53	11	73	2	87	55	19	4	-

Tabelle 11 [Fortsetzung]

Deutsche Erfolgsautoren in Leihbibliotheken 1880 – 1914/18

Autor	Wien, Dumböck 1882	Wien, Rockenstein 1882	Braunschweig, Hengst- mann 1886 (m.Nachtr.)	Berlin, Borstell 1891	Dortmund, Mende 1891	Wien, Last 1896	Zürich, Daeniker 1897	Berlin, Borstell 1900	Göttingen, Carius 1900	Hannover, Nordmeyer 1900 (m. Anhang)	Wien, Möbius 1900	Wien, Last 1905	Berlin, Borstell 1907	Berlin, Kaufhaus des Westens 1907 (m.Nachtr.)	Straßburg, Tiez ca. 1910	Freiburg i.Br., Moderne Leihbibliothek 1916 (m.Nachtr.)
Wildenbruch, E.v.	-	2	-	21	6	13	7	37	16	14	6	20	46	39	18	15
Winterfeld, A.v.	150	137	185	159	129	181	114	111	79	217	-	116	48	12	3	-
Wolzogen, E.v.	-	-	-	8	4	19	6	22	18	28	7	31	32	26	11	10
Zapp, A.	-	-	-	1	-	12	8	18	2	48	2	46	37	34	-	7
Zobeltitz, Fedor v.	-	-	-	7	5	17	9	27	6	45	5	57	42	23	12	21
Zobeltitz, Hanns v.	-	-	-	-	-	-	-	8	-	18	3	30	32	27	16	18
Summe	1113	1265	1250	1429	1242	2010	1284	1627	1197	2545	408	2158	1709	1027	445	432
Ablg. Romane, No- vellen, Erzählungen	13526	16829	13709		12791	11528	7304		4388	23616	2226	9473		7155		3715
davon oben anteilig erfaßt %	8,2	7,5	9,1		9,7	17,4	17,6		27,3	10,8	18,3	22,8		14,4		11,6
Deutschsprachiger Gesamtbestand	16878	26376	22842	23702 ¹⁾	16519	19873	8103	25957 ¹⁾	4492	32519	2282	22545	18793	10280	1823	4590

Legende: 1: Diese Zahl umfaßt auch die fremdsprachigen Werke.

Tabelle 12

Autoren (Erzählprosa) mit den höchsten Beständen in ausgewählten Leihbibliotheken 1867 – 1875

Rangfolge	Bamberg, Enke 1867		Detmold, Klingenberg 1868		Wien, Rockenstein 1870		Straßburg, Seitz & Miller 1871		Oldenburg, Schulze 1875	
	Autor	Bde/Tle	Autor	Bde/Tle	Autor	Bde/Tle	Autor	Bde/Tle	Autor	Bde/Tle
1	Schilling, G.	103	Cooper, J.F.	83	Dumas, A.	413	Dumas, A.	217	Dumas, A.	272
2	Tromlitz, A.v.	96	Bulwer, E.L.	67	Kock, P. de	203	Mühlbach, L.	133	James, G.P.R.	260
3	Spindler, C.	66	Dickens, Ch.	66	Mühlbach, L.	191	Sue, E.	107	Sue, E.	203
4	James, G.P.R.	61	Scott, W.	57	James, G.P.R.	183	Bulwer, E.L.	106	Mühlbach, L.	192
5	Mühlbach, L.	54	Mühlbach, L.	54	Sue, E.	134	Flygare-Carlén, E.	97	Gerstäcker, F.	133
6	Lafontaine, A.	45	Pichler, C.	47	Dickens, Ch.	121	Dickens, Ch.	89	Kock, P. de	125
7	Dickens, Ch.	44	Sternberg, A. v.	46	Sand, G.	119	James, G.P.R.	83	Flygare-Carlén, E.	117
8	Mügge, Th.	41	Kock, P. de	43	Gerstäcker, F.	116	Schrader, A.	77	Cooper, J.F.	108
9	Bulwer, E.L.	37	Gutzkow, K.	42	Scott, W.	111	Sand, G.	61	Sand, G.	104
10	Belani, H.E.	36	Armand	41	Soulié, F.	105	Galen, Ph.	58	Dickens, Ch.	103
11	Marryat, F.	35	Marryat, F.	40	Schrader, A.	103	Gerstäcker, F.	58	Clauren, H.	93
12	Clauren, H.	34	Alexis, W.	38	Breier, E.	102	Hackländer, F.	54	Bulwer, E.L.	79
13	Sue, E.	34	Gerstäcker, F.	38	Montepin, X.v.	101	Penseroso	47	Galen, Ph.	79
14	Schopenhauer, J.	31	Tieck, L.	36	Feval, P.	94	Schwartz, M.S.	47	Hackländer, F.	79
15	Storch, L.	31	Hahn-Hahn, I.	34	Spindler, C.	92	Mützelburg, A.	46	Hesekiel, G.	79
16	Hackländer, F.	30	Mügge, Th.	32	Aimard, G.	87	Gustav vom See	44	Scott, W.	75
17	Sand, G.	30	Sand, G.	30	Bulwer, E.L.	86	Hesekiel, G.	43	Hanke, H.	74
18	van der Velde, C.F.	28	Sue, E.	30	Hesekiel, G.	83	Yong, Miß	43	Schücking, L.	74
19	Flygare-Carlén, E.	27	Irving, Washington	30	Galen, Ph.	82	Klencke, H.	41	Spindler, C.	74
20	Laun, F.	27	Spindler, C.	28	Hanke, H.	80	Gutzkow, K.	39	Mügge, Th.	70
21	Scott, W.	27	Mundt, Th.	27	Willkomm, F.	80	Belani, H.F.R.	38	Gutzkow, K.	69

Tabelle 12 [Fortsetzung]

Autoren (Erzählprosa) mit den höchsten Beständen in ausgewählten Leihbibliotheken 1867 – 1875

Rangfolge	Bamberg, Enke 1867		Detmold, Klingenberg 1868		Wien, Rockenstein 1870		Straßburg, Seitz & Müller 1871		Oldenburg, Schulze 1875	
	Autor	Bde/Tle	Autor	Bde/Tle	Autor	Bde/Tle	Autor	Bde/Tle	Autor	Bde/Tle
22	Döring, G.	26	Schopenhauer, J.	27	Cooper, J.F.	78	Hoefler, E.	38	Lewald, F.	66
23	Galen, Ph.	26	Langbein, A.F.E.	26	Flygare-Carlén, E.	73	Scott, W.	38	Winterfeld, A.v.	66
24	Cooper, J.F.	25	Schücking, L.	26	Satori, J.	71	Kock, P. de	37	Hoefler, E.	61
25	Rau, H.	25	Galen, Ph.	25	Ainsworth, W.H.	70	Rau, H.	37	Wachenhusen, H.	60
26	Irving, Washington	24	Hackländer, F.	25	Schücking, L.	70	Retcliffe, Sir John (d.i. H. Gödsche)	37	Marryat, F.	59
27	Schrader, A.	24	Steffens, H.	25	Klencke, H.	68	Lever, Ch.	36	Sternberg, A. v.	58
28	Dumas, A.	23	Lewald, F.	24	Lever, Ch.	68	Tromlitz, A.v.	36	Gustav vom See	57
29	Tieck, L.	23	Andersen, Ch.	23	Thackeray, W.	66	Hugo, V.	32	Brachvogel, A.E.	56
30	Schoppe, A.	22	Brachvogel, A.E.	23	Sternberg, A.v.	65	Schücking, L.	30	Smidt, H.	56
Deutschsprachiger Gesamtbestand		4407	3760		23064		4328		14009	
Erzählliteratur		3428			14503		4279			

Legende: Die Rubriken der Erzählprosa sind betitelt bei Enke, Bamberg, im Katalog Nr. 1: »Romane, Novellen, Sagen und deutsche Classiker« (2569 Bde/Tle) und »Ritter-, Räuber- und Geistergeschichten« (76 Bde/Tle), im Katalog Nr. 2: »Romane, Novellen und Sagen« (783 Bde/Tle), bei Rockenstein, Wien: »Romane und Unterhaltungsschriften«, bei Seitz & Müller, Straßburg, erscheint die betreffende Abteilung, S. 5 – 69, ohne Überschrift (4271 Bde/Tle), anschließend »Ritter-, Räuber-, Geister- und Schauergerichten« (8 Bde/Tle). Die Kataloge von Klingenberg, Detmold, und Schulze, Oldenburg, reihen – ohne Unterteilung – nur alphabetisch, bei Klingenberg auch fremdsprachige Werke. Berücksichtigt werden in diesen Fällen nur Werke, die als Romane, Erzählungen, Novellen u.ä. gelten.

Tabelle 13

Autoren (Erzählprosa) mit den höchsten Beständen bei Nordmeyer, Hannover, 1900

Rangfolge nach Bänden	Autor	Gesamtzahl		HK + Anh. 1900 Bände	1901 Bände	1902 Bände	Nachträge			1905 Bände	1906 Bände
		Titel	Bände				1903 Bände	1904 Bände	1906 Bände		
1	Mühlbach, L.	53	227	227	-	-	-	-	-	-	-
2	Winterfeld, A.v.	64	217	217	-	-	-	-	-	-	-
3	Dumas, A.	59	207	206	-	-	-	-	1	-	-
4	Jókai, M.	107	189	183	2	2	-	-	2	-	-
5	König, E.A.	66	150	150	-	-	-	-	-	-	-
6	James, G.P.R.	48	145	145	-	-	-	-	-	-	-
7	Samarow, G. (d.i. Oskar Meding)	52	153	142	4	1	6	-	-	-	-
8	Wachenhusen, H.	79	142	142	-	-	-	-	-	-	-
9	Jensen, W.	96	158	135	6	5	1	2	6	3	-
10	Möllhausen, B.	45	136	131	1	-	-	2	2	-	-
11	Braddon, M.E.	42	133	131	-	-	1	1	-	-	-
12	Sue, E.	27	129	129	-	-	-	-	-	-	-
13	Kock, P. de	61	128	128	-	-	-	-	-	-	-
14	Gerstäcker, F.	56	122	122	-	-	-	-	-	-	-
15	Galen, Ph.	31	110	110	-	-	-	-	-	-	-
16	Hackländer, F.	50	110	110	-	-	-	-	-	-	-
17	Schücking, L.	52	106	106	-	-	-	-	-	-	-
18	Byr, R.	42	104	104	-	-	-	-	-	-	-
19	Montépin, X. de	26	102	102	-	-	-	-	-	-	-

Tabelle 13 [Fortsetzung]
Autoren (Erzählprosa) mit den höchsten Beständen bei Nordmeyer, Hannover, 1900

Rangfolge Bänden	Autor	Gesamtzahl		HK + Anh. 1900 Bände	Nachträge						
		Titel	Bände		1901 Bände	1902 Bände	1903 Bände	1904 Bände	1905 Bände	1906 Bände	
20	Hesekiel, G.	39	100	100	-	-	-	-	-	-	-
21	Carlén, E.F.	38	96	96	-	-	-	-	-	-	-
22	Grabowski, St. Graf v.	43	95	95	-	-	-	-	-	-	-
23	Wood, H.	27	95	95	-	-	-	-	-	-	-
24	Ring, M.	44	95	94	1	-	-	-	-	-	-
25	Dickens, Ch.	33	93	93	-	-	-	-	-	-	-
26	Brachvogel, A.E.	29	91	91	-	-	-	-	-	-	-
27	Schrader, A.	27	88	88	-	-	-	-	-	-	-
28	Temme, J.D.	43	88	88	-	-	-	-	-	-	-
29	Telmann, K.	59	91	87	4	-	-	-	-	-	-
30	Hoefler, E.	43	82	82	-	-	-	-	-	-	-
Summe		1481	3782	3729	18	8	8	5	11	3	
Gesambestand der Abtlg. Romane, Novellen, Erzählungen		17412	28018	23616	730	784	724	711	816	637	
davon oben anteilig erfaßt		8,5 %	13,5 %	15,8 %							

Tabelle 14

Autoren (Erzählprosa) mit den stärksten Neuzugängen bei Nordmeyer, Hannover, 1901 – 1906

Rangfolge nach Bänden	Autor	Gesamtzahl 1900 – 1906		HK 1900 Bände	Anh. 1900 Bände	Nachträge						Summe der Nachträge
		Titel	Bände			1901 Bände	1902 Bände	1903 Bände	1904 Bände	1905 Bände	1906 Bände	
15	May, K.	17	112	57	–	6	16	8	10	15	–	55
82	Achleitner, A.	47	53	16	–	8	5	6	3	8	7	37
94	Schlicht, Frhr. v. (d.i. W. Graf v. Baudissin)	45	50	16	3	8	5	2	5	6	5	31
36	Zapp, A.	78	79	40	8	7	6	4	4	7	3	31
212	Gorki, M.	20	26	–	–	11	7	4	–	3	1	26
50	Ortmann, R.	55	67	38	5	2	4	–	6	8	4	24
5	Jensen, W.	96	158	133	2	6	5	1	2	6	3	23
65	Perfall, A. Frhr. v.	56	61	38	1	3	7	1	4	3	4	22
164	Sienkiewicz, H.	21	34	11	2	13	3	–	1	2	2	21
285	Dose, J.	14	19	–	1	1	–	6	4	5	2	18
211	Georgy, E.	17	26	4	4	6	4	2	4	1	1	18
159	Zobeltitz, H.v. (Ps.H. v. Spielberg)	28	35	18	–	5	3	2	2	3	2	17
67	Maupassant, G. de	54	60	41	3	11	2	–	–	2	1	16
107	Voß, R.	35	46	29	1	4	4	4	3	1	–	16
66	Zobeltitz, F.v.	36	61	41	4	1	7	–	–	5	3	16
61	Boy-Ed, Ida	42	61	44	2	4	2	2	4	2	1	15
213	Janitschek, M.	24	26	10	1	2	7	2	3	–	1	15
387	Müller, G.A.	14	15	–	–	–	3	1	2	7	2	15
268	Kahlenberg, H.v. (d.i. Helene v. Monbart)	19	21	7	–	5	1	1	2	3	2	14

Tabelle 14 [Fortsetzung]

Autoren (Erzählprosa) mit den stärksten Neuzugängen bei Nordmeyer, Hannover, 1901 – 1906

Rangfolge nach Bänden	Autor	Gesamtzahl 1900 – 1906		HK 1900 Bände	Anh. 1900 Bände	Nachträge						Summe der Nachträge
		Titel	Bände			1901 Bände	1902 Bände	1903 Bände	1904 Bände	1905 Bände	1906 Bände	
423	Oertzen, M.v.	11	14	–	–	2	2	5	2	2	1	14
130	Bernhard, M.	28	40	25	2	1	2	4	–	4	2	13
147	Elster, O.	36	37	23	1	2	3	1	2	–	5	13
74	Eschstruth, N.v.	38	58	42	3	3	2	3	2	3	–	13
35	Heiberg, H.	60	79	64	2	4	5	1	3	–	–	13
351	Höcker, P.O.	15	16	–	3	2	1	1	4	3	2	13
203	Lee, H.	26	27	11	3	2	–	3	3	3	2	13
397	Stenglin, F.v.	15	15	2	–	2	3	2	1	3	2	13
194	Stratz, R.	25	29	13	3	3	1	2	1	5	1	13
57	Vely, E.	49	64	51	–	3	3	1	2	2	2	13
250	Viebig, C.	15	23	9	1	3	2	2	3	1	2	13
Summe		1036	1412	838		130	115	71	82	113	63	574
Gesamtbestand d. Abtlg. Romane, Novellen, Erzählungen		17412	28018	23616		730	784	724	711	816	637	4402
davon oben anteilig erfaßt		5,9 %	5 %	3,5 %								13 %

Tabelle 15

Autoren (Erzählprosa) mit den höchsten Beständen in der Leihbibliothek im Kaufhaus des Westens, Berlin, 1907 – 08

Rangfolge nach Bänden	Autor	Katalog 1907		Nachtr. 1907–08 Bände	Summe Bände
		Titel	Bände		
1	Verne, J.	58	91	–	91
2	Heyse, P.	29	59	3	62
3	Eschstruth, N.v.	41	61	–	61
4	Jensen, W.	37	42	12	54
5	Rosegger, P.	47	52	2	54
6	Zola, E.	44	51	–	51
7	Ganghofer, L.	31	37	10	47
8	Schlicht, Frhr. v. (d.i. W. Graf v. Baudissin)	36	38	9	47
9	Dumas, A.	11	42	1	43
10	Wildenbruch, E.v.	39	39	3	42
11	Schubin, O. (d.i. L. Kirschner)	29	39	1	40
12	Prévost, M.	35	37	2	39
13	Schmidt, M.	5	6	33	39
14	Spielhagen, F.	32	38	–	38
15	Maupassant, G. de	37	37	–	37
16	Zapp, A.	34	34	3	37
17	Zobeltitz, H.v.	23	27	9	36
18	May, K.	24	35	–	35
19	Raabe, W.	32	35	–	35

Tabelle 15 [Fortsetzung]

Autoren (Erzählprosa) mit den höchsten Beständen in der Leihbibliothek im Kaufhaus des Westens, Berlin, 1907 – 08

Rangfolge nach Bänden	Autor	Katalog 1907		Nachtr. 1907–08 Bände	Summe Bände
		Titel	Bände		
20	Retcliffe, Sir John (d.i. H. Goedsche)	8	35	–	35
21	Voss, R.	29	30	4	34
22	Achleitner, A.	28	30	2	32
23	Bernhard, M.	21	26	6	32
24	Ompfeda, G.v.	27	30	2	32
25	Wolzogen, E.v.	26	26	4	30
26	Dickens, Ch.	16	29	–	29
27	Fontane, Th.	27	28	1	29
28	Björnson, B.	21	25	3	28
29	Ebers, G.	15	27	–	27
30	Dahn, F.	22	26	–	26
Summe		854	1112	110	1222
Gesamtbestand der Abtlg. Dt. Romane, Novellen, Dramen		5228	6237	918	7155
davon oben anteilig erfaßt		16,34 %	17,83 %	11,98 %	17,08 %

Legende: Der Nachtrag umfaßt die Neuanschaffungen von April 1907 bis Oktober 1908. Mit 26 Bänden sind des weiteren vertreten: A. v. Perfall, L. v. Sacher-Masoch, R. Stratz.

Tabelle 16

Anteil von Übersetzungen in der Erzählprosa

Übersetzungen aus folgenden Sprachen	Bamberg, Enke 1867			Wien, Rockenstein 1870			Hannover Nordmeyer 1900 – 06			Berlin, Borstell 1907			Berlin, Kaufhaus des Westens 1907–08		
	Bände	Übersetzungen/ Originale %	Anteil von Sprachen %	Bände	Übersetzungen/ Originale %	Anteil von Sprachen %	Bände	Übersetzungen/ Originale %	Anteil von Sprachen %	Bände	Übersetzungen/ Originale %	Anteil von Sprachen %	Bände	Übersetzungen/ Originale %	Anteil von Sprachen %
Englisch	381		55,06	2365		45,99	2975		48,56	613		37,63	338		25,49
Französisch	224		32,37	2090		40,65	1877		30,63	520		31,92	541		40,80
Dänisch	62		8,96	440		8,56	481		7,85	203		12,46	231		17,42
Norwegisch															
Schwedisch															
Russisch	–		–	33		0,64	270		4,41	141		8,66	123		9,28
sonstige	25		3,61	214		4,16	524		8,55	152		9,33	93		7,01
Gesamt der Übersetzungen	692	25,29	100,00	5142	42,30	100,00	6127	26,73	100,00	1629	17,92	100,00	1326	24,53	100,00
Deutsche Originalwerke	2044	74,71		7013	57,70		16792	73,27		7463	82,08		4079	75,47	
Summe	2736	100,00		12155	100,00		22919	100,00		9092	100,00		5405	100,00	
Ablg. Romane, Novellen, Erzählungen	3428			14503			28018			18793			7155		
davon oben anteilig erfaßt	80 %			84 %			82 %			76 %					
Deutschsprachiger Gesamtbestand	4407			23064			38558			18793			10280		

Legende: Erfasst werden alle Autoren, die in folgenden Abteilungen mit mindestens 3 Bänden vertreten sind: Romane, Novellen, Sagen und deutsche Classiker (Bamberg, Enke); Romane und Unterhaltungsschriften (Wien, Rockenstein); Romane, Novellen und Erzählungen (Hannover, Nordmeyer); Deutsche Romane, Novellen, Dramen (Berlin, Kaufhaus des Westens). Bei Borstell, Berlin, der alle Verfasser in einem Alphabet ordnet, werden nur Autoren berücksichtigt, deren Bestände auch Erzählprosa enthalten. – s. Schaubild XI.

Tabelle 17

Englische Autoren (Übersetzungen) in großen Leihbibliotheken 1865 – 1910

Autor	Leihbibliothek														
	Wien, Hesky 1865	Linz, Fink 1870	Wien, Rockenstein 1870	Wien, Hesky 1872	Oldenburg, Schulze 1875	Wien, Dimböck 1882	Wien, Rockenstein 1882	Braunschweig, Hengst- mann 1886 (m.Nachtr.)	Dortmund, Mende 1891	Dresden, Schmidt 1895	Wien, Last 1896	Hannover, Nordmeyer 1900 (m.Anhang)	Wien, Last 1905	Berlin, Borstell 1907	Berlin, Kaufhaus des Westens 1907–08
	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.
Ainsworth, W.H.	34	36	70	42	33	58	77	65	36	53	–	61	–	–	–
Braddon, M.E.	10	23	45	55	12	112	109	122	112	116	81	131	–	43	3
Bulwer, E.L.	37	120	86	42	79	73	103	64	59	165	61	80	27	7	5
Collins, W.	16	12	24	29	16	57	59	59	50	51	64	73	–	24	–
Cooper, J.F.	53	94	78	55	108	49	79	46	46	90	10	77	10	–	–
Croker, B.M.	–	–	–	–	–	–	–	–	4	11	12	23	33	34	22
Dickens, Ch.	46	86	121	56	103	75	128	81	56	94	60	93	94	33	29
Doyle, A. Conan	–	–	–	–	–	–	–	–	–	4	–	5	11	11	13
Green, A.K.	–	–	–	–	–	–	–	–	–	6	–	10	–	11	11
Harte, Bret	–	–	–	–	3	12	18	8	15	20	21	28	14	15	13
Irving, Washington	6	10	27	6	21	18	28	93	–	26	–	13	–	–	–
James, G.P.R.	129	206	183	131	260	218	185	346	34	181	–	145	–	–	–
Kavanagh, J.	20	5	42	36	26	68	69	66	35	54	–	61	–	24	–
Kipling, R.	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	9	15	13	15
Lever, Ch.	44	34	68	45	34	26	68	45	23	38	–	67	–	–	–

Tabelle 17 [Fortsetzung]

Englische Autoren (Übersetzungen) in großen Leihbibliotheken 1865 – 1910

Autor	Leihbibliothek															
	Wien, Hesky 1865	Linz, Fink 1870	Wien, Rockenstein 1870	Wien, Hesky 1872	Oldenburg, Schulze 1875	Wien, Dirnböck 1882	Wien, Rockenstein 1882	Braunschweig, Hengst- mann 1886 (m.Nachtr.)	Dortmund, Mende 1891	Dresden, Schmidt 1895	Wien, Last 1896	Hannover, Nordmeyer 1900 (m.Anhang)	Wien, Last 1905	Berlin, Borstell 1907	Berlin, Kaufhaus des Westens 1907-08	
	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	
Marryat, F.	26	44	59	26	59	26	59	87	24	51	46	47	46	23	23	
Ouida (d.i. M.L. de la Ramée)	-	10	10	-	-	35	40	37	30	44	57	58	-	27	3	
Scott, W.	71	105	111	71	75	68	111	88	26	93	58	51	58	7	12	
Thackeray, W.M.	32	18	66	33	23	47	57	43	18	48	24	53	3	-	3	
Twain, M.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	12	14	14	14	13	
Wetherell, E.	13	4	38	16	10	12	43	31	14	48	-	41	-	-	-	
Wood, Mrs. Henry	23	22	52	62	6	94	94	96	84	92	46	95	-	19	-	
Deutschsprachiger Gesamtbestand	13454	10598	23064	16774	14009	16878	26376	22842	16519	27894	19873	32519	22545	18793	10280	

Tabelle 18

Französische Autoren (Übersetzungen) in großen Leihbibliotheken 1865 – 1910

Autor	Leihbibliothek															
	Wien, Hesky 1865	Linz, Fink 1870	Wien, Rockenstein 1870	Wien, Hesky 1872	Oldenburg, Schulze 1875	Wien, Dimböck 1882	Wien, Rockenstein 1882	Braunschweig, Hengst- mann 1886 (m.Nachtr.)	Dortmund, Mende 1891	Dresden, Schmidt 1895	Wien, Last 1896	Hannover, Nordmeyer 1900 (m.Anhang)	Wien, Last 1905	Berlin, Borstell 1907	Berlin, Kaufhaus des Westens 1907–08	
	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	
Aimard, G. (d.i. O. Gloux)	50	-	87	47	4	46	91	89	41	64	-	65	-	-	-	
Balzac, H. de	61	3	33	61	19	30	33	40	-	6	-	11	-	13	14	
Berthet, E.	24	39	44	31	-	40	50	43	19	3	-	35	-	-	-	
Bourget, P.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	12	12	19	13	10	
Daudet, A.	-	-	-	-	-	14	13	15	14	23	34	33	36	27	9	
Dumas, A. (Vater)	207	388	413	239	272	350	393	348	107	237	81	206	88	38	43	
Gaboriau, E.	-	3	6	13	8	16	22	12	15	15	19	20	8	7	4	
Greville, H.	-	-	-	-	-	-	-	3	8	12	30	29	30	16	7	
Hugo, V.	22	21	13	29	29	29	20	20	26	27	22	27	5	10	3	
Kock, Ch.P. de	99	182	203	121	125	159	212	181	78	111	100	128	-	-	3	
Lamartine, A. de	19	3	9	20	17	-	9	6	-	4	-	5	-	9	-	
Loti, P. (d.i. J. Viaud)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	4	9	10	15	10	
Malot, H.	-	-	-	-	-	-	-	-	8	10	12	13	17	11	10	
Maupassant, G. de	-	-	-	-	-	-	-	-	-	18	24	44	26	33	37	
Ohnet, G.	-	-	-	-	-	-	-	9	15	22	29	34	51	46	25	
Prevost, M.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	27	44	27	39	

Tabelle 18 [Fortsetzung]

Französische Autoren (Übersetzungen) in großen Leihbibliotheken 1865 – 1910

Autor	Leihbibliothek															
	Wien, Hesky 1865	Linz, Fink 1870	Wien, Rockenstein 1870	Wien, Hesky 1872	Oldenburg, Schulze 1875	Wien, Dirnböck 1882	Wien, Rockenstein 1882	Braunschweig, Hengst- mann 1886 (m.Nachtr.)	Dortmund, Mende 1891	Dresden, Schmidt 1895	Wien, Last 1896	Hannover, Nordmeyer 1900 (m.Anhang)	Wien, Last 1905	Berlin, Borstell 1907	Berlin, Kaufhaus des Westens 1907–08	
	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	
Sand, G.	66	94	119	67	104	96	119	117	17	60	23	-	17	12	-	
Soulie, F.	46	32	105	50	15	37	105	94	-	13	-	16	-	-	-	
Souvestre, E.	8	13	23	12	6	6	23	17	-	-	-	13	-	-	-	
Sue, E.	93	156	134	95	203	175	132	139	57	101	25	129	29	14	19	
Verne, J.	-	-	-	-	-	40	48	34	44	55	62	75	80	87	91	
Zola, E.	-	-	-	-	-	14	9	17	7	23	56	68	82	54	51	
Deutschsprachiger Gesamtbestand	13454	10598	23064	16774	14009	16878	26376	22842	16519	27894	19873	32519	22545	18793	10280	

Tabelle 19

Russische Autoren (Übersetzungen) in großen Leihbibliotheken 1865 – 1910

Autor	Leihbibliothek															
	Wien, Hesky 1865	Linz, Fink 1870	Wien, Rockenstein 1870	Wien, Hesky 1872	Oldenburg, Schulze 1875	Wien, Dirnböck 1882	Wien, Rockenstein 1882	Braunschweig, Hengst- mann 1886 (m.Nachtr.)	Dortmund, Mende 1891	Dresden, Schmidt 1895	Wien, Last 1896	Hannover, Nordmeyer 1900 (m.Anhang)	Wien, Last 1905	Berlin, Borstell 1907	Berlin, Kaufhaus des Westens 1907–08	
	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	
Andrejew, L.N.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	4	9	
Bulgarin, Thad.	-	-	7	-	7	4	7	8	-	7	-	-	-	-	-	
Dostojewski, F.M.	-	-	-	-	-	3	-	-	8	21	33	35	36	22	11	
Gogol, N.W.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	5	5	5	3	-	
Gorki, M.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12	19	25	
Gretsch, N.	-	-	4	-	-	-	4	4	-	-	-	-	-	-	-	
Grigorowitsch, D. (auch: Gregorowitsch)	-	-	6	-	-	4	6	4	-	-	-	5	-	-	-	
Korolenko, W.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	-	3	3	
Mereschkowski, D.S.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	4	4	
Meschtschersky, Fürst W.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	18	19	25	18	12	7	
Pissemski, A. Th.	-	-	-	-	-	-	-	-	4	6	10	8	4	-	-	
Sagoskin, M.	3	-	4	-	-	-	4	4	-	-	-	-	-	-	-	
Tolstoj, Graf L.N. v.	-	-	-	-	-	-	-	3	11	27	24	39	19	42	23	
Tschechow, A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	12	7	13	
Turgenjew, I.	-	-	8	9	7	18	24	14	17	20	28	31	20	17	14	
Deutschsprachiger Gesamtbestand	13454	10598	23064	16774	14009	16878	26376	22842	16519	27894	19873	32519	22545	18793	10280	

Tabelle 20 [Fortsetzung]

Skandinavische Autoren (Übersetzungen) in großen Leihbibliotheken 1865 – 1910

Autor	Leihbibliothek															
	Wien, Hesky 1865	Linz, Fink 1870	Wien, Rockenstein 1870	Wien, Hesky 1872	Oldenburg, Schulze 1875	Wien, Dimböck 1882	Wien, Rockenstein 1882	Braunschweig, Hengst- mann 1886 (m.Nachtr.)	Dortmund, Mende 1891	Dresden, Schmidt 1895	Wien, Last 1896	Hannover, Nordmeyer 1900 (m.Anhang)	Wien, Last 1905	Berlin, Borstell 1907	Berlin, Kaufhaus des Westens 1907–08	
	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	
Lie, J. (Norweg.)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	7	12	15	13	9	
Nansen, P. (Dän.)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	8	11	8	8	
Schwartz, M.S. (Schwed.)	38	63	64	65	22	79	87	74	58	63	59	62	-	81	-	
Skram, A. (Norweg.)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7	15	10	-	
Strindberg, A. (Schwed.)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	13	11	19	9	15	
Wetterbergh, C.A. (Schwed.) (Ps. Onkel Adam)	16	22	16	16	19	7	11	18	-	4	-	9	-	-	-	
Deutschsprachiger Gesambestand	13454	10598	23064	16774	14009	16878	26376	22842	16519	27894	19873	32519	22545	18793	10280	

Tabelle 21

Andere fremdsprachige Autoren (Übersetzungen) in großen Leihbibliotheken 1865 – 1910

Autor	Leihbibliothek														
	Wien, Hesky 1865	Linz, Fink 1870	Wien, Rockenstein 1870	Wien, Hesky 1872	Oldenburg, Schulze 1875	Wien, Dimböck 1882	Wien, Rockenstein 1882	Braunschweig, Hengst- mann 1886 (m.Nachtr.)	Dortmund, Mende 1891	Dresden, Schmidt 1895	Wien, Last 1896	Hannover, Nordmeyer 1900 (m.Anhang)	Wien, Last 1905	Berlin, Borstell 1907	Berlin, Kaufhaus des Westens 1907–08
	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.
<i>Flämische Autoren:</i>															
Conscience, H.	18	41	24	21	25	18	24	20	22	15	–	30	–	–	–
<i>Holländische Autoren:</i>															
Couperus, L.	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	4	6	9	5	–
Hage, J.v.d.	–	–	4	–	3	–	4	9	–	9	–	9	–	–	–
Lenep, J.v.	–	–	15	–	5	–	16	16	–	13	–	4	–	–	–
Maartens, M.	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	7	7	4	–
Multatuli (E.D. Dekker)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	3	–	–	–	–
Schaik, C.v.	–	–	4	–	4	–	4	4	–	–	–	–	11	10	6
Toussaint, A.L.G.	–	7	10	–	9	–	10	14	–	7	–	13	–	–	–
<i>Italienische Autoren:</i>															
d'Annunzio, G.	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	6	18	17	18
Bresciani, P.	4	4	4	4	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Farina, S.	–	–	–	–	–	–	3	–	5	3	17	16	12	9	3
Fogazzaro, A.	–	–	–	–	–	–	–	–	5	–	5	5	9	8	7
Manzoni, A.	5	–	4	5	3	3	4	6	–	3	–	–	–	–	–
Rovetta, G.	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	3	7	6	–	–
Serao, M.	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	6	5	5	5
Verga, G.	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	4	5	6	–	3

Tabelle 21 [Fortsetzung]

Andere fremdsprachige Autoren (Übersetzungen) in großen Leihbibliotheken 1865 – 1910

Autor	Leihbibliothek															
	Wien, Hesky 1865	Linz, Fink 1870	Wien, Rockenstein 1870	Wien, Hesky 1872	Oldenburg, Schulze 1875	Wien, Dirnböck 1882	Wien, Rockenstein 1882	Braunschweig, Hengst- mann 1886 (m.Nachtr.)	Dortmund, Mende 1891	Dresden, Schmidt 1895	Wien, Last 1896	Hannover, Nordmeyer 1900 (m.Anhang)	Wien, Last 1905	Berlin, Borstell 1907	Berlin, Kaufhaus des Westens 1907–08	
	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	Bde.	
<i>Polnische Autoren:</i>																
Bernatowicz, F.	4	-	6	4	-	-	6	6	-	-	-	-	-	-	-	
Czajkowski, M.	-	9	-	-	3	-	8	-	5	-	-	-	-	-	-	
Kraszewski, J.I.	-	-	-	-	-	10	11	4	4	14	10	25	19	-	-	
Orzeszko, E.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	9	-	4	-	
Sienkiewicz, H.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	13	31	14	16	
<i>Spanische Autoren:</i>																
Caballero, F.	4	9	7	5	8	6	7	6	6	10	-	5	-	-	-	
Cervantes, M. de	-	17	12	4	18	6	12	6	5	27	5	5	6	-	-	
Coloma, L.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	-	6	8	
Huesko, P.	-	-	3	-	-	-	3	3	-	3	-	3	-	-	-	
Vega Carpio, L. de	-	7	9	-	-	-	9	-	-	-	-	-	-	-	-	
<i>Ungarische Autoren:</i>																
Eötvös, J. Frhr. v.	11	9	12	10	-	10	13	8	5	7	5	10	5	-	-	
Jókai, M.	7	-	9	10	8	79	95	51	32	104	90	183	41	47	9	
Josika, N.	20	6	33	28	-	23	33	5	-	22	-	6	-	-	-	
Kemeny, S.	-	-	4	3	-	3	4	-	-	-	-	-	-	-	-	
Deutschsprachiger Gesamtbestand	13454	10598	23064	16774	14009	16878	26376	22842	16519	27894	19873	32519	22545	18793	10280	

2.2. Schaubilder

- I Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Armbruster/Gerold/Rockenstein, Wien, 1848–92
- II Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Hesky, Wien, 1858–84
- III Bestandsentwicklung der Leihbibliotheken Schmidt, Dresden, 1819–95, Oehler, Frankfurt a.M., 1838–1900 und Fink, Linz, 1855–70
- IV Altersstruktur der Romane und Unterhaltungsschriften bei Rockenstein, Wien, 1870
- V Altersstruktur der Werke in deutscher Sprache bei Schulze, Oldenburg, 1875
- VI Altersstruktur der Abteilung »Romane, Novellen, Erzählungen und Humoristisches« bei Schmidt, Dresden, 1895
- VII Altersstruktur der Werke in deutscher Sprache im Lesezirkel Borstell, Berlin, 1907
- VIII Altersstruktur der deutschsprachigen Romane, Novellen und Dramen in der Leihbibliothek im Kaufhaus des Westens, Berlin 1907
- IX Anteil von Erzählprosa in Leihbibliotheken unterschiedlicher Größe 1850–1910
- X Verteilung von unterschiedlich erfolgreichen Autoren in Leihbibliotheken verschiedener Größe 1860–1914
- XI Anteil von Übersetzungen in der Erzählprosa

Schaubild I: Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Armbruster/Gerold/Rockenstein, Wien, 1848–92

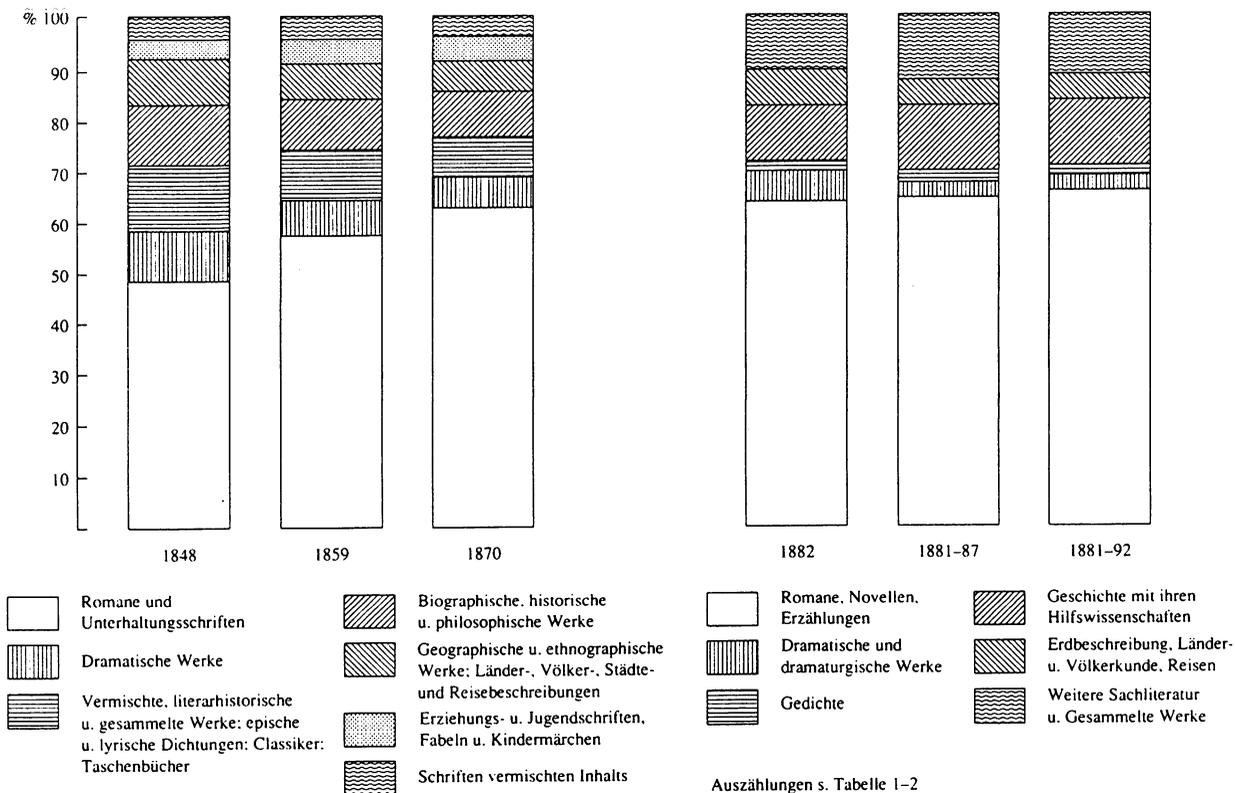


Schaubild II:
Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Hesky, Wien, 1858–84

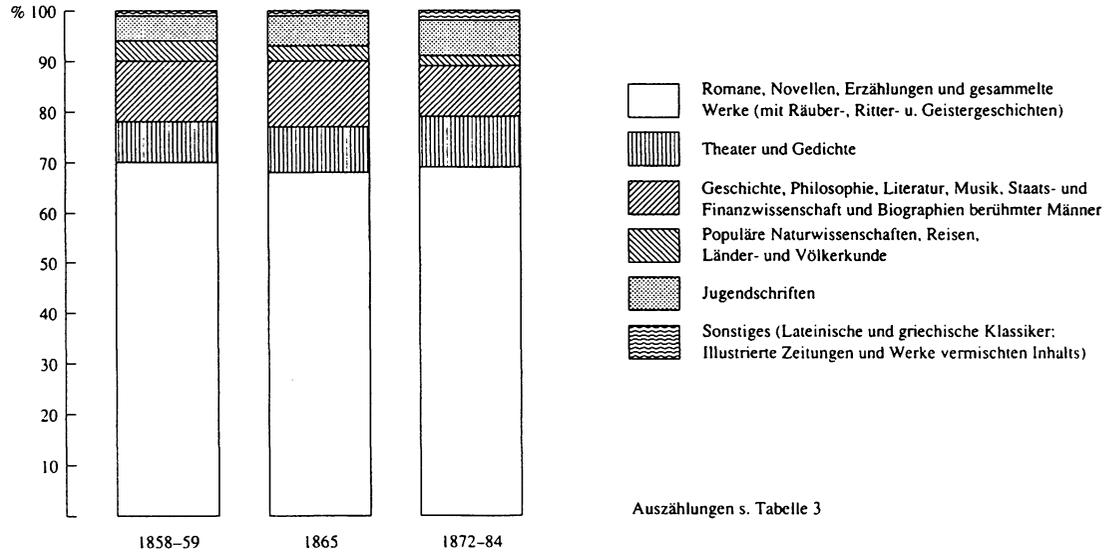


Schaubild III:
Bestandsentwicklung der Leihbibliotheken Schmidt, Dresden, 1819–95, Oehler, Frankfurt a. M., 1838–1900 und Fink, Linz, 1855–70

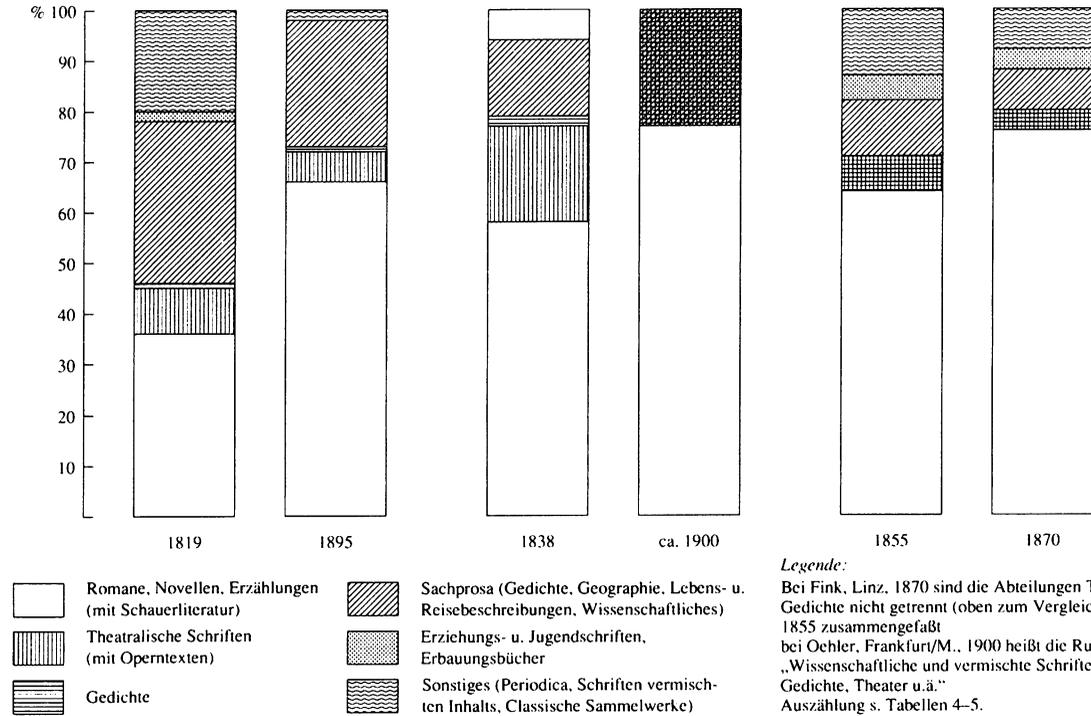
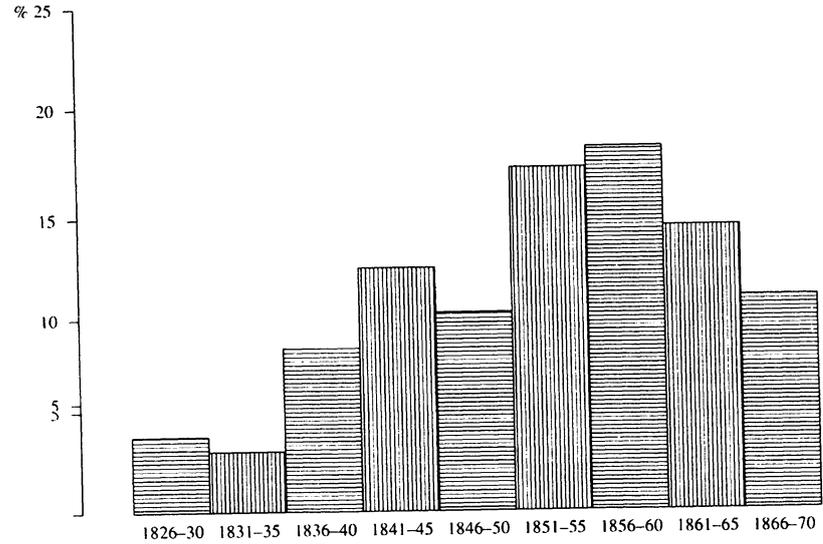
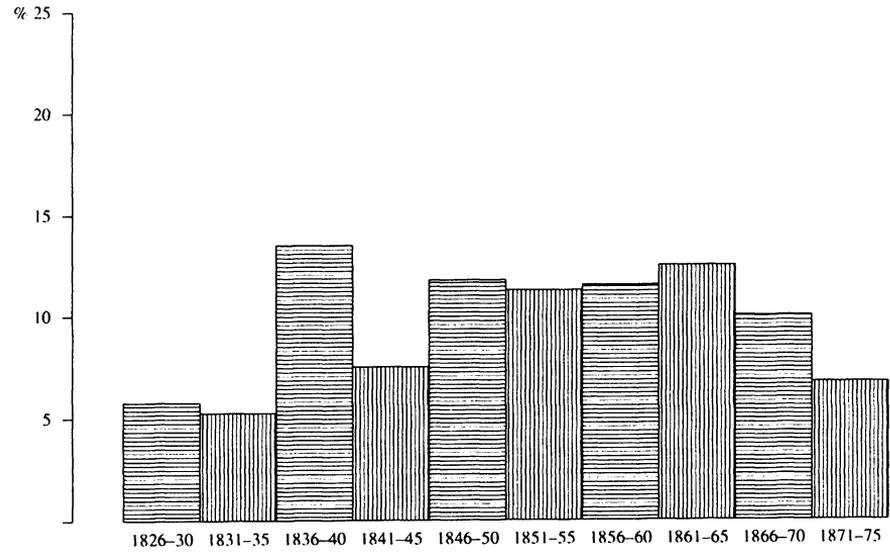


Schaubild IV:
Altersstruktur der Romane und Unterhaltungsschriften bei Rockenstein, Wien 1870



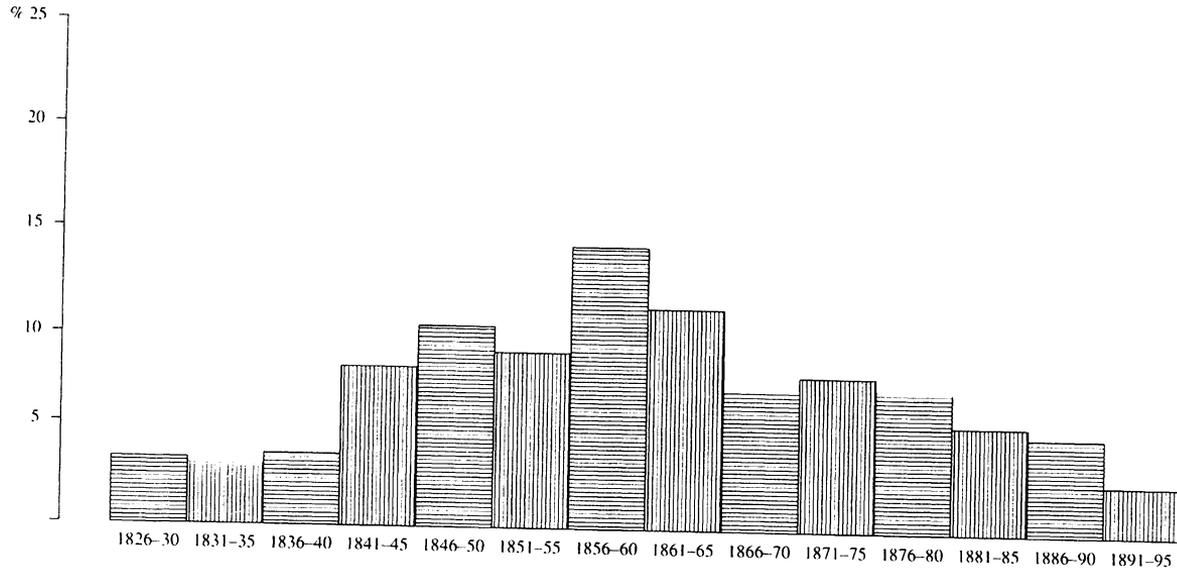
Berechnet 10 Seiten (130, 131, 132, 180, 185, 210, 211, 232, 263, 264) mit 774 Bänden.

Schaubild V:
Altersstruktur der Werke in deutscher Sprache bei Schulze, Oldenburg, 1875



Berechnet 10 Seiten (7, 26, 33, 40, 71, 79, 165, 168, 207, 208) mit 545 Bänden.

Schaubild VI:
Altersstruktur der Abteilung „Romane, Novellen, Erzählungen und Humoristisches“ bei Schmidt, Dresden, 1895



Berechnet 10 Seiten (136, 142, 167, 259, 260, 268, 319, 327, 340, 354) mit 805 Bänden.

Schaubild VII:
Altersstruktur der Werke in
deutscher Sprache bei Bor-
stell, Berlin, 1907

Berechnet 10 Seiten (6, 78, 158, 195, 223,
283, 334, 387, 444, 482) mit 491 Bänden.

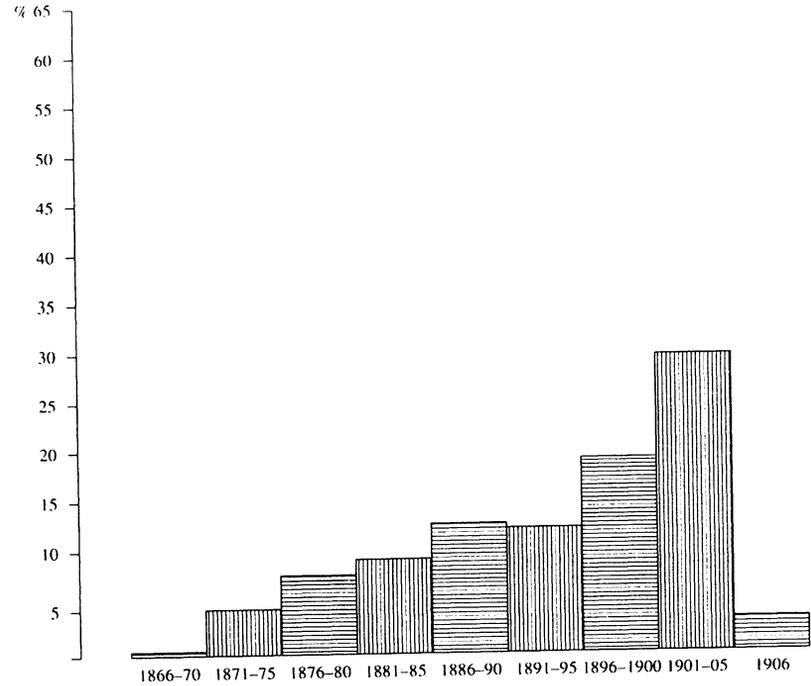


Schaubild VIII:
Altersstruktur der deutschsprachigen Romane, Novellen und Dramen in der Leihbibliothek im Kaufhaus des Westens, Berlin, 1907

Berechnet 10 Seiten (14, 28, 56, 95, 112, 130, 149, 173, 192, 208) mit 353 Bänden.

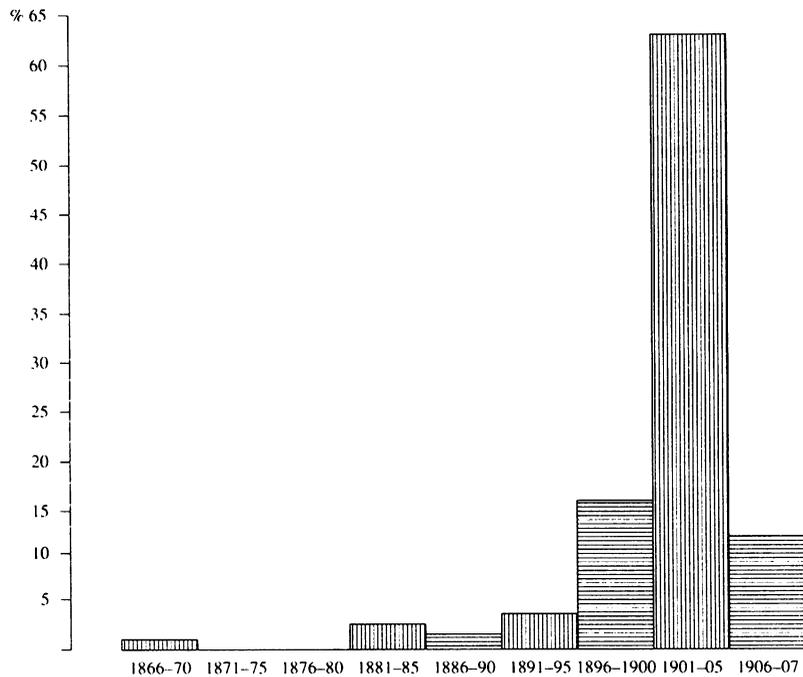
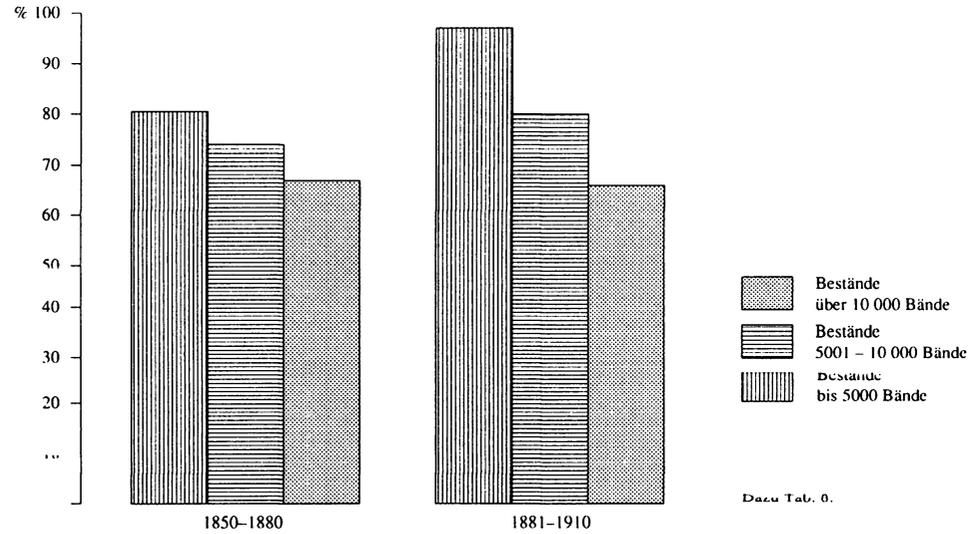


Schaubild IX:
Anteil von Erzählprosa in Leihbibliotheken unterschiedlicher Größe 1850–1910



Dazu Tab. 0.

Schaubild X:
Verteilung von unterschiedlich erfolgreichen Autoren in Leihbibliotheken verschiedener Größe 1860–1914

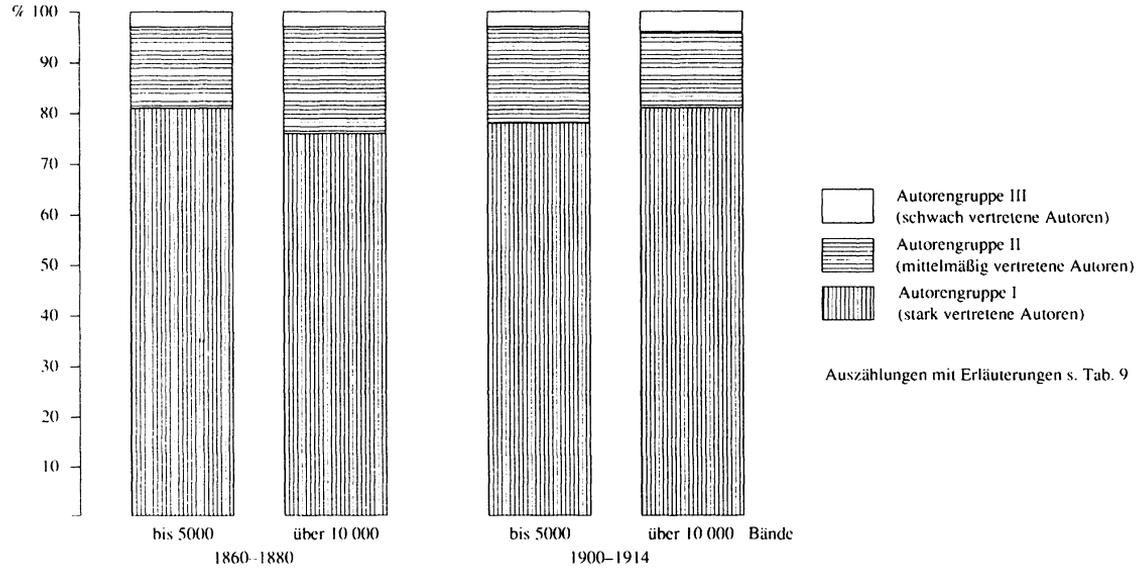
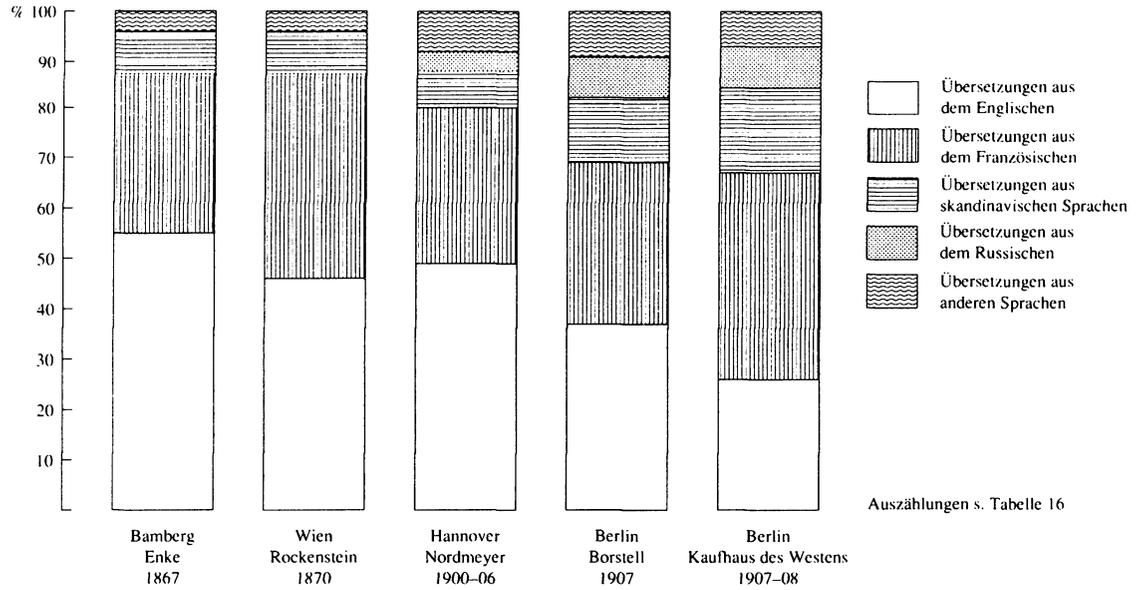


Schaubild XI:
Anteil von Übersetzungen in der Erzählprosa



3. Liste der ausgewerteten Kataloge

Es werden nur die in diesem Beitrag behandelten Kataloge mit Standortnachweisen verzeichnet. Kataloge ohne Standortnachweis im Besitz des Verfassers.

Abkürzungen

B	Bibliothek	SB	Staatsbibliothek
LA	Landesarchiv	StA	Stadtarchiv
LB	Landesbibliothek	StB	Stadtbibliothek
LHA	Landeshauptarchiv	UB	Universitätsbibliothek
SA	Staatsarchiv		

Bamberg – Catalog der Leihbibliothek von Mathieu Enke in Bamberg. (Kapuzinerstraße.) 1867. Nr. 1, Druck von Karl Junge in Ansbach. 63 S. – Nr. 2. Bamberg 1867. 19 S.

SB Bamberg

Berlin – Hauptverzeichnis von Fritz Borstells Lesezirkel verbunden mit der Nicolaischen Buchhandlung Borstell & Reimarus. Unterhaltungsschriften und Werke wissenschaftlicher Richtung in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache. Berlin 1891. LXX, 468 S.

UB Mainz

Nachtrag zum Hauptverzeichnis von Fritz Borstells Lesezirkel verbunden mit der Nicolaischen Buchhandlung Borstell & Reimarus. Unterhaltungsschriften und Werke wissenschaftlicher Richtung in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache. Berlin 1893. XVI, 71 S.

UB Mainz

Nicolaische Buchhandlung Borstell & Reimarus. Hauptverzeichnis von Fritz Borstells Lesezirkel. Unterhaltungsschriften und Werke wissenschaftlicher Richtung. Berlin 1900. XXIV, 558 S.

Dt. Literaturarchiv Marbach a.N.

Nicolaische Buchhandlung Borstell & Reimarus. Hauptverzeichnis von Fritz Borstells Lesezirkel. Unterhaltungsschriften und Werke wissenschaftlicher Richtung in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache. Berlin 1907. XXV, 742 S.

Nicolaische Buchhandlung Borstell & Reimarus. Inhaber Reinhold Borstell. Nachtrag zum Hauptverzeichnis von Fritz Borstells Lesezirkel. Unterhaltungsschriften und Werke wissenschaftlicher Richtung in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache 1907–1912. Berlin 1912. 255 S.

Kaufhaus des Westens G.m.b.H. Tauentzien-Strasse. Haupt-Verzeichnis der Leihbibliothek. Romane und allgemein-wissenschaftliche Werke in deutscher, englischer, russischer, französischer, italienischer, spanischer Sprache. Berlin 1907. 573 S.

LA Berlin

Kaufhaus des Westens G.m.b.H. Berlin W.50. Tauentzienstr. Nachtrag zum Hauptkatalog der Leihbibliothek. Belletristik und wissenschaftliche Werke in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache. Neuerscheinungen und Neuaufnahmen vom April 1907 bis Oktober 1908. 98 S.

UB Mainz

Blankenburg a.Harz – Leihbibliotheks-Katalog der Hof- Buch- u. Kunst-Handlung von A. Brüggemann in Blankenburg am Harz. 1894. 66 S.

LHA Wolfenbüttel

Braunschweig – Haupt-Catalog der Leihbibliothek von Geschwister Hengstmann Braunschweig, Münzstraße Nr. 8. Hamburg 1886. Druck von H.O. Persiehl. 538 S.

StA u. StB Braunschweig

Nachtrag zum Haupt-Catalog der Leihbibliothek von Geschwister Hengstmann Braunschweig, Münzstraße Nr. 8. Braunschweig 1886. Druck von Albert Limbach. 12 S.

StA u. StB Braunschweig

Detmold – Verzeichnis der in der Leih-Bibliothek der Klingenberg'schen Buchhandlung in Detmold vorhandenen Bücher [nebst] Nachtr. Lemgo: Wagener 1868. 78, 13 S.

LB Detmold

Dortmund – Katalog der Leih-Bibliothek von Ed. Mende, Dortmund. I. Bücher in deutscher Sprache. I.–VIII. Abtheilung. Dortmund. Buchdruckerei von C.L. Krüger. 1891. 334 S.

StuLB Dortmund

Dresden – Verzeichniß der Bücher und Zeitschriften, in J.F. Schmidt's sel. Erben Leihbibliothek und in dem damit verbundenen Journalistikum. 4. veränd. u. stark verm. Aufl. Dresden, auf der Schössergasse Nr. 356. I. Treppe. Neujahr 1819. 427 S. (Mit Anhang 1–7, 1820–28).

UB Halle

Deutscher Haupt-Katalog der Schmidt'schen Leihbibliothek (gegründet 1787) Dresden, Waisenhaus-Straße 28, I. Ecke Victoriastraße. Herausgegeben Dezember 1895. 460 S.

SB Bamberg

Düsseldorf – Verzeichnis der Leihbibliothek deutscher Bücher von C. Schöpping (Schaub'sche Buchhandlung) in Düsseldorf. 1852. 431 S.

UB Düsseldorf

Frankfurt – Catalog der Leih-Bibliothek von Gustav Oehler, in der Hasengasse, dem Türkenschuß gegenüber. Frankfurt am Main, März 1838. 304 S.

StuUB Frankfurt/M.

Auswahl-Katalog der deutschen Literatur aus der Leihbibliothek von Gustav Oehler Frankfurt a.M. Roßmarkt 16. [ca. 1900]. 109 S.

StuUB Frankfurt/M.

Freiburg – Moderne Leihbücherei G.m.b.H. Freiburg i.Br. Salzstr. 19 neben dem Großherzoglichen Palais. Hauptkatalog 1916/18. 143 S.

UB Freiburg i.Br.

Göttingen – Katalog der Leihbibliothek von Otto Carius (vormals Wilhelm Ludewig) Buch-, Kunst-, Musikalienhandlung. Weenderstr. 25. Göttingen (August 1900) 59 S. (Mit: Erster Nachtrag, November 1902).

UB Göttingen

Katalog der Leihbibliothek von Otto Carius (vormals Wilhelm Ludewig) Buch-, Kunst-, Musikalienhandlung. Weenderstr. 25. Göttingen (1902). 46 S. (Mit Nachtr. 1–2, 1903–04).

UB Göttingen

Katalog der Deuerlich'schen Leihbibliothek in Göttingen. Göttingen 1892. Druck der Dieterich'schen Univ.-Buchdruckerei (W.Fr. Kästner) 79 S. (Mit Nachtr. 1–3, 1896–1900).

UB Göttingen

Graz – Katalog von H. Nebel's Leihbibliothek in Graz Burggasse Nr. 17, Parterre. Graz. Verlag von A. Nebel-Druckerei »Leykam«. 1887. 156 S.

UB Graz

Katalog von A. Werner's Leihbibliothek in Graz, Prokopigasse Nr. 131, nebst den Abonnements-Bedingnissen. Graz 1862. Druck u. Papier von Jos. A. Kienreich. 32 S.

UB Graz

Katalog von A. Werner's Leihbibliothek in Graz, Burggasse Nr. 17, nächst dem ehemaligen Franzensthore. Selbstverlag 1867. Druck von Jos. A. Kienreich. 84 S.

UB Graz

Hamburg – Katalog der Leihbibliothek von F. Rohrdorf Wwe, St. Pauli, Wilhelminenstraße Nr. 4, 1861. Druck von J.C.H. Rüter. (Mit Nachtrag).

SA Hamburg

Hannover – Katalog der J.H. Nordmeyer'schen Leihbibliothek. Besitzer: Richard Kollmann. Karmarschstr. 17. Eingang Ständehausstr. Hannover, 1. October 1900. (Abt. 1: Reisebeschreibungen, Länder- und Völkerkunde, Geschichte mit ihren Hilfswissenschaften, Verschiedenes. 192 S. – Abt. 2: Gedichte; Theater; Romane, Novellen und Erzählungen; Humoristica; Jugendschriften. VI, 514 S. – Abt. 3: Livres français, English Books, Libri italiani. 176 S.) (Mit Anhang: Die Anschaffungen vom 1. Januar 1900 bis zum 30. September 1900. 28 S.)

LB Hannover

Erster (bis Sechster) Nachtrag zum Haupt-Verzeichnisse der J.H. Nordmeyer'schen Leihbibliothek. Besitzer: Richard Kollmann (Sechster Nachtrag: Immanuel Ebeling). Karmarschstr. 17. Eingang: Ständehausstr. Hannover, 1. October 1901 (– 1906). 40 (40, 40, 40, 43, 36) S.

LB Hannover

Linz – Catalog der öffentlichen Leihbibliothek des Vinzenz Fink, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatze Nro. 140. Linz 1855. III, 216 S.
StudienB Linz, Dt. Literaturarchiv Marbach

Catalog der Bücher-Leih-Anstalt des Vinzenz Fink, Buchhändler in Linz, Hauptplatz Nr. 24. Linz: V. Fink. 1870. 191 S.

StudienB Linz

Catalog der öffentlichen Leihbibliothek des Franz Winter in Linz, Spitelwiese Nro. 794. Linz 1863. IV, 256 S.

StudienB Linz

Luzern – Katalog der Leihbibliothek von F. Faller in Luzern. Hintere Leder-gasse Nr. 300 neben dem Hotel Rigi. Enthaltend deutsche Werke. 1879. Luzern, Buchdruckerei J.L. Bucher 128 S.

SA Luzern

Nürnberg – Katalog der Leihbibliothek von Jacob Zeiser in Nürnberg (im Hause des Herrn Riemann an der Museumsbrücke). 1879. Druck von Fr. Campe & Sohn. 91 S.

UB Erlangen-Nürnberg

Katalog der Leihbibliothek von Jacob Zeiser in Nürnberg Königsstraße 2 (an der Museumsbrücke). 1891. Druck von Fritz Walz (General-Anzeiger) Nürnberg. 108 S.

SB Bamberg

Oldenburg – Verzeichnis der Leihbibliothek der Schulzeschen Buchhandlung (C. Berndt & A. Schwartz) in Oldenburg. 1875. 228 S.

LB Oldenburg

Schaffhausen – Katalog der Leihbibliothek von Carl Schochs Buchhandlung in Schaffhausen, Herrenacker. Ausgegeben auf's Neujahr 1893. 98 S.

StB Schaffhausen

Straßburg – Bücher-Verzeichniß der Leihbibliothek von Seitz & Miller in Straßburg Münstergasse 17. Straßburg 1871. Druck von J. Kreuzer in Stuttgart. 72 S.

Ville de Strasbourg, B

Leihbibliothek Hermann Tietz. Verzeichnis der vorhandenen Bücher in deutscher und französischer Sprache. Strassburg i. Els. [ca. 1910]. 103 S.

LB Speyer

Wels – Katalog der öffentlichen Leih-Bibliothek von Johann Haas in Wels, Stadtplatz Nro. 103. Wels: Joh. Haas 1874. 91 S. (Mit 2 Nachtr., 1900. 65 handschriftl. Seiten).

StudienB Linz

Wien – Haupt-Catalog der deutschen, französischen, englischen, italienischen und spanischen Bücher in der großen, öffentlichen Leihbibliothek von Armbruster's Witwe und Friedrich Gerold in Wien, Stadt, Singerstraße No. 878, beim rothen Apfel, im ersten Stocke rechts. Wien 1848. 582 S. (Mit Suppl. 1–6, 1849–53, u. Interims-Katalog 1853).

HofB Donaueschingen u. StB Wien [nur HK]

Verzeichnis sämtlicher Deutscher Bücher der großen öffentlichen Leihbibliothek von Armbruster's Witwe und Friedrich Gerold in Wien, Stadt, Singerstr. Nro. 878, beim rothen Apfel, im ersten Stocke rechts. Wien 1859. 287 S.

StB Wien

Katalog der in der öffentlichen Leihbibliothek von J. August Bachmann, in der Vorstadt, Mariahilf, Hauptstraße, oberhalb der Kirche, No. 36, aufgenommenen Romane, Erzählungen, Theater, Gedichte, geschichtlichen Werke, Jugendschriften, Reisen etc. in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache. Wien 1851. 432 S.

StB Wien

Haupt-Katalog der Leih-Bibliothek von Drandt in Wien. Wien 1858. 438 S.

UB Wien

Katalog der Leih-Bibliothek J. Dimböck, I. Schottenbastei Nr. 4. Wien: J. Dimböck 1882. 487 S.

UB Wien

Catalog der öffentlichen Leihbibliothek von J. Hesky in Wien, Leopoldstadt, Jägerzeile Nr. 514 (in der Nähe des Carl-Theaters). Wien, im Mai 1858. Druck von Keck & Comp. in Wien. 204 S. (Mit: Erster Nachtrag, »enthält die seit dem 1. Mai 1858 bis zum 1. August 1859 neu angeschafften Werke«, 39 S.)

UB Wien

Deutscher Katalog der großen öffentlichen Leih-Bibliothek von J. Hesky, in Wien, Jägerzeile Nr. 25, neben dem Carltheater, zu ebener Erde, im Hofe, 2. Stiege. Im Selbstverlage von J. Hesky. 1865. Druck von Heinrich Spitzer in Wien. 238 S.

UB Wien

Katalog der Leihbibliothek des Josef Hesky, Praterstraße Nr. 25. Verlag der Anstalt. Wien 1872. Druck von Ferd. Ullrich & Sohn, Wiedner-Hauptstraße Nr. 54. 366 S.

UB Wien

Erster (bis: Zweiter) Nachtrag zum Haupt-Katalog der J. Hesky'schen Leihbibliothek, Praterstraße Nr. 25. Wien, Kunst- und Buchdruckerei »Steyrermühl« 1875 (1884). 34 (56) S.

UB Wien

Literatur-Institut Ludwig & Albert Last. Verzeichnis ausgewählter Werke. Mit besonderer Berücksichtigung der neueren und wichtigeren Erscheinungen. Wien: Verlag von L. und A. Last 1896. XVIII, 398 u. (Livres Français. English Books. Libri Italiani:) VI, 76 S.

Literatur-Institut Ludwig & Albert Last. Verzeichnis ausgewählter Werke. Mit besonderer Berücksichtigung der neueren und wichtigeren Erscheinungen. 10. Ausg. Wien 1905. VIII, 383 u. (Livres Français. English Books. Libri Italiani:) 196 S.

Verzeichnis der in der Leih-Bibliothek von Oswald Möbius Wien, III/1, Hauptstrasse Nr. 76 vis-à-vis der k.k. Post aufgestellten Werke. Wien: O. Möbius 1900. 41 S.

Österr. NationalB Wien

Haupt-Catalog der deutschen, französischen, englischen, italienischen und spanischen Bücher in der großen öffentlichen Leihbibliothek von P. Rockenstein, in Wien, Stadt, Singerstraße Nr. 3, im ersten Stocke rechts. Wien. Druck von Carl Gerold's Sohn. – Verlag von P. Rockenstein. 1870. 606 S.

UB Wien

Haupt-Katalog der Leihbibliothek von P. Rockenstein's Nachf. Ehrenberg & Cie. Wien, I., Singerstraße Nr. 4, I. Stock (gegründet 1811). Wien. Verlag von Ehrenberg & Cie. – Druck von Carl Gerold's Sohn. 1882. 488 S. (Mit Nachtrags-Katalog No. 2, 1883. 24 S.).

UB Wien

Winterthur – Catalog der deutschen Bibliothek des Lese-Instituts der Steiner'schen Buchhandlung. Winterthur 1862. Ziegler'sche Buchdruckerei. 96 S. (Mit Forts. 1–5).

ZentralB Zürich

Zürich – Katalog der Leihbibliothek von F. Daeniker (vorm. Hezische Leihbibliothek) in Zürich. Ausgegeben auf Neujahr 1897. Zürich. Druck von F. Lohbauer. 112 S. (Mit Supplement 1–3, Anschaffungen 1897 – 1899, ausgegeben mit Neujahr 1898 – 1900).

ZentralB Zürich